Nr. 424. 35. Jahrgang. Einzelpreis 30 ₰ Mittwoch, den 5. Oktober 1921. Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 9.00 monatl. b. unsere Boten. Erscheint wochentags 2mal, Montags 1mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (31 mm breit) 1.00, außerh. des Verbreitungsbez. 1.10, Familienanzeigen 70 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) ℳ 5.00

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telefon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 30
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Die Verhandlungen mit den Unabhängigen.

Die „Nationall. Korresp." schreibt: Die sozialdemokratische Partei hat an die Unabhängigen erst die Gewissensfrage gerichtet, ob die Fraktion Crispien, Breitscheid und Genossen zum Eintritt in die Regierung bereit sei. Unmittelbar nach den Reichstagswahlen des Jahres 1920 hat sich der Parteivorsitzende Hermann Müller auf diese Frage von den Unabhängigen eine ganz grobe Antwort geholt. Crispien erteilte eine glatte Absage. Er ließ damals überhaupt nicht mit sich reden. Inzwischen hat sich mancherlei ereignet, das den Unabhängigen Bescheidenheit predigt. Sie haben beträchtlichen Anhang an die Kommunisten verloren und stehen nun zwischen der sozialdemokratischen Partei und den verschiedenen kommunistischen Gruppen meist recht hilflos da. So klingt denn auch diesmal ihre Antwort erheblich anders. Herr Crispien hat nicht glattweg abgelehnt, sondern die Bereitschaft seiner Partei zum Regierungseintritt erklärt, wenn eine Anzahl Mindestforderungen in das Regierungsprogramm aufgenommen werden sollte. (Wir sind allerdings der Meinung, daß das nur ein taktisches Manöver war, geeignet, den werdenden Block zu sprengen. Red.)

Der Briefwechsel zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen wirft nachträglich noch auf den Görlitzer Parteitag ein eigenartiges Licht. Es ist nicht einen Augenblick zweifelhaft gewesen, daß der Beschluß der Sozialdemokraten in Görlitz ein taktisches Manöver war, und daß eine Mehrheit für den Vorschlag des Parteivorstandes sich nur der Taktik zu Liebe zusammenfand. Aber worin besteht diese Taktik? Man mußte zuerst glauben, die Sozialdemokratie habe das ehrliche Bestreben, sich einen Boden zu schaffen, auf dem eine Regierungsbildung mit der Deutschen Volkspartei möglich sei. Vielleicht war dieser Wille auch bei sehr vielen vorhanden. Wie die Dinge aber jetzt liegen, scheint aus der taktischen Wendung von Görlitz sich eine ganz andere Konsequenz zu entwickeln. Heute sieht es fast so aus, als sei der Sozialdemokratie daran gelegen, die taktische Verhandlungsmöglichkeit nach rechts nur zu schaffen, um schließlich das Steuer nach links drehen zu können. Im Reiche ist die Regierungserweiterung nach rechts von den Sozialdemokraten mit voller Absicht fürs erste ausgeschaltet worden. Nur in Preußen geht ihr Bestreben noch dahin, rasch eine Regierungserweiterung herbeizuführen. Dabei mußte sie nach ihren bisherigen Erfahrungen dem Standpunkt des Zentrums und der Demokraten nächst Rechnung tragen, und diesem Bedürfnis scheint in erster Linie der Görlitzer Beschluß entsprungen zu sein. Die Sozialdemokraten haben in Preußen die Frage der Regierungsumbildung dadurch wieder in Fluß gebracht, daß sie sich auf Grund des Görlitzer Beschlusses bereit erklärten, mit der Deutschen Volkspartei gemeinschaftlich zu verhandeln. Dadurch, daß sie gleichzeitig im Reich mit den Unabhängigen anknüpfen, wird aber die Taktik der Sozialdemokraten ganz klar als Doppelspiel erkenntlich, und es fragt sich nur, nach welcher Richtung sie schließlich aus dem Spiel Ernst zu machen bereit sind.

Dieser neuen Wendung gegenüber muß von vornherein betont werden, daß es den Sozialdemokraten nicht gelingen wird, einer klaren Entscheidung lange auszuweichen. Sie werden sich darüber zunächst klar sein müssen, daß eine Möglichkeit, die Verhandlungen durch Hinzuziehung der Unabhängigen zu erweitern, nur besteht, wenn gleichzeitig auf die Teilnahme der Deutschen Volkspartei Verzicht geleistet wird. Mit der Fraktion Crispien und Genossen ist eine praktische Arbeitsgemeinschaft ein Ding der Unmöglichkeit. Darüber lassen die Mindestforderungen, die in der Erwiderung der Unabhängigen aufgezählt sind, auch wenn sonst keine Hinderungsgründe beständen, nicht den geringsten Zweifel. Diese Forderungen bedeuten politisch und wirtschaftlich eine so starke Steuerwendung nach links, daß die politische Mittellinie damit vollständig verlassen wird. Daß sich die Deutsche Volkspartei daran nicht beteiligen kann, ist selbstverständlich. Auf der anderen Seite aber wird es den Mehrheitssozialisten nicht möglich sein, in Preußen über eine Regierungsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei zu verhandeln, im Reich dagegen den Weg für die Unabhängigen frei zu machen. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hält allen solchen sozialistischen Manövern gegenüber daran fest, daß die Entwicklung im Reich und in Preußen übereinstimmend vor sich gehen muß. Die Sozialdemokraten werden sich also sehr bald dafür entscheiden müssen, ob sie auf die Regierungsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei oder mit den Unabhängigen mehr Wert legen. Ihre Hoffnung, in Preußen unversehens die Regierungsbildung auf dasselbe Geleis zu schieben, auf dem sie es im Reich jetzt versuchen, wird unbedingt scheitern, und nicht nur an dem Widerstand der Deutschen Volkspartei, sondern, wie wir mit Sicherheit annehmen, auch an dem des Zentrums und der Demokraten.

•

GA. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) Die „C. V. C.", das parteioffiziöse Organ der Zentrumspartei, beschäftigt sich heute abend mit der Frage der Regierungsumbildung und schreibt: „Was die Heranziehung der unabhängigen Sozialdemokratie sowohl im Reiche wie in Preußen anlangt, so entspricht die Erweiterung der bisherigen Koalition im Reich und Preußen nur nach links nicht den Bestrebungen, die bisher vorherrschend waren. Dieses Bestreben schließt aber keineswegs jede Einbeziehung der Unabhängigen in die Regierungskoalition von vornherein aus, denn der Zweck und das Ziel dieser Bestrebungen ist, die Reichsregierung und die preußische Regierung auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen. Wenn die unabhängige Sozialdemokratie bereit ist, am Wiederaufbau des Reiches und Preußens mitzuarbeiten und sich auf den Boden der bestehenden Verfassung zu stellen, so würden an sich grundsätzliche Bedenken gegen die Einbeziehung der Unabhängigen nicht bestehen, die in dem Ziel, die Regierung auf eine breitere Grundlage zu stellen, nicht nur in einer Erweiterung nach links bestehen kann, fordern zugleich auch eine Erweiterung nach rechts zur Voraussetzung hat. (Die „Germania" hatte allerdings soeben noch geschrieben, daß zwischen Zentrum und U. S. P. D. ein dicker Strich zu machen wäre!) So wird für die Entscheidung dieser Frage wesentlich sein, wie sich die Unabhängigen Sozialdemokraten bezw. die Deutsche Volkspartei zu ihr stellen."

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei ist inzwischen bereits durch den Artikel in der heutigen Ausgabe der Parteikorrespondenz, der „Nationalliberalen Korrespondenz", geklärt. Es fragt sich nun, ob sich die beiden bürgerlichen Parteien entgegen ihrer bisherigen Haltung doch dazu entschließen, mit den Unabhängigen, ohne die Deutsche Volkspartei, in eine Regierung einzutreten. Nach der obigen Darstellung der C. V. C." ist eine solche Lösung wohl ziemlich ausgeschlossen.

Die Zukunft der Reichseisenbahnen.

BB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Der frühere preußische Eisenbahnminister v. Breitenbach beschäftigt sich in einem Aufsatz im „Tag" mit den Zukunftsaussichten der Reichseisenbahnen und wirft die Frage auf, ob sich die staatliche Verwaltung der Eisenbahnen angesichts des ungeheuren Defizits überhaupt wird aufrecht erhalten lassen. Er meint dann:

Angesichts des schweren Notstandes des Riesenunternehmens und mit diesem des Reiches muß die Frage aufgeworfen werden, ob in der Gegenwart eine staatliche Verwaltung überhaupt in der Lage ist, die Wiederherstellung geordneter Eisenbahnfinanzen herbeizuführen, ob nicht vielmehr die Freiheit der Bewegung, welche privaten Unternehmungen innewohnt, und die große Anpassungsmöglichkeit der freien Erwerbstätigkeit eine zweckmäßigere Lösung schneller herbeiführen kann. Die Umstellung der industriellen Kriegswirtschaft auf den Friedensbetrieb hat dies hundertfach bewiesen. Eine Verwaltung der deutschen Eisenbahnen unter gleichen Gesichtspunkten wie in der Zeit vor dem Umsturz erscheint ausgeschlossen. Bei der Notlage des Reichs und angesichts der Riesendefizite wird im Gegensatz zu früher die Verwaltung in erster Linie unter finanziellen Erwägungen stehen müssen, bis der erprobte Wandel der Dinge es gestattet, diejenigen der Verkehrsforderungen wieder in den Vordergrund zu stellen. Es erscheint unerläßlich, mit äußerster Dringlichkeit in eine Prüfung darüber einzutreten, 1. ob die Reichseisenbahnen in die Privatwirtschaft mit dem Ziele der Abbürdung der Fehlbeträge und Erzielung von Erträgen überzuführen sind, und in solchem Falle 2., in welcher Form — Verkauf mit Rückkaufsrecht, gemeinwirtschaftlicher Betrieb oder Verpachtung — dies zu erfolgen hätte.

Die Beantwortung kann nur nach sorgfältiger Prüfung durch die zuständigen Stellen geschehen. Wird der Bestand des Reiches durch die Finanzgebarung der Eisenbahnen gefährdet? Muß ein anderes System eingeführt werden, sofern es Aussicht auf Entlastung bringt? Die Einheitlichkeit der Verwaltung würde bei der großen Transaktion zu wahren sein. Andererseits müßte eine Festlegung, die zu ungenügenden Erträgnissen führt, ausgeschlossen sein.

Minister a. D. Breitenbach glaubt annehmen zu können, daß die zuständigen Stellen dieser entscheidungsschweren Frage bereits ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben. Wie die „Voss. Ztg." bei der Wiedergabe dieses Artikels hinzufügt, trifft das zu. In der Tat hat man sich schon seit längerer Zeit nicht nur an amtlichen Stellen, sondern auch in wirtschaftlichen und parlamentarischen Kreisen mit dem Gedanken einer Aenderung der Betriebsform der Reichseisenbahnen aus staatlicher in eine gemeinwirtschaftliche beschäftigt, und zwar aus Gründen, die darzulegen verfrüht erscheint, deren Ziel aber die Möglichkeit rationellerer und sparsamerer Ausnutzung des Betriebes ist, als bisher. Man hat diese Dinge vor allem im Zusammenhang mit dem Plane einer gründlichen Sanierung der Reichsfinanzen besprochen, für die gerade die Defizits der Eisenbahnen ein schweres Hindernis bilden. Man würde zunächst einmal den Haushalt des Reichs von den Fehlbeträgen der Reichseisenbahnen entlasten. Die „Voss. Ztg." erwägt den Gedanken dahin, daß die Befürworter des Planes vorschlagen, daß das Reich die Eisenbahnen einer ausschließlich inländischen Gesellschaft übergibt, mit dem Recht des jederzeitigen Rückkaufs unter Beibehaltung der staatlichen Hoheits- und Aufsichtsrechte. Der Gewinn aus dem Gemeinwirtschaftsbetrieb würde auf einen bestimmten Prozentsatz des Anlagekapitals beschränkt bleiben. Selbstverständlich ist dieses Projekt, wie hinzugefügt werden muß, bisher aus dem Stadium akademischer Erwägungen nicht herausgekommen, wie man auch nicht sagen kann, wie sich die Regierung zu dieser Frage stellt. Nur soviel ist sicher, daß es in bürgerlich-parlamentarischen Kreisen viele Freunde dieses Gedankens gibt.

Die Reuorganisation des Reichswehrministeriums.

GA. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Reuorganisation des Reichswehrministeriums, die infolge der Verringerung seines Personals auf 300 Köpfe notwendig geworden war, ist nunmehr durchgeführt.

Das Reichswehrministerium besteht nunmehr, soweit das Landheer in Frage kommt, aus dem Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seeckt, dessen Stab, an dessen Spitze der General Kreß von Kressenstein steht, dem Truppenamt mit dem General Heye an der Spitze, dem Personalamt mit dem General von Braun, dem Waffenamt mit dem Obersten Wurzbacher, der Inspektion des Militärerziehungs- und Bildungswesens mit dem General Trotsche, der Inspektion der Infanterie mit dem Obersten Tetjen, der Artillerie mit dem General Bieldorn, der Kavallerie mit dem General Poseck, der Pioniere und Festungen mit dem General Klotz, der Verkehrstruppen mit dem General von Tschischwitz und der Inspektion der Nachrichtentruppen mit dem Obersten Bethell.

Deutschland und der Völkerbund.

Eine Unterredung mit Lord Cecil.

BB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Der „Deutsch. Allg. Ztg." wird aus Genf geschrieben: Lord Cecil hatte die Freundlichkeit, sich auf unseren Wunsch hin in längeren Ausführungen über das Thema „Deutschland und der Völkerbund" zu äußern. Wir geben im Folgenden das Gespräch möglichst wortgetreu wieder:

Frage: Welche Aufnahme würde ein Gesuch Deutschlands um Beitritt in den Völkerbund finden, falls Deutschland ein solches Gesuch vorlegen würde?

Antwort: Es ist natürlich unmöglich, dies zu prophezeien, aber ich persönlich glaube, daß das Gesuch angenommen würde. Der Bund hat sich bei Beurteilung neuer Aufnahmegesuche nach den Grundsätzen zu richten, die im Artikel 1 des Statuts vorgesehen sind.

Frage: Artikel 1 spricht auch von der Erfüllung internationaler Verpflichtungen. Gewisse Regierungen scheinen auf dem Standpunkt zu stehen, daß Deutschland diese Verpflichtungen nicht erfülle. Würden sich daraus keine Schwierigkeiten ergeben?

Antwort: Der Artikel 1 muß genau gelesen werden. Er spricht mit Absicht nicht von der tatsächlichen Erfüllung der Verpflichtungen, sondern nur von dem guten Willen und den eventuellen Garantien. Wenn eine Verpflichtung derartig ist, daß sie tatsächlich die Kräfte des in Frage stehenden Staates übersteigt, so kann sie nicht als Hindernis für die Aufnahme betrachtet werden. Ueber seine Kraft ist niemand verpflichtet, aber natürlich würde der betreffende Staat den ganz klaren Beweis zu liefern haben, daß er tatsächlich alle Kraft aufgewendet hat. Er würde seinen guten Willen zu beweisen haben, und zwar nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten.

Frage: Ist der Völkerbund nicht in der Lage, in den internationalen Wirtschaftsfragen, besonders in der Frage der Wechselkurse, helfend einzugreifen?

Antwort: Schwerlich. Wir haben auch diesem Gebiet Beachtung geschenkt. Ich erinnere an die Brüsseler Konferenz. Wir haben ferner eine Unterkommission ernannt, die uns in dieser Frage berät. In der Praxis kommt jedoch aus diesen Bemühungen nicht viel heraus. Der Völkerbund kann als solcher an der Lösung dieser Frage direkt wenig tun, indirekt kann er allerdings sehr viel tun, indem er für die Erhaltung des Friedens arbeitet. Ich bin aber, um nochmals auf Deutschland zurückzukommen, der Meinung, daß es im Interesse Deutschlands und im Interesse der ganzen Welt läge, wenn Deutschland ein Gesuch einreichen würde, denn damit würde der Welt bewiesen werden, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit der ganzen Welt an der Erhaltung des Friedens zu arbeiten.

•

Die Arbeiten der Garantiekommission.

BB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Die Arbeiten der hier weilenden Garantiekommission schreiten nur sehr langsam fort. Die Ursache dieser Verzögerung der Arbeiten liegt, wie wir aus guter Quelle hören, darin, daß die Ausführungen, die von den Vertretern der deutschen Regierung, insbesondere von den Staatssekretären Schröder und Hirsch, über die wirtschaftliche Lage Deutschlands gemacht worden sind, ihren Eindruck auf die Kommission nicht verfehlt haben. Vornehmlich die Frage der Devisenbeschaffung für den nächsten Termin der Reparationszahlung verursacht große Schwierigkeiten infolge der bedeutenden Verschlechterung des Markkurses. Die Kommission konnte unter diesen Umständen auch über die von deutscher Seite zu leistenden Garantien keinen Beschluß fassen, da sie selbst einsieht, daß die Wirtschaftslage Deutschlands der deutschen Regierung die Erfüllung der Verpflichtungen äußerst erschwert. Unter solchen Umständen werden die Arbeiten der Kommission in Berlin vermutlich viel längere Zeit in Anspruch nehmen, als man anfangs dachte.

Zwei Reden.

Fast am gleichen Tage wurden zwei Franzosenreden gehalten, die so ungleich sind, wie ihr Schauplatz und ihr Anlaß. In Genf überbrachte Frankreichs Vertreter Noblemaire dem Völkerbund die vorbehaltliche Zustimmung seines Vaterlandes zu den Abrüstungsvorschlägen; in der Vendéestadt St. Germain hielt der alte Clémenceau eine verspätete Haßrede — bei der Enthüllung seines eigenen Denkmals.

Vielleicht ist es zutreffender, zu sagen, daß in St. Germain das Denkmal die Rede hielt, um Clémenceau zu enthüllen ... So peinlich wirkte der Marmor als Sinnbild einer versteinerten Vergangenheit, die mit ihrem erstarrten Gebäude das Lebensfeindliche der Politik von 1919 noch nachträglich verhöhnt und — enthüllt. Clémenceau steht nach wie vor das Heil in einem strammen Kriegsbündnis aller früheren Gegner Deutschlands, seufzt über ungemessene Rache, nennt die Leipziger Richter Banditen, findet die Entschädigungssummen des Londoner Ultimatums um die Hälfte zu niedrig, und fordert die Vollendung des Siegfriedens auf wirtschaftlichem Gebiet.

Noblemaires Genfer Rede ist weniger durch das Stoffliche ihres Inhalts, als durch die Gesinnung, der sie Ausdruck gibt, ein Ereignis. Dieser Franzose bekennt es als die Sehnsucht seines Volkes, frei und friedlich neben einem freien und friedlichen Deutschland zu leben. Frankreich, der zwiefache „Gendarm der Friedensverträge", unter der Last erzwungener Rüstung stöhnend, verdiene nicht den Vorwurf des Militarismus. Es sei entschlossen, auf dem Wege der Abrüstung noch viel weiter als die Vorschläge des Völkerbundsausschusses, „soweit wie irgend möglich", zu gehen. Wodurch aber sind, nach seiner Auffassung, die Möglichkeiten abgegrenzt? Durch das Maß der Sicherheit, die Frankreich im gegebenen Zeitpunkt zu haben glaubt. Sicherheit ist, nach Noblemaire, nur zu erreichen, wenn der stofflichen Abrüstung in Deutschland, die seiner Ansicht nach aber noch nicht genügend ist, die moralische folgt, eine „Abrüstung der Geister und der Herzen". Um sie werde zwischen den Racheschreiern und der Demokratie gekämpft.

Noblemaires Worte wiegen außerhalb Frankreichs und sogar in Frankreich mehr als Clémenceaus; aber die allgemeine Erkenntnis gewinnt, wenn man die beiden Reden nebeneinander hält und sie sich gegenseitig erläutern läßt. In St. Germain sprach eine Vergangenheit, die zwar verstummt, aber noch nicht überwunden ist, in Genf ein Zukunftswille, der über die Einzelheiten der Weltnot zu leicht hinweggeht. Clémenceau sieht nichts als die stofflichen Gegensätze, und auch die nicht in ihrer gegenwärtigen, geschweige denn der werdenden Gestalt. Noblemaire achtet vorerst nur auf die Gesinnung, ohne ihre sachlichen Voraussetzungen hinreichend klar zu überblicken.

Vor allem sieht er die deutschen Dinge zu einfach. Wir glauben dem französischen Volk, daß es nicht gern der Büttel des Versailler Vertrages ist. Aber muß es das denn sein? Ist dieser Vertrag so unbeweglich wie das Denkmal Clémenceaus? Ist Frankreichs Gedeihen an die schon im Entwurf veraltete, oder an eine zweckmäßige, mit der Weltlage sich wandelnden Ausführung des Friedensvertrages geknüpft? In einem Punkt mindestens sieht Clémenceau schärfer als Noblemaire: Wenn er daran erinnert, daß es künftig noch schlimmer ist, auf dem Gebiet der Wirtschaft zu unterliegen, als im Felde besiegt zu werden.

Auch der wohlmeinende Franzose bedenkt nicht genügend, was dazu nötig ist, damit Deutschland überhaupt die äußere Möglichkeit gewinnt, „frei und friedlich" zu leben, und daß keine noch so aufrichtige Friedensgesinnung ohne bestimmte sachliche Voraussetzungen wirksam sein kann. Wir wollen es als Tatsache annehmen, daß Frankreich das Grauen des Kriegserlebnisses besonders stark empfindet, und daß es im Seelengrunde nichts will als Sicherheit. Um die zu erlangen, bedarf es in der Tat, neben dem Vertrauen der heute stärksten Völker, der friedlichen Gesinnung Deutschlands. Solche Gesinnung entsteht aber nicht aus dem Nichts, sondern setzt eine Politik voraus, die Frankreich um so leichter betreiben kann, als es sich selbst damit dient. Wirtschaftliche Siege werden nicht im Kampf, sondern durch gemeinsame Arbeit erfochten. Und je weniger gewaltsame wirtschaftsfeindliche und den Besiegten demütigende Vorkehrungen Frankreich in Oberschlesien und am Rhein für seine Sicherheit trifft, um so mehr Sicherheit wird es haben. An der loyalen Erfüllung der Friedensverträge, die Noblemaire noch vermißt, fehlt es vor allem auf der Seite Frankreichs. Von „Sanktionen", deren Milliardenschäden uns bankerott machen, steht nichts im Versailler Vertrage.

Im Grunde sind leider beide Reden gleich: In der Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Und für uns macht es schließlich keinen großen Unterschied, ob das mit der Stimme des Hasses oder unter Tränen des Mitleids geschieht.

•

Wirtschaftliche Siege werden nicht im Kampf, sondern durch gemeinsame Arbeit erfochten. Es scheint, als ob auch in England mehr und mehr diese nüchterne Erkenntnis wieder Oberhand gewinnt. Nach den Reden Churchills und anderer, im britischen Wirtschafts- und Staatsleben führender Männer, folgt nun wieder Lloyd George in der folgenden, in kurzem Auszug wiedergegebenen

Rede mit dem Ausspruch der Erkenntnis, daß auch Englands Schicksal mit tausend Banden mit dem der übrigen Welt eng verbunden ist. Wohl traf der Schlag gegen die Währung England nicht so empfindlich, weil Großbritannien ungleich größere Auslandsguthaben besitzt. Aber der Umstand, daß es so plötzlich und schwer von seiner inneren Wirtschaftskrise überrascht wurde, zeigt, daß seinen führenden Männern eben der Scharfblick dafür fehlte, daß der wirtschaftliche Niedergang seines besten Kunden, als der doch immerhin Deutschland zu rechnen war, nicht ohne tiefe Rückwirkung auf das eigene Land bleiben konnte. Wird man nun endlich zur tatkräftigen Umkehr schreiten? Die besten Worten nützen nichts, wenn nicht den Worten die Taten folgen.

Die nachfolgende Meldung gibt die Rede Lloyd Georges leider nur in kurzen Zügen wieder:

Eine Rede Lloyd Georges.

WTB. London, 4. Okt. (Drahtb.) „Westminster Gazette" zufolge erklärte Lloyd George in seiner Rede in Inverneß: Wenn wir auf die Washingtoner Konferenz gehen, wird dies ein Ereignis sein, das die Geschicke von Jahrhunderten berühren wird. Der Premierminister sagte außerdem, die irische Konferenz in London könne nur Erfolg haben, wenn man sich entschließe, dem gesunden Menschenverstand beider Völker zu vertrauen, und nicht versucht, die Extremisten miteinander zu versöhnen. Lloyd George sagte weiter, die heutige Arbeitslosigkeit sei nicht eine gewöhnliche Handelsdepression, sondern sie sei auf die anormalen Verhältnisse unter zerrütteten Folgen des Weltkrieges zurückzuführen. Sie sei ein Weltproblem. Man könne keine Geschäfte treiben, während die Schwankungen der Wechselkurse fortdauerten. Das wäre dasselbe, als wenn man versuchen wollte, bei bewegter See auf einem Ozeandampfer Billard zu spielen. Ferner sagte Lloyd George, der Kredit Englands sei unendlich höher als der irgendeines der anderen am Kriege beteiligt gewesenen Länder in Europa. Er sei zuversichtlich, daß eine Lage stabilisiert werde, wenn die Nationen einsehen, daß gute Beziehungen mit den Nachbarn wesentlich sind für die nationale Wohlfahrt. Bezüglich des Arbeitslosenproblems sagte Lloyd George, bisher sei kein Plan festgelegt worden. Wenn die Regierung einen Beschluß gefaßt hätte, so würde sie dem Unterhause Bericht erstatten, welches befugt sein würde, sein Urteil darüber zu fällen.

Das Wiesbadener Abkommen.

Die Besprechungen im Hauptausschuß.

WTB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Im Hauptausschuß stellte Reichsminister Dr. Schiffer in längeren Ausführungen fest, daß das Wiesbadener Abkommen zwischen Rathenau und Loucheur sich innerhalb des Rahmens des Friedensvertrages halte.

Der Vertreter des Reichsfinanzministers berichtete ausführlich über die Aufbringung einer Milliarde Goldmark nach dem Ultimatum. In der Diskussion sprachen die Abgeordneten Bernstein, Dr. Dahm, Dr. Stresemann, Dr. Helfferich, Dr. Breitscheid und Dr. Gothein. Die Sitzung währt noch an.

Die neue Zusammenkunft.

GA. Paris, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) Loucheur reist morgen (Mittwoch) nach Wiesbaden ab, um sich mit Rathenau zu treffen. Es war gemeldet worden, daß Loucheur heute im Ministerrat über seine Verhandlungen mit Rathenau berichten werde. In dem amtlichen Bericht über den Kabinettsrat, der heute vormittag im Elysée unter dem Vorsitz Millerands stattfand, war indessen keine Andeutung solcher Art enthalten. Es ist auch unwahrscheinlich, daß sich Loucheur im voraus über die bevorstehende Besprechung äußerte. Soweit einzelne Informationen zutreffen, wird der neue Gedankenaustausch zwischen Rathenau und Loucheur zunächst gewisse Fragen betreffen, die während der ersten Wiesbadener Besprechung bereits angeschnitten, aber wegen Zeitmangels nicht erledigt wurden. Im übrigen ist bei der hervorragenden Stellung, die sich Loucheur innerhalb des Kabinetts Briand geschaffen hat, nicht anzunehmen, daß er mit gebundener Marschroute nach Wiesbaden geht.

Englisches Mißtrauen.

FZ. London, 4. Okt. (Drahtb.) Warum hat die französische Regierung die Zurückziehung der Truppen von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf hartnäckig verweigert, obgleich die Alliierten die Verpflichtung haben, sie zurückzuziehen? So fragt der diplomatische Korrespondent des „Observer" und antwortet darauf:

Gegen die Wiesbadener Verhandlungen über die Reparationen ist vom englischen und europäischen Standpunkte aus nichts einzuwenden, aber diese Verhandlungen haben noch eine andere Seite. Diese andere Seite wird geheimgehalten. Sie ist jedoch die wichtigere. Frankreich ist damit beschäftigt, ein Handelsabkommen mit Deutschland zustandezubringen durch welches französisches Rohmaterial und deutsche Technik und kommerzielle Organisationskraft gemeinsam einen weitreichenden Einfluß auf die ganze europäische Industrie gewinnen, wenn das Projekt verwirklicht wird. Kann Deutschland unter dem Zwange der französischen Ruhrpolitik dahin gebracht werden? so fragt der Korrespondent. Zur Antwort, so schreibt er, wird folgendes beachten: Nachdem nun die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben sind, wird England und Italien Frankreich fragen, ob es nun einwillige, daß die militärischen Sanktionen ebenfalls aufgehoben werden. Die französischen Wirtschaftspolitiker der Loucheurschule werden dann ihre Karten aufzudecken haben. Der Artikel ist unter der Befürchtung geschrieben, daß die französische Ansicht zu einem deutsch-französischen Wirtschaftsbund führen könne, dem die englische Regierung nie gleichgültig gegenüberstehen wird.

„Daily Telegraph" hat früher die gleiche Sorge geäußert. Die Londoner Bedenken betreffen nicht die Wiesbadener Reparationsabkommen, sondern was sonst noch verhandelt werden könnte. — Aus einem Artikel Philipp Millet im „Observer" ist erwähnenswert, daß dieser es als wünschenswert bezeichnet, daß Deutschland angesichts der drohenden Unfähigkeit im nächsten Jahre das Londoner Reparationsabkommen einzuhalten, von sich aus Vorschläge machen soll, was es im besten Falle leisten könne. Bei ihrer nächsten Zusammenkunft werden sich die beiderseitigen Wiederaufbauminister mit dieser Frage beschäftigen.

•

Wiederzusammentritt des Obersten Rats

WTB. Paris, 4. Okt. (Drahtb.) Wenn der Bericht des Völkerbundsrats über Oberschlesien dem Obersten Rat zugeht, sei beabsichtigt, eine Tagung des Obersten Rates abzuhalten, an der England, Frankreich und Italien teilnehmen sollen.

Die Brüsseler Hungersnotkonferenz.

WTB. London, 3. Okt. (Drahtb.) „Daily Telegraph" bezeichnet die Annahme der Einladung zur internationalen Brüsseler Konferenz zur Erörterung der Unterstützung Rußlands durch die deutsche Regierung als einen sehr bedeutsamen Schritt. Deutschland könne aber wegen seiner außerordentlichen Verarmung Rußland wahrscheinlich nur Arzneien geben.

Die Freie Stadt.

Aus Danzig wird uns geschrieben:

Die „Freie Stadt" Danzig — wie groß und vornehm es sich anhört! Denken wir dieser Freiheit ein wenig nach, gerade jetzt, wo Danzig und sein Schicksal durch die Genfer Verhandlungen wieder in den Vordergrund des deutschen, ja, des europäischen Interesses getreten.

Da wird sich etwas ganz Merkwürdiges ergeben.

Nämlich: Daß sich Danzig in den früheren Jahrhunderten, da es unter der Oberhoheit der polnischen Könige stand, eine viel größere Freiheit hatte, als sie ihm heute geworden, wo es nach dem Willen der Entente eine „freie Stadt" genannt wird.

In der sogenannten „Manteinote" vom 16. Juni 1919 ist gesagt, daß die Einwohner der Stadt Danzig nicht unter die Herrschaft Polens kommen sollen, daß Danzig kein Teil des polnischen Staates werden, sondern denselben Charakter behalten soll, den es während der Jahrhunderte gehabt hat. Und nun?

In demselben Vertrag von Versailles steht geschrieben, daß die Führung der äußeren Angelegenheiten Polen anvertraut wird. Kann es eine Bestimmung geben, die in schrofferem Gegensatz zu der „Freien Stadt" steht als diese?

Durch die Entscheidung des englischen Oberkommissars sind sämtliche Eisenbahnen des Freistaates, ja sogar die ganz ausschließlich nur seinen Zwecken dienenden Vorortzüge nach Zoppot und Neufahrwasser, den Polen zugesprochen. — Kann es eine Bestimmung geben, die in schrofferem Gegensatz zu der „Freien Stadt" steht als diese?

Gewiß, man hat einige Zugeständnisse gemacht: Die deutsche Sprache bleibt in vollem Umfange bestehen, und zwar als die einzige. So darf beispielsweise auf dem Danziger Hauptbahnhof neben dem Worte „Danzig" nicht ein anderes in polnischer Sprache: „Gdansk", stehen.

Das zweite: Die deutschen Beamten sollen bleiben. Man verlangt von ihnen so viel Vaterlandsliebe und deutsches Empfinden, daß sie auch auf dem veränderten schweren Posten ausharren werden. Sie aber sagen: Gerade unser deutsches Empfinden macht es uns unmöglich, unter polnischer Regierung und polnischen Vorgesetzten zu arbeiten — und wer will es ihnen verdenken? So ist zu fürchten, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens bleiben wird.

Das Dritte: Die deutsche Währung soll auch unter der polnischen Verwaltung bestehen bleiben.

Zu diesen wesentlichen Milderungen stellt sich als Viertes ein Trost, nämlich, daß das gesamte, sehr große Defizit der Eisenbahnen von den Polen zu tragen ist. Gewiß, das stärkt die Finanzlage des Freistaates, der dadurch etwas Luft erhält.

Aber dies — und alle anderen Milderungen, was sind sie gegen die durch alle stammenden Proteste nicht geänderte Verfügung, die Polen sämtliche Eisenbahnen des Freistaates auszuliefern?

Aber — Danzig soll denselben Charakter behalten, den es während der Jahrhunderte gehabt hat!

Ein anderes: Niemals in diesen so gerne berufenen Jahrhunderten hat Danzig geduldet, daß eine polnische Garnison in seinen Mauern weilte.

Gewiß, sie hat auch heute keine solche. Aber das Bestreben Polens, unter irgendeinem Vorwande eine Garnison nach Danzig zu bringen, ist unverkennbar bereits dreimal hervorgetreten. Das erste Mal im November 1920 in Genf, als Polen das militärische Mandat zur Verteidigung von Danzig beanspruchte. Das zweite Mal, als es eben dort einen Lagerplatz für seine Munitionen erstrebte. Das dritte Mal erst jetzt wiederum in Genf, als es sich um die Frage eines port d'attache handelte.

Es bedurfte der Energie der Danziger Regierung und der Gerechtigkeit des Völkerbundes, diese Versuche zurückzuschlagen.

Und da schließlich alle Politik nichts als die Kunst des Erreichbaren ist, so heißt es, sich hier, wie überall, begnügen, zumal immer deutlicher in die Erscheinung tritt, daß der Kampf um Danzig als freie Stadt im letzten Grunde nichts anderes ist als ein Kampf zwischen England und Frankreich um die Seebasis an der Ostsee.

Nicht in dem Sinne, daß England sich hier ein Gibraltar schaffen will, wie es gerne geglaubt wird. Wohl aber in dem Sinne, daß England wirklich eine „freie Stadt" Danzig haben will und sich seine Interessen hier mit den Danzigern berühren. —

•

Ein Entente-Spion.

Die „Deutsche Tageszeitung" berichtet über einen gewissen Hugo C. Lübecke, der in Danzig die „Ostwacht" herausgab. Er gab sich als großer Nationalist und Monarchist aus und jubelte laut über den Mord an Erzberger. Jetzt ist er als Ententespion entlarvt worden und erklärt zynisch, daß sein Blatt nur das Narrenseil gewesen wäre, an dem er die Alldeutschen herumgeführt hätte. Die „Deutsche Tageszeitung" schließt die Besprechung des Falles mit dem Satze: „Lübecke ist einer — wieviele mögen sonst noch gegen Geld für die Entente tätig sein — jener Leute, vor denen selbst feindliche Offiziere ausspucken!"

Preußischer Landtag.

ndz. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.)

49. Sitzung, mittags 12 Uhr.

Das Haus setzte die Beratung des

Handels-Haushalts

fort.

Abg. Frau Ludewig (Komm.) begründete fünf Anträge ihrer Partei, die einen weiteren Ausbau des Fortbildungs- und Gewerbeschulwesens sowie der Lern- und Lehrmittel fordern, die Zuschüsse für gewerbliche Arbeitsvermittlung um eine Million Mark erhöhen wollen, für allgemeine Durchführung des Sechsuhr-Ladenschlusses eintreten und die Ausbildung der Frauen als Beamte im Handelsministerium sowie im Fach- und Gewerbeschulwesen verlangen.

Ein weiterer Antrag verlangt im Hinblick auf die Oppauer Katastrophe für das Leunawerk Kontrolle der Sicherheitsmaßnahmen durch die Arbeiter sowie die Abschaffung der Akkordarbeit und des Prämiensystems und Verbot einer mehr als 46stündigen wöchentlichen Arbeitszeit.

Verbunden mit diesen Anträgen wurde eine Interpellation wegen Schließung der Betriebe der Höchster Farbwerke, der Elektrowerke in Griesheim und der Kunstseidenfabrik Hellerhof, wodurch 1500 Arbeiter arbeitslos geworden sind. Die Regierung wird ersucht, die Wiedereröffnung dieser Betriebe zu erzwingen und künftige Stillegungen ohne Zustimmung der Betriebsräte unmöglich zu machen. Als die Rednerin allen Industrie- und Gewerbetreibenden vorwarf, den Kampf um den Dollar zum Nachteil der arbeitenden Bevölkerungsschichten mitzumachen, und auch die Landwirtschaft in diesen Vorwurf einbezog, erhob die Rechte unter größtem Lärm des Hauses Einspruch.

Abg. Christange (Unabh.) schloß sich den Ausführungen der Vorrednerin über die Profitlinie der Nachkriegszeit an. Reden über Lohnabbau seien unnütz, solange die Lebensmittel nicht heruntergesetzt würden. Sinnlos unsinnig sei die Forderung einer Verlängerung der Arbeitszeit. Schon die zunehmende Arbeitslosigkeit spreche dagegen. Der Redner begrüßte die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland und erhofft von dem Frieden mit Amerika auch für uns wirtschaftliche Vorteile, ebenso wie von dem Fortfall der wirtschaftlichen Sanktionen. Neben diesen äußeren Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau müssen wir aber auch im Innern etwas tun. Zur Hebung der Qualitätsarbeit sind wir für die Erweiterung unserer Fachschulen sowie für den Fortfall aller Kosten für Lehr- und Lernmittel.

Abg. Gruny (Dem.) sprach dem Handelsministerium seinen Dank für die zielbewußte Führung aus und schilderte die schweren Folgen, die unser Wirtschaftsleben durch die Unsicherheit der Lage im Osten und in Oberschlesien erfährt. Dazu komme die Lage in Rußland, das mehr denn je auf die Erschließung durch deutsche Arbeit und Unternehmer warte und uns Ersatz für etwaige sonstige Ausfälle im Weltverkehr bieten kann.

Abg. Ostbauer (Wirtschaftsp.) kam auf den Fall Rabardt zu sprechen und meinte, als seinerzeit in einem Flugblatt Angriffe gegen Rabardt erhoben wurden, hätte das Ministerium eingreifen sollen. Damals hätten noch Millionen gerettet werden, aber Rabardt war durch seine Tricks geschützt. Dieser Grund gibt uns erneuten Anlaß, das allgemeine, geheime und gleiche Wahlrecht auch für die Handwerkskammer zu verlangen. Der Redner protestierte dann gegen die Nebenarbeit, und zwar um so mehr, wenn sie von staatlichen Beamten ausgeführt wird.

Abg. Heilmann (Soz.): Der schlechte Stand unserer Valuta treibt bei uns zum Ausverkauf aller noch vorhandenen Waren und im Ausland zur Arbeitsscheu. Damit ist das Unmöglichste der kapitalistischen Ausbeutung erwiesen. Es wird nur ein neues Gewinnlertum herangezogen. Betreffend das Oppauer Unglück wird die Untersuchung zeigen, ob in dieser Industrie alles zum Schutze der Arbeiter geschehen ist. Dies für Preußen nachzuholen, ist Pflicht des Ministeriums. Die Aussperrung von 15 000 Arbeitern ist erfolgt, weil sie menschenwürdige Arbeitsverhältnisse erstrebten. Die drei Betriebe hatten 15 Millionen Mark für Arbeiterwohlfahrtszwecke ausgeworfen. Für diese Summe erlangte der Arbeiterrat nur die Verfügung über die Zinsen in Höhe von 700 000 Mark. Der Redner kritisierte den Kampf um das goldene Kalb und Hetzen über Klante und seine Weltfanzerne. Alles Zeichen der Zeit im Sinne des Betriebsrätegesetzes. Den kommunistischen Antrag, die Posten des Bürgerkommissars zu streichen, lehnen wir ab, fordern aber, daß dieser Kommissar sein Aufsichtsrat energisch zur Anwendung bringt. Die gewerkschaftlichen Verhältnisse müssen bei den Landaufträglichen entsprechend zur Mitwirkung herangezogen werden. Experimente bei der Sozialisierung lehnen wir ab. Solche Betriebe aber, die zur Sozialisierung reif sind, müssen sozialisiert werden. Die Bergwerke sind reif. Der Redner stellte sodann bestimmte Forderungen hinsichtlich der Schaffung eines Arbeitsrechts und der obligatorischen Arbeitsvermittlung sowie hinsichtlich der Gewerkschaftsaufsichtsbeamten und Beamtinnen.

Nächste Sitzung: Morgen 12 Uhr — Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen über das Kreditangebot.

MTB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Dem „Lokal-Anz." zufolge sollen die Verhandlungen zwischen Industrie und Wilhelmstraße über das Anleiheangebot sofort aufgenommen werden. Bereits heute nachmittag fand die erste Besprechung statt. Da der Reichskanzler heute Berlin verlassen hat, um auf acht Tage zu verreisen, werden die Verhandlungen mit ihm erst im Laufe der nächsten Woche beginnen. Auch der Industrieausschuß wird kommende Woche wieder vollständig zusammentreten. In Kreisen der Industrie glaubt man, daß die Besprechungen rasch vorwärts gehen werden, nachdem das Industrieangebot in München angenommen worden ist.

Zur Behebung der Wohnungsnot.

GA. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Wohnungswesen wurden die betreffenden Richtlinien zu einem verstärkten Wohnungsbauprogramm für die Jahre 1922/23 in wesentlichen Teilen angenommen; abgelehnt wurde die Bestimmung, daß für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms ein dem Reichswirtschaftsministerium anzugliederndes Reichskommissariat für das Wohnungs- und Siedlungswesen mit einem Reichskommissar an der Spitze gegründet werden soll. Gemäß einem Antrag Kuhnt (Unabh.) wurde beschlossen, daß ohne Einschränkung die von der Allgemeinheit aufgebrachten Baumittel gemeinwirtschaftlich tätigen Baugenossenschaften, Siedlungsgesellschaften und Gemeinden zuzuführen sind. Ferner wurde auf Antrag Behrens (Deutschnat.) eine Reihe von Bestimmungen angenommen, die der Belebung der Bautätigkeit dienen sollen. Abgelehnt wurde jedoch die hierbei erhobene Forderung der Freilassung aller ohne Zuschüsse mit öffentlichen Mitteln neugebauten und solcher Wohnungen, die in Räumen, welche bisher nicht diesem Zwecke dienten, hergestellt sind, von jedem Zugriff der Wohnungszwangswirtschaft. Auch der Antrag auf weitherzigere Fassung der Bestimmungen über die Gewährung von Baukostenzuschüssen, insofern, daß auch mit Wohnungsneubauten verbundene, wirtschaftlichen Zwecken dienende Räume billiger gebaut werden können, wurde abgelehnt.

Der Wohnungsausschuß nahm noch zwei Anträge an: 1. Der Ausgleich zwischen den Mieten der alten und neuen Wohnungen ist alsbald herbeizuführen. 2. die Wohnungsluxussteuer muß seitens der Gemeinden und gemeinnützigen Verbände zur Förderung des Kleinwohnungsbaues verwendet werden.

Die Hilfe für die Minderbemittelten.

MTB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Ueber eine seitens der Reichsregierung geplante Hilfsaktion für die bedürftigen Schichten des deutschen Volkes erfahren die Blätter aus parlamentarischen Kreisen. Ueber die Form, in der das Hilfswerk durchgeführt werden soll, läßt sich folgendes sagen:

Jeder, der eine Unterstützung von der Reichsregierung erhalten will, muß zunächst seine Bedürftigkeit nachweisen. Wenn diese auf Grund der beigebrachten Unterlagen festgestellt worden ist, erhält der Betreffende einen gewissen Unterstützungsbeitrag, dessen Höhe in jedem Falle wahrscheinlich so sein wird, daß ein Unbemittelter unter die Höhe der Einkünfte eines Erwerbslosen gerät. Die Beiträge der Reichsregierung werden vermutlich nicht nur einmalig, sondern laufend, das heißt, die Unterstützung wird für die Zeit der Bedürftigkeit gezahlt. Die ganze Aktion der Regierung kann man in zwei Teile trennen, der eine bezieht sich auf die Invalidenrentner, also auf solche, die heute schon einen gesetzlichen Anspruch auf staatliche Versorgung haben. Für diese ist eine Erhöhung der sozialen Rente geplant. Der andere Teil des Unterstützungswerkes bezieht sich auf Bedürftige aller Kreise. Wenn vom Standpunkte des Staates aus auch keine Verpflichtung für die Erhaltung verarmter Stände besteht, so betrachtet er es doch als seine Schuldigkeit, gewisse Volkskreise, die heute vielfach doch ständig vor dem Verhungern stehen, diesem Schicksal zu entreißen. Vor allem hat die Reichsregierung an die kleinen Rentner gedacht. Für die Aktion, die großzügig durchgeführt werden soll, wird ein Milliardenbetrag aufgebracht werden müssen.

Keine Entschädigung für Durchführung des Lohnsteuerabzugs.

TU. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände hatte vor einiger Zeit ein Gesuch an das Reichsfinanzministerium gerichtet, in dem unter Hinweis auf die hohen finanziellen Belastungen, die mit der Durchführung des Steuerabzuges verbunden sind, um eine entsprechende Vergütung gebeten wurde. Das Reichsfinanzministerium hat dieses Gesuch nunmehr ablehnend beschieden, da es mangels einer gesetzlichen Bestimmung nicht in der Lage sei, eine Vergütung zu gewähren.

Ehrhardt bittet um Amnestie.

Die „München-Augsb. Abendztg." veröffentlicht folgende Zuschrift:

„Seit den Kapptagen kehrt von Zeit zu Zeit die Nachricht wieder, daß ich mich mit dem Gedanken an einen neuen Putsch trage. Ich lege diesen Nachrichten keine Bedeutung bei, da ich sie für propagandistische Machenschaften der linksradikalen Presse halte. In letzter Zeit scheinen jedoch auch ernste und an verantwortungsvoller Stelle stehende Männer diesen Alarmnachrichten Glauben schenken zu müssen, so daß eine gewisse Beunruhigung Platz greift. Ich erkläre deshalb:

1. Ich habe nach dem mißglückten Kapp-Putsch keinerlei Bedürfnis, mich noch einmal an solchen unvorbereiteten Plänen zu beteiligen. Ich persönlich habe vielleicht am meisten von den daran beteiligt gewesenen Personen an den Folgen dieses verunglückten Putsches zu leiden. 2. Ich sehe ganz klar, daß ein solcher neuer Putsch zum Scheitern verurteilt wäre. Das Bürgertum ist zerrissener denn je. Die Machtmittel des Staates sind im Vergleich zum März 1920 erheblich gefestigt. 3. Ich halte es für ein Verbrechen an der Nation, jetzt, wo schwache Aussicht besteht, unsere Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten, indem durch große Opfer vielleicht die Erfüllung des Ultimatums möglich wird, oder durch den Versuch zur Erfüllung Milderungen erzielt werden können, durch einen Gewaltakt störend, ja vernichtend in diesen Prozeß einzugreifen. 4. Die Einschätzung meiner Person, „Putschist, ganz gleich, ob dabei das Vaterland in Scherben geht", verbitte ich mir. Ich habe seinerzeit aus tiefster Ueberzeugung, dem Vaterland zu helfen, den Kapp-Putsch mitgemacht. Ich habe daraus meine Lehren gezogen. Man mag mich noch so sehr verfolgen und hetzen — niemals werde ich etwas unternehmen oder zu etwas die Hand bieten, was unserem Vaterlande und unserem Volke zum Schaden gereichen würde. 5. Bitte ich, mich endlich aus der öffentlichen Diskussion zu lassen. 6. Einen Fingerzeig für die Regierung: All die Männer, die fern der Heimat leben, sehnen sich nach ihr zurück und nach friedlicher Arbeit. Weshalb gewährt man es ihnen nicht, wo sonst so viel amnestiert wird? Die Sorge um ihr Tun und Treiben wäre damit gegenstandslos. Hochachtungsvoll! (gez.) Ehrhardt, Korvettenkapitän."

Abgelehnt.

WTB. Höchst, 4. Okt. (Drahtb.) Das Ergebnis der gestrigen Abstimmung der Belegschaft der Farbwerke über die Vereinbarungen der Gewerkschaftsvertreter mit den Arbeitgebervertretern der chemischen Industrie wurde heute vormittag nach vorläufiger Zusammenstellung bekanntgegeben. Danach haben 5880 Arbeiter mit nein und 648 mit ja gestimmt. Die Vereinbarungen können also als abgelehnt gelten. Etwa 60 Prozent der Belegschaft nahm an der Abstimmung teil.

Der Fall Langevin.

WTB. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Die Angelegenheit Langevin erledigte sich nach den Ermittlungen dadurch, daß das Auswärtige Amt dem Präsidenten der Interalliierten Luftüberwachungskommission sein Bedauern wegen der Ausschreitungen ausgesprochen hat, die bei Gelegenheit dieses Falles von deutschen Mitreisenden begangen worden sind.

Zusammenstoß zwischen Zivil und Reichswehr.

WTB Augsburg, 4. Okt. Sonntagnacht kam es an der Ecke Eckauerstraße und Kapuzinergasse zwischen Zivilpersonen und Reichswehrangehörigen auf bisher unaufgeklärte Weise zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf zwei Zivilpersonen und drei Reichswehrangehörige durch Messerstiche erheblich verletzt wurden. Ein Hilfsmonteur ist nach Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. — In der neuen Kobburgerstraße wurde ein Reichswehrsoldat durch den Händler Brandel durch einen Stich in die rechte Brustseite schwer verletzt. Der Händler Brandel wurde verhaftet.

Der Preis für ausländischen Umlagenweizen.

Der Präsident der Reichsgetreidestelle gibt bekannt, daß der Preis für ausländischen Weizen, der der Errechnung des Geldersatzes bei nicht rechtzeitiger Erfüllung der Getreideumlage zugrundezulegen ist, für den Monat September auf 6200 Mark für 100 Kilogramm festgesetzt ist.

Die Eisenbahnbauten in den Rheinlanden.

In der Sitzung vom 15. Juli 1921 hatte auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion der Provinziallandtag beschlossen, an die Regierung die dringende Bitte zu richten, daß die Eisenbahnbauten Osberghausen-Marienheide und Hettwig-Velbert mit größter Beschleunigung vollendet würden. Auf Antrag der übrigen Parteien war die Resolution dahin erweitert worden, daß bei der Reichsregierung gleiche Vorstellungen zu Vorarbeiten für das Projekt der Schnellbahn Dortmund-Köln erteilt würde. In demselben Sinne sollten Vorstellungen wegen der Linie Köln-Solingen vorgenommen werden. Seitens der Reichsregierung ist auf die Entschließung nunmehr folgende Antwort eingegangen:

„Auf das Schreiben vom 29. Juli ds. Js., Nr. 6700, wird mitgeteilt: Der Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Ausführung der allgemeinen Vorarbeiten für eine Personenschnellbahn Dortmund-Düsseldorf-Köln unterliegt gegenwärtig der Prüfung der Provinzialbehörden. Nach Eingang der Berichte wird über Entscheidung getroffen werden.

Zu den übrigen Punkten. Zahlreiche, früher genehmigte Bauten sind unter den geänderten Verhältnissen nicht mehr dringlich, teilweise konnen sie sogar gänzlich entbehrt werden. Es bedarf daher besonderer Prüfung, ob in Einzelfällen vorliegende besondere Verhältnisse die Inangriffnahme oder Fortführung auch solcher Bauten rechtfertigen. Soweit es sich hierbei um Ausführungen im besetzten Gebiet handelt, werden die durch die Besetzung geschaffenen ungünstigen Verhältnisse in erster Linie berücksichtigt.

Die Herstellung eines zweiten Gleises von Osberghausen bis Marienheide befindet sich im Gange. Sie ist auf der Teilstrecke Osberghausen-Dieringhausen am weitesten fortgeschritten, so daß mit der Indetriebnahme dieser Strecke im Herbst ds. Js. zu rechnen ist. Auf der übrigen Strecke bis Marienheide werden hauptsächlich Erd- und Kunstarbeiten ausgeführt, weil dabei Arbeitskräfte in größerer Zahl beschäftigt werden können.

Der Bahnbau von Velbert nach Hettwig kann wegen seiner außerordentlich hohen Mehrkosten zunächst nur auf der Teilstrecke Velbert-Hilgenhaus ausgeführt werden. Die Fertigstellung dieser Strecke wird im Rahmen der bereitgestellten Mittel betrieben.

Die Herstellung einer unmittelbaren Verbindung zwischen Solingen und Köln ist betrieblich nicht mehr von Belang. Es wird daher zurzeit erwogen, ob und in welchem Umfange die für diesen Zweck nötige Verbindungsbahn bei Ohligs, die auch hohe Mehrkosten erfordern würde, und für deren Bau sich im landespolizeilichen Prüfungsverfahren Schwierigkeiten ergeben haben, weiterzuführen ist."

Sport.

Pferderennen.

Rennen zu Wiesbaden. Erstes Rennen: 1. Valentina, 2. Domino, 3. Anitra. Tot. 19-11, 11, 11, unpl. Sonso, Gallo, Merda, Za Hutte. — Zweites Rennen 1. Ottilie 2. Arras 2. 3. Wolfram. Tot. 39-21, 19, unpl. Ettelbrunn, Bergeelk. — Drittes Rennen: 1. Lodsmeie, 2. Mondvis u. 2. Rübezahl. Tot. 15-12, 8, 17, unpl. Hamlet, Odin. — Viertes Rennen: 1. Caltari, 2. Despit, 3. Cyrer. Tot. 22. Drei liefen. — Fünftes Rennen: 1. Chanda, 2. Liebogar, 3. Bravade. Tot. 26-13, 17, unpl. Jagerkraf, Violetta. — Sechstes Rennen: 1 Memento, 2. Hermoran, 3. Träne. Tot. 19-12, 12, unpl. Protest, Balthasar. — Siebtes Rennen: 1. Ochsanne, 2. Flügerfeld, 3. Styr. Tot. 26-15, 27, unpl. Südtiroler.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die städtische Kartoffellieferung.

L. Ronsdorf, 4. Okt. Nachdem bereits die Bewohner einer Reihe von Straßen zur Begleichung der bei der Stadt bestellten Kartoffeln aufgefordert worden sind, können nunmehr die Anwohner der Breite-, Holthausen-, Lim-, Cronenberger-, Feld-, Bauvereins-, Lottalo-, Gasstraße und des Blasiertsbergs ihre Kartoffeln beim Lebensmittelamt bezahlen. Die Lieferung der Kartoffeln findet erst nach der Bezahlung, die nur vormittags erfolgen kann, statt.

Vom Milchpreis.

L. Ronsdorf, 4. Okt. Vor kurzem war der Milchpreis für Kinder bis sechs Jahren und Kranke auf 2,60 Mark, im übrigen auf 2,60 Mark erhöht worden. Diese unterschiedliche Preisgestaltung kommt nun ab heute in Fortfall: die Milch kostet jetzt allgemein 2,80 Mark das Liter.

Ein schönes Beispiel.

* Lennep, 4. Okt. Für die durch das Explosionsunglück von Oppau verwaist gewordenen Kinder sammelten die Schülerinnen der hiesigen Höheren Mädchenschule 1538,35 Mark.

Vom Amte suspendiert.

GA. Düsseldorf, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Regierungspräsident hat den Verwaltungsdirektor der städtischen allgemeinen Krankenanstalten, Riesen, sowie den Verwalter des Lebensmittellagers dieser Anstalten, Wirth, vom Amte suspendiert und die Einleitung des Disziplinarverfahrens angeordnet. Die Beiden werden, wie schon mitgeteilt, beschuldigt, Unregelmäßigkeiten bei der Beschaffung der Lebensmittel begangen zu haben.

Preiselbeer-Ernte im Oberbergischen.

* Wipperfürth, 4. Okt. Im Kreise Wipperfürth hat Landrat Dr. Wessel das gewerbsmäßige Pflücken von Preiselbeeren für den Monat Oktober ds. Js. gestattet.

Verkehrswünsche.

Königswinter, 4. Okt. Die Stadt hat sich mit einer Eingabe an die Eisenbahndirektion Köln gewandt, in der sie für das Halten der D-Züge, die aus dem Industriegebiet kommen, auf dem Bahnhof Königswinter eintritt. Sie geht dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß diese Maßnahme im Interesse des Verkehrs nach dem Siebengebirge liege. (Eine bessere Zugverbindung mit Königswinter ist weiten Kreisen, die sich im Siebengebirge für kurze Zeit von der Tage Arbeit erholen wollen, sehr erwünscht. Zu der Eingabe wird durchaus zutreffend zum Ausdruck gebracht, daß die Reisenden aus dem Industriegebiet ein großes Interesse daran haben, den Rhein und nicht zuletzt das Siebengebirge mittels Schnellzuges in kürzester Zeit möglichst bequem zu erreichen, denn für sie ist es ein großer Unterschied, ob sie morgens vom Industriegebiet ohne Umsteigen mit einem Personen- oder D-Zuge nach dem Siebengebirge fahren können. Man darf hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung dem Wunsche Rechnung tragen wird. Red.)

Aufklärung eines Gattenmordes.

Bielefeld, 4. Okt. In der Kolonie H.-Hochheide wurde vor zwei Jahren der Bergmann Reyhöfer erhängt aufgefunden und auch als Selbstmörder beerdigt. Der Verdacht, daß die Frau des Verstorbenen die Mörderin ihres ehemaligen Mannes sei, hat sich jetzt bestätigt. Diese hatte mit ihrem damaligen Kostgänger, dem Bergmann W. aus der Franzstraße, hier den Mann, den sie zuerst vergeblich mit Rattengift zu vergiften suchte, im Bett erwürgt, indem sie ihm einen Strick um den Hals legten. Darauf hängten sie den Toten an einem Fenster auf und täuschten den Selbstmord vor. Beide haben nach ihrer Festnahme ein Geständnis abgelegt.

Mißlungene Entführung.

Halver, 4. Okt. Insassen eines Personenkraftwagens, der in der Nähe von Breckerfeld anhielt, knüpften mit einem jungen Mann ein Gespräch an. Plötzlich packten sie den Ahnungslosen und zerrten ihn in den Kraftwagen. Glücklicherweise kamen in demselben Augenblick mehrere junge Leute vorbei, die schnell entschlossen eingriffen und den anderen, der offenbar verschleppt werden sollte, befreiten. Die Automobilisten machten sich dann schleunigst mit ihrem Wagen aus dem Staube.

Berufung.

-a- Schwelm, 4. Okt. Der Superintendent der Kirchenprovinz Schwelm und Präses des westfälischen Provinzialsynode, Pfarrer D. Kockelke von hier, ist in die Preußische Kirchenversammlung zur Aufstellung der neuen Verfassung als Mitglied berufen worden.

Steigender Gaspreis.

-a- Schwelm, 4. Okt. Infolge der Erhöhung der Kohlenpreise sind die Gaspreise von der letzten Messerentnahme ab, für Leuchtgas (Koch-, Heiz- und Gewerbegas) auf 1,10 Mark und für Automatengas auf 1,14 M. für einen Kbm. erhöht worden.

Gerichtssaal.

Elberfeld, 4. Okt. Schwurgericht. Wegen eines Meineides sollte sich gestern der Kaufmann Karl Middelhoff aus Bruchmühle bei Hasslinghausen vor dem Schwurgericht verantworten. Nach stundenlanger Verhandlung hinter verschlossenen Türen stellte sein Verteidiger neue Beweisanträge, und da diese nicht abgelehnt werden konnten, mußte die Verhandlung abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Verbrechen im Amte waren dem früheren Polizisten Karl Busch aus Elberfeld vorgeworfen, und zwar soll er fortgesetzt Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen und, um diese Veruntreuungen zu verschleiern, die zur Kontrolle seiner Einnahmen bestimmten Listen unrichtig geführt haben. B. stand ungefähr 9 Jahre in Diensten der Post; er ist bisher unbestraft und gut beleumundet. Zu seinen Obliegenheiten gehörte die Einziehung von Zeitungsbezugsgeldern, und von solchen soll er fortgesetzt kleinere Beträge, insgesamt 304,50 Mark, unterschlagen haben. Auch die ihm übergebenen Bestellgeldteile lieferte er nicht ab, und endlich unterließ er die vorgeschriebene Eintragung der vereinnahmten Gelderträge, weil er sich sonst sogleich verraten haben würde. Infolge bei der Post eingegangener Beschwerden über das Ausbleiben der bestellten Zeitungen kamen seine Veruntreuungen ans Licht. Er war geständig und erstattete der Post die unterschlagenen Gelder zurück. Da die Geschworenen ihn heute nur der einfachen Amtsunterschlagung schuldig erklärten, kam er mit 4 Monaten Gefängnis davon.

Lokales.

Jugendherbergswoche in Elberfeld

15. bis 22. Oktober 1921.

Die gesamte Elberfelder Jugend trägt sich mit einem großen Plane, den sie in der Woche vom 15. bis 22. Oktober zur Ausführung bringen will. Es gilt eine Werbewoche für den Gedanken der deutschen Jugendherbergen zu veranstalten, und, nach den Vorbereitungen zu schließen, wird es zu einer groß angelegten Kundgebung der wanderlustigen Jugend kommen. Als gutes Vorzeichen mag es dienen, daß es gelungen ist, alles was jung ist, für diesen Gedanken zu erwärmen, mag es sich um konfessionelle oder freie, um ganz rechts oder ganz links gerichtete oder parteilose Jugend handeln, alle haben sie ihre Mitwirkung freudig zugesagt, handelt es sich hier doch um eine Sache, die über Partei und Weltanschauung steht, eine Sache, die nur der Erstarkung und Ertüchtigung der Jugend dient.

Der Hintergrund der ganzen Idee ist der, so viel Jugendherbergen, wie möglich ist, in der näheren und weiteren Umgebung Elberfelds zu errichten, um der Jugend, die hinaus will aus der Dumpfheit und Schwüle der Großstadt, die sich draußen in der freien Gottesnatur erholen will von der vergangenen und neue Kraft und Lebensmut holen will für die kommende Woche, eine billige Unterkunftsstätte für die Nacht zu bieten. Gewiß ist dank der außerordentlichen Tätigkeit des Lehrers Schirrmann-Altena und vieler seiner eifrigen Mitarbeiter das Bergische und das Sauerland und die anderen deutschen Gebirge mit einem Netz von Jugendherbergen überzogen. Aber das Netz ist zu weitmaschig, die Anzahl ist zu klein im Verhältnis zur wandernden Jugend. Gerade wir Wuppertaler sind in unserer Umgebung recht stiefmütterlich bedacht mit Herbergen. Gehen wir ins Oberbergische hinein, so haben wir in Radevormwald, Lennep und Meinerzhagen, dann Ründeroth und Gummersbach eine Herberge; dann ist es aber so ziemlich mit der Herrlichkeit zu Ende. Für uns gilt heute mehr denn das Wort: „Wozu in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah." Wir müssen im Umkreise von drei bis vier Stunden von Elberfeld eine ganze Anzahl von Bleiben einrichten, damit die Jugend, die Samstags nachmittags doch alle frei ist, am Nachmittage losziehen kann, hinaus in den Wald und den Abend, damit sie den kommenden Sonntag weit von der Großstadt entfernt begrüßen können. So bleibt der ganze goldige Sonntag nur der reinen Freude und dem Genuß gewidmet, denn erstens nimmt die Jugend nicht das unangenehme Bild von betrunkenen, durch Alkohol „männlich" gemachten Nachtschwärmern mit hinein in den jungfrischen Morgen, dann stören sie nicht die lieben Hausbewohner durch frühzeitigen Lärm, und sie können in Ruhe loswandern und die Natur genießen, da sie nicht Stunden gebrauchen, um aus die Nähe der Stadt zu kommen. Sie brauchen keine „Klotzfahrten" von 50 Kilometer und mehr zu machen.

Dazu ist es aber notwendig, daß Bleiben und nochmals Bleiben geschaffen werden, die einem Lehrer, Bauern oder sonst einem Ideal gesinnten Jugendfreund anvertraut werden, der sie überwacht, sauber hält, kurz der Herbergsvater ist, und wo die Jugend dann für 50 Pfg. oder 1 Mark die Nacht schlafen kann, damit sie nicht auf teure Gasthöfe angewiesen ist.

Die Woche wird eingeleitet durch einen großen Fackelzug, der vom Barmer Hauptbahnhof nach Elberfeld zum Neumarkt geht, und an dem sich die ganze Wuppertaler Jugend, Elberfelder und Barmer, beteiligen wird. Hier werden dann von den verschiedensten Vertretern Ansprachen an Jugend und Bevölkerung gehalten. In der folgenden Woche finden dann in bunter Reihenfolge Musik-, Vortrags-, Literarische und Theaterabende statt, zu denen auch Herr Schirrmann persönlich erscheinen wird.

Am Sonntag, dem 16. Oktober, wird sich ganz Jung-Elberfeld zu einem Festzug vereinigen, der den Elberfeldern zeigen soll, daß sich die ganze Jugend brüderlich vereinen kann, wenn es heißt, für ihre jugendlichen Ideale zu arbeiten. Dr. Meisenburg, der Obmann des Elberfelder Ortsausschusses für Jugendherbergen, mit seinem Stab" sorgt eifrig dafür, daß jeder auf seine Kosten kommt, aber letzten Endes kommt es ja nur darauf an, daß der Ortsausschuß auf seine Kosten kommt, das heißt, daß Geld, sehr viel Geld einkommt, damit man in der Lage ist, noch in diesem Jahre viele Bleiben einzurichten. Zu diesem Zwecke finden am Sonntag, dem 16. Oktober, Haus- und Straßensammlungen statt. Wandervögel mit Fiedeln und Klampfen gehen von Haus zu Haus, um Herz und Taschen aufzusiedeln. Und hier heißt es geben, nicht nur gezwungen und wenig, sondern freudig und reichlich. Hier handelt es sich um nichts Geringeres, als daß der Jugend die Möglichkeit geboten wird, Land und Leute kennen zu lernen, die Heimat sich zu gewinnen, kurz, mit ihr zu verwachsen. Es ist die Jugend, die fordert, Deutschlands Wachstuche, das zukünftige Deutschland, das es in die Hände seiner Väter legt, ob es später sagen kann, daß die Alten aus falscher Sparsamkeit den Höhenflug des jungen Geschlechtes verhindert, oder ob es ihm den Weg zur freien Menschwerdung geebnet hat.

Und ihr Wandervogelleitern, hämmert es den andern ein, überzeugt sie davon, daß es nichts Schöneres gibt, als wenn eure Kinder des Abends mit leuchtenden Augen und frischen Wangen von der Fahrt kommen und heißen Herzens die Erlebnisse des Tages erzählen. Wie sie die ganze Woche von dem Erlebten zehren, und wie sie frisch und gesund sind, anders, als wenn der „junge Herr" und das „gnädige Fräulein" sich in der „Gesellschaft" zu Tode langweilen. Denn jede Wanderung ist ein Ergebnis, ein Höhenflug, der den jungen Menschen groß und frei macht. Daß das jedem jungen Menschen zugänglich gemacht wird, das liegt in eurer Hand, ihr „Großen" Laßt euch nicht lange bitten, sondern gebt reich und schnell, damit die jungen Sammler recht viel heimitragen können. Denkt daran, daß es für eure Kinder, für Deutschlands Zukunft ist. Dazu ein Heil!

Elberfeld, 5. Oktober.

a.— Todesfall. Wilhelm Gaatz, Straßenbahnkontrolleur an der Talsohle, Wohnhaft in Elberfeld, Straßburgerstraße 4, verstarb am 5. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit zurück.

a.— Rücktritt der Generalversammlung der Konsum-Genossenschaft „Selbsthilfe". Ueber das Wahlergebnis zu dem Aufsichtsrat und zu den Vorstellen der „Volkstribüne" schreibt heute das „Soz. Bl.": „Die Genossenschaft, die bei den Unabhängigen und besonders bei der Parteileitung der USP. durch das Wahlresultat entstanden ist, können wir verstehen. Diese Verärgerung aber in der Form, in der es die „Selbsthilfe" tut, gut unsere Parteigenossen abzutadeln, ist stilos. Noch seltsamer aber wäre es, weitergehende Konsequenzen aus diesem Wahlresultat zu ziehen, Konsequenzen, die nicht im Interesse der Genossenschaft liegen würden. Soviel steht doch fest: die Parteileitungen haben den besten Willen gezeigt. Wenn dieser Wille sich nicht voll auswirkt hat und auf beiden Seiten ein Teil der Parteigenossen diesem Willen keine Folge geleistet hat, so muß man sich damit abfinden. Die Unabhängigen haben die Hälfte der Sitze erhalten. Und wenn auch das nicht in der gewünschten Höhe, so müssen sich auch damit die Unabhängigen abfinden, wenn es auch etwas schwer fällt. Wir möchten daher warnen, etwas zu tun, was geeignet wäre, die durchaus Genossenschaftlich noch zu vertiefen und auf breitere Basis auch innerhalb der Genossenschaft zu stellen. Unter allen Umständen muß das Interesse der Genossenschaft gewahrt werden. Und dieses Interesse der Genossenschaft erheischt besonders von allen Sozialdemokraten, sich nunmehr dem am Sonntag zum Ausdruck gekommenen Mehrheitswillen zu fügen." Das Blatt schreibt dann weiter, daß am Sonntag ebenso viele Mitglieder der USP. das Abkommen nicht gebilligt haben, wie Mitglieder der SP. „Da, wie kommen und müssen es in der Versammlung gehört, daß ein Teil der Unabhängigen noch nicht mal für die der USP. einschließlichen Kandidaten stimmen wollte und auch nicht dafür gestimmt hat!"

o.— Flugzeugbesichtigungen. Der Elberfelder Flugzeugklubverein, e. V., hat im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung fünf Besichtigungen eingerichtet. Besucher von Flügen, die diese decken lassen wollen, haben sich zunächst im Rathause, Zimmer 35, einen Deckschein gegen Erstattung der Kosten zu beschaffen. Vereinsmitglieder müssen ihre Mitgliedsbücher mitbringen.

o.— Warnung. Ein Mann im Alter von 28 bis 30 Jahren, etwa 1,80 Meter groß, sehr schlank, eröffnete kürzlich unter dem Vorwande, bei dem Bankhause Kurt Wagner hier ein Scheckkonto von 500 Mark auf den Namen eines Artur Bergmann von hier. Die Schecks tragen die Nrn. 10 876 bis 10 900. Vor Annahme wird gewarnt.

Barmen, 5. Oktober.

b.— Zum Parteitag in Halle nahmen die Barmer Mehrheitssozialisten in einer in der „Glocke" abgehaltenen Versammlung Stellung. Nach eingehender Aussprache, an der sich die Herren Haberland, Hirsch, Ott, Pohler und Steinhaus beteiligten und in der nur die Frage der Regierungsbildung erörtert wurde, wurde gegen fünf Stimmen folgende Entschließung angenommen:

„Die am 2. Oktober 1921 in der „Glocke" tagende Mitgliederversammlung der SPD. nahm Kenntnis von dem Görlitzer Beschluß zur Frage der Regierungsbildung. Sie billigt die Vorstandsresolution und erwartet von dem praktischen Folgerungen aus der Resolution, daß der Parteivorstand das Wohl des Proletariats und der Partei im Auge behalten und bei Verhandlungen über die Umbildung der Regierungen im Reich und in den Ländern auf die Innehaltung der bekannten, von dem Parteitag aufgestellten Bedingungen dringt. Sie gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß Koalitionen mit bürgerlichen Parteien nur einen taktischen Notbehelf darstellen. Das Ziel muß die Eroberung der ganzen politischen Macht durch die wieder geeinte Arbeiterklasse sein. Die Versammlung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß mit dem Vorstand und der Reichstagsfraktion der USPD. Verhandlungen eingeleitet worden sind zwecks Eintritt der USPD. in die Regierungen. Sie hofft, daß diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden, und verlangt, daß die Bedingungen der USPD. für ihren Mitzutritt in die Regierungen den Parteigenossen im Lande bekanntgegeben werden, damit die gesamte Partei dazu Stellung nehmen kann."

Drei Versammlungsbesucher, die gegen die Resolution stimmten, waren mit dem Teil der Entschließung nicht einverstanden, der sich auf die USPD. bezieht. Die Erörterungen über die anderen in Görlitz verhandelten Fragen wurde bis zu der nächsten Versammlung zurückgestellt.

b.— Volkshochschule, Barmen. Das Sekretariat der Volkshochschule teilt uns mit, daß die neuen Kurse am 24. Oktober 1921 beginnen und bis zum 17. Dezember dauern. Es werden folgende Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften gehalten:

a) Vorlesungen: Diplom-Ingenieur Brauer: Herstellung und erste Verarbeitung von Stahl und Eisen. — Dr. Fonk: Die neue deutsche Wirtschaftsverfassung: 1. Handelsstammen; 2. Freie Verbände der Industrie und des Handels; 3. Handwerks- und Landwirtschaftskammern; 4. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände; 5. Bezirkswirtschaftsräte; 6. Reichswirtschaftsrat. — Pfarrer Lic. Dr. Hartmann: Goethe und die modernen Geistesströmungen: 1. Goethe und die Naturwissenschaften; 2. Goethe und der Monismus; 3. Anthropotheismus und Christianismus; 4. Die Kunst (Expressionismus); 5. Der Sozialismus; 6. Die Religionen der Gegenwart. — Pfarrer Kulp: Zum 600jährigen Todestag des Dichters Dante, Einführung in die göttliche Komödie. Wanderung durch Dichters durch die Hölle über den Reinigungsberg zum Paradies. — Rabakteur Ott: Einführung in die neueste Geschichte. — Sanitätsrat Dr. Strauß: Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. — Gartenarchitekt Stilling: Gartenbau. — Dr. Magelaar: Grundzüge des Steuerrechts und aktuelle Steuerfragen.

b) Arbeitsgemeinschaften: Fräulein Ada Bell: Hausprobleme des Frauenlebens; 1. Die deutsche Frau in der Bewegung der letzten Jahre; 2. Die wirtschaftlichen Ursachen der Frauenbewegung; 3. Die geistigen Triebkräfte der Frauenbewegung; 4. Die Frau und der Sozialismus (Ehe und Familie); 5. Die Konkurrenz der Geschlechter (Beruf und Mutterschaft); 6. Die Stellung der Frau in Gesellschaft und Staat (Rechtskämpfe); 7. Produktivität der Frau und ihr Anteil an der Kultur. — Dipl.-Handelslehrer Cramer: Bürgerliches und kaufmännisches Rechnen (2. Teil). — Dr. med. Culp: Vererbungslehre. — Studienrat Ebe: Lesung des Nibelungenliedes in der Ursprache mit gleichzeitiger Behandlung der mittel- und neuhochdeutschen Sprachlehre und Einführung in das deutsche Heldenlied. — Direktor Groos: Philosophische Ethik (Fragen der Lebensanschauung und Lebensführung). — Studienrat Dr. Hoffmann: Praktische Astronomie (Erforschung des Himmels mit Sternkarte und Fernrohr). — Fräulein Dr. med. Holland: Säuglings- und Kinderpflege. — Dr. med. Schoellander: Psychologie der Frau (Sexualpsychologie). — Maschinenbautechniker Seidel: Einführung in die Mathematik. — Seminarlehrer Thielicke: Vorlesung für Deutsch (Aufsätze). — Studienrat Dr. Thielitz: Vorlesung für Deutsch (Vorgeschrittene).

Letzte Telegramme.

Eine Mahnung Motta's.

OA. Genf, 4. Okt. (Eig. Meld.) Die heutige Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates brachte eine sehr bedeutsame Rede des schweizerischen Bundespräsidenten Motta, in der er den Großmächten das Gewissen schärfte. Er knüpfte an die Bedingungen an, unter der Polen der obligatorischen Gerichtsbarkeit zugestimmt hatte, daß nämlich zwei Großmächte ebenfalls die obligatorische Gerichtsbarkeit annehmen. Bis jetzt sei aber, so führte Motta aus, die Großmacht noch nicht gefunden, die dieses große Beispiel hätte geben wollen. Es möge für eine Großmacht erheblich schwieriger sein, sich einer zwangsweisen Gerichtsbarkeit zu beugen, als für einen kleinen Staat. Man müsse sich aber ernsthaft, die Großmächte zu fragen: Welche von euch wird als erste das große Beispiel geben? Wird es Frankreich sein, dessen große Seele das Weltbewußtsein spiegelt, oder Großbritannien mit seinem alten und großen Liberalismus, oder Italien unter dem Einfluß seines größten Genies Dante, der von einer Welt träumte, wo allein Frieden und Gerechtigkeit herrschten, oder vielleicht Japan, das als eine Macht fernster Kultur Europa dieses große Beispiel gibt? Ich weiß es nicht, möchte aber folgendes sagen, daß, wenn irgendeine Großmacht diesen großen Tat vollbrächte, sie mehr als alle anderen getan haben würde, um die Geister zu befriedigen und die Armeen zu entwaffnen. Das Mißtrauen unter den Völkern wird an dem Tage weichen, wo man die Ueberzeugung haben wird, daß alle Fragen vom internationalen Gerichtshof gelöst werden können, nicht mehr mit den Mitteln der Gewalt, sondern nach den Grundsätzen des Rechts. (Stürmischer Beifall.) Auch der Vertreter der Großmächte dankte vom Rednerpult.

Aber welche wird nun die erste sein? — Zum Schluß teilte Präsident van Karnebeek mit, daß die Versammlung morgen abend öffentlich ihre Arbeiten werde beenden können. Auf der Tagesordnung steht vor allem die Wahl der vier nichtständigen Mitglieder des Rates, die bis jetzt Belgien, Spanien, Brasilien und China bilden.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: W. H. Tölke; für das Feuilleton: Otto Stein; für den lokalen Teil: Karl Ott; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Möllers; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Unter den Linden 59 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an „die Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Laxin-Konfekt
Ärztlich empfohlen bei Darmträgheit, Hämorrhoiden.

Läuse Schwaben Flöhe Wanzen
bekämpfen Sie in ½ Stunde mit Solda (100 000 Stück zufriedengestellt). Solda tötet. Ueber den Erfolg (mit Ihrem Namen hergest.) werden Sie staunen. Verlangen Sie mit Erfolg Fabr. Soldawerke, Essen. Zu haben in den Drogerien Elberfeld: C. Kilben, Bachstraße 45/47; R. Eberts, Gute Hölzer- und Blumenstroh; Barmen: M. Buschhaus, Klotzbahn 19; Ernst. Heinrich Schürmann, Alter Markt 19; E. Wiedecke, Westlotterst. 17; Hermann Rittershausen, Ad. Jung, Berlinerst. 83; B. Wuppertal: A. Schneidewind, Berlinerst. 9; U.-B.: Hasseldeck, Hatzfeldstraße 32; Julius Zimmer, Unterdrogerie, Beckacker, Wittenerstraße 10; Barmen-Heide: Er ist Müggenduft; Elberfeld-Sonnborn: W. Haasbach, Handtuchstr. 11.

Baby-Wäsche

Für den kommenden Winter empfehlen aus unserer Spezial-Baby-Abteilung:

Strickjäckchen, weiß gestrickt, reine Wolle, in verschiedenen Ausführungen 41.50, **37.80**

Wickeljäckchen, weiße Wolle, Handarbeitsmuster **145.00**

Mützchen, weiße Wolle und Lamafell, für Knaben und Mädchen 13.50, **10.80**

Strümpfe, weiße Wolle, Paar 8.90, **6.80**

Gehäkelte Jäckchen, gestrickt, weiße Wolle, verschiedene Dessins, Paar 12.50, **9.75**

Strickjäckchen in verschiedener Ausführung, **5.80**

Rieselhäubchen mit Stickerei 3.50, **2.80**

Hemdchen, Prattler **6.80**

Gestreifte Jäckchen in grau mit schwarzen Ärmeln in allen Größen.

Leonhard Tietz

Aktien-Gesellschaft — Elberfeld.

Zeitungs-Makulatur
abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 80.

Detektiv-Zentrale
Zentralstelle des Reichsverbandes E. V.
Düsseldorf und Barmen,
Graf Adolfstraße 82, I. Telephon 7288.
Barmen, Schuchardstr. 18a, Tel. 1131.
Direktion: W. Böhmen.
Ausführung sämtl. Vertrauensaufträge. Diskret. Beobachtung. Auskünfte nach allen Plätzen. In- und Ausland.
Lobende Anerkennungen aus ersten Gesellschafts-, Juristen- und Industriekreisen.

Tabak! Zigarren!
Bitte offerieren:
Fa. Wilhelm Sonnenschein, Köln a. Rh., Goethestraße Nr. 1.

Zigarren
in allen Preisen M. 100.— per Mille liefern von M. 30.— an gegen Nachnahme. Günstiges Gelegenheitsangebot für Wiederverkäufer.
Schwarz & Co., G. m. b. H.
Zigarren- und Tabakfabrik
Stammhaus: Köln, Severinstr. 86/88.
Bitte achten auf die Nummer zu achten.

Mein

Spezial-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft

befindet sich von heute ab

Königstr. 43.

Wie bisher werde ich ganz besonders Wert darauf legen, nur erstklassige Qualitäten in bester Verarbeitung zu führen. Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.

Ww. B. Jäcker, Elberfeld

Inh.: P. & P. Wallach,
bisher: Obergrünewalderstraße 23.

Parfümerie
Jos. Schmitz
Elberfeld, Königstr. 67
Telephon 4211

Zahn-Bürsten | Zahn-Wasser | Zahn-Pulver | Zahn-Pasten
Haut-Schminke | Haut-Puder | Haut-Creme | Haut-Seifen
Haar-Pomaden | Haar-Oel | Haar-Brillantine | Haar-Wasser

von ersten Firmen zu billigsten Preisen.

Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten. 4211

Verreist
bis 16. Oktober. 6432
Augenarzt Dr. Koll
Elberfeld, Aue 5.

Zurückgekehrt.
Dr. Jürgens,
Barmen.
Habe meine Praxis nach
Laurentiusstr. 9
(am Königsplatz), Elberf., verlegt.
v. d. Thüsen
prakt. Zahnarzt.

Zahn-Praxis
W. Raimann
Elberfeld, Poststr. 13, I.
Fernsprecher Nr. 6038.
Spez.: Künstlicher Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte.
Schonendste Behandlung bei Ängstlichen und Nervösen. 1317

Sofort befreit
von der 1171
Trunksucht,
Gicht, Nerven-, Frauenkrankheiten usw. — Viele Dankschreiben und Weiterempfehlungen. — Versand unauffällig. Auskft. gratis.
Chem. Inst. Leopold Otto
Hannover, Hermannstr. 5.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe) Leidende, welche die alle. empfohl. angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 73 N/L.

Gallensteine!
entfernt garantiert sicher und schnell durch leichte und angenehme Kur, ärztl. warm empfohlen. Gegen Einsendung Dankschreiben, besonders von solchen Personen, die jahrelang viele Mittel erfolglos anwandten. Preis bei Kur 32 Mark. Nur zu beziehen durch: Versandhaus ohem.-pharm. Präparate „Sanitas" Schwelm, Oberstraße 2. Sprechstunden 9—12, 2—4.

Schöne Hände
trotz Arbeit und Hausfrauenpflicht, alle hautunreinigenden, jugendlichen Teint erhalten Sie nur durch die altbekannte Hautpflege mit „Lapa-Creme". 1313 Verlangen Sie nur Marke „Lapa". — Preis per Tiegel 1.50 Mark.
C. Bayern, Elberfeld, nur Herzogstraße gegenüb. Städt. Saal. 41.

Graue Haare
und Bart durch meinen Magambleue-Balsam wieder ihre natürl. Farbe. Absolut unschädlich. Erfolg garantiert. Flasche 15 Mk. Doppelflasche 25 Mk. a367
Dr. med. Th. Eisenbach
München M 12.
Neubauerstraße Nr. 16.

Unübertroffen
Imit
Bidet, Mieder, Blusen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Lucker's Patent-Kokosnuß-Seife einreiben läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Lucker's Creme nachstreichen. Großartige Wirkung b. Tausenden bestätigt. In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Seifengeschäften erhältlich.

Beeilen Sie sich

von diesem günstigen Angebot sofort Gebrauch zu machen, denn wir müssen unbedingt Platz schaffen für die täglich in großen Sendungen eintreffenden Herbst- und Winter-Neuheiten. — Die Preise für Herren- und Burschen-

Anzüge

Schlüpfer

Covercoat-Paletots, Raglans, sind daher derart billig, daß unbedingt jedem die Möglichkeit gegeben ist, bei uns seinen Bedarf an Kleidung außergewöhnlich billig einzukauf.
Cutaways mit Westen, gestreifte und gemusterte Hosen, Gummi- und Loden-Mäntel sehr preiswert.

Herren-Garderobenhaus

J. Silbermann - Barmen

Berlinerstraße, Ecke Färberstraße.
Zweites Haus neben Lempertz. — 7 Minuten vom Bahnhof Rittershausen.
Achten Sie genau auf die Firma Silbermann.
1474

Fahrt wird vergütet.

KRAFTWAGEN-A.-G.
KAW
VOHWINKEL RHLD.

AUSSTELLUNGSRAUM ELBERFELD
HERZOGSTR. 42, KAISERSTR. 43
REPARATUR-WERKSTÄTTE
VOHWINKEL-SIEGERSBUSCH
FERNSPR. 5775, 5236, 5491

Kipdorf 38. **Neu eröffnet!** Kipdorf 38.

Wir liefern

in modernen, reinwollenen Stoff-Neuheiten feinster Verarbeitung und besten Zutaten reine Maßarbeit, keine Maß-Konfektion!

Anzüge ..... von Mk. 900.— an	Schlüpfer ... von Mk. 750.— an
Cutaways mit Weste v. Mk. 950.— an	Paletots ... von Mk. 900.— an
Gestreifte Hosen von Mk. 240.— an	Covercoats . von Mk. 975.— an
Ulster ..... von Mk. 800.— an	

Anfertigung auch bei Zugabe von Stoffen. Verkauf von Stoffen auch meterweise.

Erich Braun, Elberfeld

Kipdorf 38. **Neu eröffnet!** Kipdorf 38.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Das Kreditbedürfnis der Industrie

GA. Aus Rotterdam wird deutlich die deutsch-niederländischen Abkommen gemeldet, daß deutscherseits versucht worden sei, etwa 30 Millionen Gulden aus diesem Abkommen, die für den Ankauf von Lebensmitteln noch nicht gebraucht waren, für andere Zwecke freizumachen. Die Absicht habe man aber nicht durchsetzen können. In der letzten Zeit mache die deutsche Industrie mehr Gebrauch von der Kreditmöglichkeit.

Aus der Industrie.

Gebr. Eickeler A.-G. in Hagen. Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 1920/21 die Verteilung von 15 (12) Proz. Dividende vor.

Maschinenbau-Actiengesellschaft Düsseldorf. In der Bilanzmeldung, wonach die Gesellschaft nunmehr in absehbarer Zeit zu der Gründung von Hochöfen im Anschluß an das Werk in Hamborn übergehen werde, erklärt die Verwaltung, daß noch nichts bestimmtes gesagt werden könne, da man an die Verwirklichung dieses bekanntlich schon sehr lange bestehenden Planes herangehen könne.

GA. Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-Actien-Gesellschaft. Infolge des Scheiterns der Angliederung der Maschinenfabrik der Zypen & Charlier, G. m. b. H., wird nunmehr der Antrag auf Niederlegung sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder gestellt, die aus dieser Charliergruppe dem Aufsichtsrat der Vereinigten Stahlwerke noch angehören. Die Angliederung scheint demnach endgültig aufgegeben worden zu sein.

Der Abgang des A.-G. Stahl-Hoffmann-Konzern. Zu den in den letzten Tagen bekanntgewordenen Vorgängen bei dem Stahl-Hoffmann-Werken wird ergänzend folgendes mitgeteilt: Der A.-G. Stahl-Hoffmann-Konzern hat nicht nur durch überwiegende Kapitalsbeteiligung die Kommanditgesellschaft Gebrüder Bachner & Co., Maschinenfabrik in Wien bei Lachen, und das Rheinische Walzkontor Rudolf Bachner & Co. in Düsseldorf in seine Interessengemeinschaft hineingezogen, sondern sich außerdem das Werk Hennigsdorf an der Havel in eine Aktiengesellschaft mit 20 Millionen Mark Grundkapital umwandeln. An dieser Aktiengesellschaft wird das den Stahl-Hoffmann-Werken bereits durch überwiegende Aktienmehrheit gehörende Sächsische Maschinenwerk, A.-G., Kamenz-Sachsen, maßgeblich sein. Hennigsdorf soll zu einem technisch auf höchster Höhe stehenden Stahl- und Walzwerk ausgebaut werden und den Konzern mehr und mehr unabhängig machen von dem heute immer schwieriger zu beschaffenden Stein- und Stahlrohstoffen. Die Ausdehnungsbestrebungen des Konzerns werden bekundet durch die Tatsache, daß die Eisenbahn-Waggonbauanstalt Berlin (Glag), deren Aktien sich ausschließlich im Besitz der Stahl-Hoffmann A.-G. befinden, ihr Kapital in allernächster Zeit um ein vielfaches erhöhen wird. Ferner hat der Konzern neue große Aufträge an die Gewehrfabrik abgeschlossen, zum Beispiel vor kurzem auf 1000 Gewehrmaschinen, die zum größten Teil in hochwertigen ausländischen Devisen bezahlt werden sollen. Um den erweiterten Kreis Absatz nach Rußland, Polen und den übrigen östlichen Randstaaten zu erreichen, beabsichtigt der Konzern außerdem, in der nächsten Zeit einen großen wirtschaftlichen Stützpunkt für seine Geschäfte im Osten zu schaffen. Andererseits erscheinen der Firma in großen italienischen Zeitungen Anzeigen, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft ihre Fabriken nach einer entsprechenden Hausse in Italien ausbauen. Das Gesamtbild beweist, daß der Konzern im Begriff ist, sich zu einem wirtschaftlich machtvollen deutschen Unternehmergebilde auszudehnen. Es darf als sicher angenommen werden, daß diese enormen Ausdehnungsbestrebungen zum mindesten Stahl-Hoffmann-Werken, wahrscheinlich aber auch bei der A.-G.-G. mehrfache Verbindungen der Betriebsmittel durch Kapitalserhöhung schon in Kürze erforderlich machen dürften.

b. Aus der Stinnesgruppe. Wie wir hören, findet Anfang November eine Sitzung des Aufsichtsrates der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. statt, in welcher der Abschluß für das Geschäftsjahr 1920/21 vorgelegt werden soll. Mit der Frage der Kapitalserhöhungen soll sich, wie uns entgegen anderslautenden Nachrichten aus Verwaltungskreisen erklärt wird, der Aufsichtsrat in dieser Sitzung nicht befassen. Danach würden auch bei den übrigen Werken der Interessengemeinschaft von Kapitalserhöhungen abgesehen werden, da ja Kapitalserhöhungen nur von allen Werken gemeinschaftlich vorgenommen werden können. Bekanntlich steht auf den Werken der Rhein-Elbe-Union noch die Einzahlung von 75 Proz. auf die zuletzt geschaffenen Vorzugsaktien aus, die nur mit 25 Proz. eingezahlt worden sind.

Aus dem Konzern der Gerresheimer Glashüttenwerke. Düsseldorf, 4. Okt. Die Aktien der Anglo Dutch Bottle Works in Amsterdam, die im vorigen Jahre bereits an die Aktionäre der Gerresheimer Glashüttenwerke verteilt wurden, daß auf eine Gerresheimer Aktie ein hundertstel Anteil einer Amsterdamer Aktie entfiel, während 10 Aktien im Besitze der Gerresheimer Verwaltung blieben, werden im freien Markt mit etwa 4000 Mark für den Hundertstel-Anteil gehandelt, was einem Preise von 400 000 Mark für die Aktie entsprechen würde. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 100 000 Gulden, eingeteilt in 100 Aktien. An diese Gesellschaft wurde bekanntlich zunächst das gesamte Vermögen der Spiegelglasfabrik Rothholz, die inzwischen an das Spiegelglas-Syndikat verkauft wurde, übertragen. Um welche Summe es sich hierbei handelt, ist nicht bekannt geworden. Das läßt sich nur aus dem heutigen Stande der Aktien schließen, denn die holländische Gesellschaft verfügt über keine Verteilungsanlagen, sondern hat nur eine spiegelglas-Fabrik im Besitz. Wie verlautet, soll nunmehr die Schaffung einer Verteilungsanlage in Angriff genommen werden, doch dürfte die Errichtung einer Hohlglasfabrik nicht in Betracht kommen, obwohl die Benennung der Gesellschaft darauf hindeutet.

Jagenbergwerke, A.-G. in Düsseldorf. 1920/21 ergab sich nach 906 290 Mark Abschreibungen (im Vorjahre 341 546 Mark), einschließlich 105 707 Mark Vortrag (38 707 Mark), ein Reingewinn von 2 270 284 Mark (641 707 Mark), aus dem 20 Prozent Dividende (im Vorjahre 10 Prozent) ausgeschüttet und auf jede Aktie 160 Mark (0) Sondervergütung verteilt und 600 241 Mark vorgetragen werden sollen. Aus dem Reingewinn wurden 1 Million Mark einem Wertberichtigungskonto und 1 Million Mark einer Sonderrücklage zugewiesen. Der Auftragsrückstand sichere für einige Monate Beschäftigung.

Stahlwerk Becker, A.-G. in Willich bei Krefeld. In dem Gerücht über eine Aenderung der Zusammensetzung der bei dem Stahlwerk Becker maßgebenden Bankengruppe wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß die Deutsche Bank und dem Danat-Konzern entschieden wird und an ihre Stelle die Darmstädter Bank und die Nationalbank für Deutschland treten werden. Das Aktienpaket der Deutschen Bank wird in Zusammenhang gebracht mit der Lösung des bestehenden Kapitalbedarfs bei der Gesellschaft.

Neugründung in Duisburg. Unter der Firma Westdeutsche Draht- und Kabelwerke, A.-G., Duisburg, wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet, deren Aktienkapital 6 Millionen Mark beträgt. Gründungsmitglieder sind: Bankdirektor Hermann Klingholz, Ingenieur Karl Eichen, Duisburg. Das Aktienkapital zerfällt in 5,4 Millionen Mark Stamm- und 600 000 Mark sechsprozentige Vorzugsaktien mit fünffachem Stimmrecht, die auf Verlangen auf die Namen ausgestellt werden können. Den ersten Aufsichtsrat bilden u. a. Oberingenieur Joseph Meister (Wurdach), Hermann Goldmann (Barmen), Bankmann Emil Fischer-Lim (Düsseldorf) und Kaufmann Emil Löwenstein (Düsseldorf).

Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation beginnt demnächst auf einem von ihm erworbenen Gelände an der Bahnlinie Bochum-Dahlhausen mit der Errichtung zweier neuer großer Walzwerke.

A.-G. Reichsbahnenverband. Die Bilanz vom 31. März 1921 beziffert die Einlagenannahme auf 1,26 Milliarden Mark. Unter den Ausgaben stehen Handlungsunkosten mit 91 920 Mark, Reichswirtschaftsministerium mit 275 000 Mark und Anteilen Reichsbahnen mit 667 926 Mark, ferner Zinsen 600 Mark.

GA. Interessengemeinschaft deutscher und amerikanischer Wollfabrikanten. Nach einer Umfrage des Eingeständnis der Boston Company in Boston hat die Boston Company mit 25 deutschen, österreichischen und tschechischen Wollfabriken Vereinbarungen getroffen, die der genannten amerikanischen Gesellschaft das Vorkaufsrecht für sämtliche in diesen Fabriken hergestellten Produkte sichern.

Zusammenschluß im Eisenhandel. Zwischen der Eisengroßhandlerfirma Bonn & Co. und der Essener Firma Heinrich Rölle & Co. schweben weit vorgeschrittene Verhandlungen mit dem Ziel, die Aktien der vorgenannten Heinrich Rölle auf Bonn & Co. übergehen zu lassen.

GA. H. Bing & Co., Berlin. Die ersten sechs Monate des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres haben sich sehr günstig entwickelt, dagegen hat das Geschäftsjahr im zweiten Halbjahr, wie den unterrichteten Kreisen verlautet, eine verschiedentlich verschlechterung erfahren. Es ist unter diesen Umständen mit einer gleichartigen Dividendenausschüttung als im Vorjahre (25 Prozent) zu rechnen. Ueber die augenblickliche Geschäftslage ist zu berichten, daß sich seit 5 bis 6 Wochen der Geschäftsgang wesentlich lebhafter gestaltet hat, und daß jetzt ein größeres Auftragsbestand für das Inland und auch für das Ausland vorliegt.

Bankhaus Hipp, A.-G. in Zündorf. Unter Mitwirkung der Bank für Handel und Industrie, Filiale Köln, wurde mit einem Aktienkapital von 8 Millionen Mark die bisherige Firma Hipp & Co., Chemische Fabrik und Farbwerke, G. m. b. H., in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Den ersten Aufsichtsrat bilden Fabrikbesitzer Wilhelm Grahlen, Dr. Rothing, Bankdirektor Heber (Bank für Handel und Industrie), Rittergutsbesitzer Dr. Hans Hellesen, Bankdirektor Paul Ebler von Scheibler in Euben.

Preise.

Preisermäßigung für Kupferrohre. Der Kupferrohr-Verband, der erst am 20. September seine Preise auf 4510 Mark erhöht hatte, hat beschlossen, mit Wirkung ab 1. Oktober eine Ermäßigung um 760 Mark je 100 Kilogramm auf 4300 Mark eintreten lassen.

Börsen.

Die Düsseldorfer Börse zeigte auch an diesem Tage eine recht feste Haltung. Auf dem Kohlenzechenmarkt war das Geschäft bei einer ganzen Reihe von Werten bei zuerst angiebigen Kursen recht umfangreich. Von schweren Werten, die durchweg höher waren, wurden besonders Graf Schwerin lebhaft gehandelt, konnten aber zum Schluß ihren Kurs nicht voll behaupten. Sonst kam es noch zu Umsätzen in Hohenlohe Werke, Rheinstahl und Phönixberg. Braunkohlenwerte lagen ebenfalls fest. Auf dem Kassakassenmarkt war das Geschäft weniger umfangreich als auf dem Zechenwerte, doch war auch hier die Stimmung fest. Zu großen Umsätzen bei hohen Kursbesserungen kam es auf dem Montanmarkt auf dem Aktienmarkte. Hier war Hochofen-Gladt mit einer sensationellen Kursbesserung von 100 Prozent die Führung; diese Aktien wurden bis 700 gehandelt. Von den übrigen Werten wurden noch wesentlich höher bezahlt Chemische Albumin und Rodenkirchen.

Devisen.

Amtliche Kölner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	3. Oktober Geld	3. Oktober Brief	4. Oktober Geld	4. Oktober Brief
Amsterdam-Rotterdam	1740	1748	1740	1748
Belgien	1265	1275	1265	1275
Dänemark	1000	1008	1000	1008
Danzig	1000	1008	1000	1008
England	2135	2145	2135	2145
Finnland	1000	1008	1000	1008
Frankreich	1265	1275	1265	1275
Italien	1000	1008	1000	1008
Japan	1000	1008	1000	1008
Norwegen	1000	1008	1000	1008
Oesterreich	1000	1008	1000	1008
Polen	1000	1008	1000	1008
Portugal	1000	1008	1000	1008
Rumänien	1000	1008	1000	1008
Schweden	1000	1008	1000	1008
Schweiz	1000	1008	1000	1008
Spanien	1000	1008	1000	1008
Tschechoslowakei	1000	1008	1000	1008
Ungarn	1000	1008	1000	1008
Vereinigte Staaten	1000	1008	1000	1008

Auf dem rheinisch-westf. Devisenmarkt blieb auch im Laufe des gestrigen Nachmittags die Haltung unsicher bei wenig Geschäft. Die ausländischen Zahlungsmittel sprechten sich nach vorübergehender leichter Besserung schließlich auf vorige Kassakassenkurse hin (zum Beispiel kam der Dollar auf 2,50 bis 2,51) wieder ab. Gegen Abend wurden im freien Verkehr an den Grenzdeutschen Plätzen etwa folgende Kurse gemeldet: Holland 2000 bis 2005; England 684 bis 686; Frankreich 660 bis 665; Belgien 648 bis 671; Amerika 124 bis 1281; Schweiz 2140 bis 2175.

GA. Berliner Devisenschlußnotierungen. Im gestrigen Nachmittagsverkehr stellten sich die Umsätze und Kursveränderungen in engen Grenzen. Die Kurse waren teilweise etwas höher. Holland 2000, London 683½ bis 685, Paris 658 bis 664, Schweiz 2150 bis 2160, Newyork 123½ bis 124½. Der Kurs des Mark wurde von der gestrigen Newyorker Börse anfangs wieder etwas höher, mit 0,82 gemeldet.

Amsterdamer Notenschlußkurse vom 4. Okt. Wechsel auf Berlin 2,51½, London 11,64½, Paris 23,13½, Brüssel 21,80, Neuyork 211½, Wien 0,19½, Stockholm 60,75, Christiania 39½, Schweiz 94½, Italien 13,40, Madrid 40,60, Budapest 0,45½, Kopenhagen 56½. Tendenz: Geschäftslos.

Amsterdamer Schlußdevisen vom 4. Okt.: Wechsel auf London 11,65, Berlin 2,49, Paris 23,10, Brüssel 21,80, Neuyork 2,11, Wien 0,19, Stockholm 60,75, Christiania 39½, Schweiz 94½, Italien 13,37½, Madrid 40,62½; Italien 13,37½.

Zürcher Schlußdevisen vom 4. Oktober: Wechsel auf Berlin 4,62½; Wien 0,32½; Prag 6,00; Holland 184½; Neuyork 3,74; London 21,45; Paris 40,75; Italien 22,80; Brüssel 40,15; Kopenhagen 104; Stockholm 138,50; Christiania 76½; Madrid 74½; Budapest 1,35; Budapest 0,80; Bukarest 4,80; Agram 2,50.

Neuyorker Eröffnungskurse der Woche vom 4. Oktober: 6,89½ bis 6,81.

Warenmärkte.

W. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Am Produktenmarkt gingen die Notierungen infolge der leichten Abschwächung des Devisenmarktes, insbesondere des Dollars, etwas zurück. Weizen, Roggen, Hafer und Gerste waren wenig angeboten, so daß die Preisveränderungen unbedeutend sind. Auffallend ist die Ruhe am Produktenmarkte eine Folge des hohen jüdischen Feiertages. In den übrigen Artikeln hat sich nichts geändert.

Amtliche Produkten-Notierungen vom 4. Oktob.

Produkte	Preis in Mark	Tendenz	Produkte	Preis in Mark
Weizen, märk.	184—186	ruhig	Viktoriaerbsen	180—200
" pomm.	—		Kl. Speiseerbsen	160
" schles.	—		Futtererbsen	140
" mittel	—		Peluschken	130
Roggen märk.	169—164	ruhig	Ackerbohnen	200—210
" mittel.	—		Wicken	200—210
" pomm.	—		Blaue Lupinen	96—110
Gerste, Braug.	210—220	ruhig	Gelbe "	110—120
" Futter-	190—200		Seradella	110—120
Hafer, märk.	170—180	ruhig	Leinkuchen	180—190
" mittel.	—		Rapskuchen	130—140
Mais, gelber	170—172		Kokosnußkuchen	130—140
" ohne Angeb.	—		Palmkernkuchen	130—140
Weizenmehl	260—280	ruhig	Sojabohnenkuchen	130—140
Roggenmehl	230—240	ruhig	Trockenschnitzel	110—120
Weizenkleie	120—130	ruhig	Rohmelasse	100—110
Roggenkleie	120—130	ruhig	Kartoffelflocken	130—140
Weizenfuttermehl	120—130	ruhig	Kartoffeltrockenschnitzel	130—140
Roggenfuttermehl	120—130	ruhig	Kartoffelstärke	130—140
Rohstroh	120—130	ruhig	Kartoffelmehl	130—140

Hamburg, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

	3. Okt.	4. Okt.
Kaffee, Santos per Oktober	1215	1175
" per Dezember	1215	1175
" per März	1215	1175
" per Mai	1215	1175
" per Juli	1215	1175
" per September	1215	1175
Zucker, 4 Monat	1010	1010
Kakaobutter	1010	1010
Kakaopulver	1010	1010
Kakaomasse	1010	1010
Kakaobohnen	1010	1010
Tee	1010	1010
Reis	1010	1010
Pfeffer	1010	1010
Zimt	1010	1010
Nelken	1010	1010
Ingwer	1010	1010
Muskatnüsse	1010	1010
Muskatblüte	1010	1010
Piment	1010	1010
Vanille	1010	1010
Schwarzer Pfeffer	1010	1010
Weißer Pfeffer	1010	1010
Chilipfeffer	1010	1010
Kardamom	1010	1010
Kümmel	1010	1010
Anis	1010	1010
Fenchel	1010	1010
Koriander	1010	1010
Senfsaat	1010	1010
Leinsaat	1010	1010
Rapssaat	1010	1010
Sesamsaat	1010	1010
Mohnsaat	1010	1010
Hirse	1010	1010
Reis	1010	1010
Weizen	1010	1010
Roggen	1010	1010
Gerste	1010	1010
Hafer	1010	1010
Mais	1010	1010
Bohnen	1010	1010
Erbsen	1010	1010
Linsen	1010	1010
Kartoffeln	1010	1010
Kartoffelmehl	1010	1010
Kartoffelstärke	1010	1010
Kartoffelflocken	1010	1010
Kartoffeltrockenschnitzel	1010	1010
Rohmelasse	1010	1010
Zucker	1010	1010
Kakaobutter	1010	1010
Kakaopulver	1010	1010
Kakaomasse	1010	1010
Kakaobohnen	1010	1010
Tee	1010	1010
Reis	1010	1010
Pfeffer	1010	1010
Zimt	1010	1010
Nelken	1010	1010
Ingwer	1010	1010
Muskatnüsse	1010	1010
Muskatblüte	1010	1010
Piment	1010	1010
Vanille	1010	1010
Schwarzer Pfeffer	1010	1010
Weißer Pfeffer	1010	1010
Chilipfeffer	1010	1010
Kardamom	1010	1010
Kümmel	1010	1010
Anis	1010	1010
Fenchel	1010	1010
Koriander	1010	1010
Senfsaat	1010	1010
Leinsaat	1010	1010
Rapssaat	1010	1010
Sesamsaat	1010	1010
Mohnsaat	1010	1010
Hirse	1010	1010
Reis	1010	1010
Weizen	1010	1010
Roggen	1010	1010
Gerste	1010	1010
Hafer	1010	1010
Mais	1010	1010
Bohnen	1010	1010
Erbsen	1010	1010
Linsen	1010	1010
Kartoffeln	1010	1010
Kartoffelmehl	1010	1010
Kartoffelstärke	1010	1010
Kartoffelflocken	1010	1010
Kartoffeltrockenschnitzel	1010	1010
Rohmelasse	1010	1010

Bremer Baumwollbörse. GA. Bremen, 4. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Haltung der Baumwollbörse war unverändert bei geschäftlichen Umsätzen am Platze und bei zurückhaltenden Abrufen aus Inlandsmärkten. Die Preise für hohe amerikanische Sorten haben noch etwas angezogen. Neue Abschlüsse mit Amerika waren nicht bekannt. Bei dem Ratenmarkt war nur mäßiges Geschäft. Alle neuen Sorten gingen glatt zu Preisen, die gegenüber der letzten Notierung 1 bis 2 Pfennig höher waren. Bei geringem Umsatz Notierungen für Strom-Schlußlose, der etwas angezogen mit 3 bis 3,30 pro Pfundstrom gehandelt wurde. Garne wurden umgesetzt Garnen 1,50 bis 1,60, Webstoffe und Baumwollwaren zu 3,50 bis 3,70 das Kilogramm. Der Getreidemarkt war infolge der jüdischen Feiertage und heute ruhig. Die Preise waren wenig verändert. Weizen prompte Ware, dafür anziehend 180 bis 178. Winterweizen Mairoffe-Juni-Sorte 176 bis 180, Ia Plata-Sorte 180 bis 182, Hafer Lieferung ohne Zollzuschlagsgeld 160 bis 168 Mark der Zentner. Oelsaaten und Futterstoffe 210 bis 210, Rübsamen 180 bis 182, Leinsamen 180 bis 210. Preise 170 bis 174, Raps 160 bis 170. Die Notierungen wurden teilweise nicht genannt.

Hamburg, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

	3. Okt.	4. Okt.
Weizen, Juli	1215	1175
" per Oktober	1215	1175
" per Dezember	1215	1175
" per März	1215	1175
" per Mai	1215	1175
" per Juli	1215	1175
" per September	1215	1175
Roggen, 4 Monat	1010	1010
Gerste, Braug.	1010	1010
" Futter-	1010	1010
Hafer, märk.	1010	1010
" mittel.	1010	1010
Mais, gelber	1010	1010
" ohne Angeb.	1010	1010
Weizenmehl	1010	1010
Roggenmehl	1010	1010
Weizenkleie	1010	1010
Roggenkleie	1010	1010
Weizenfuttermehl	1010	1010
Roggenfuttermehl	1010	1010
Rohstroh	1010	1010
Weizen, Juli	1010	1010
" per Oktober	1010	1010
" per Dezember	1010	1010
" per März	1010	1010
" per Mai	1010	1010
" per Juli	1010	1010
" per September	1010	1010
Roggen, 4 Monat	1010	1010
Gerste, Braug.	1010	1010
" Futter-	1010	1010
Hafer, märk.	1010	1010
" mittel.	1010	1010
Mais, gelber	1010	1010
" ohne Angeb.	1010	1010
Weizenmehl	1010	1010
Roggenmehl	1010	1010
Weizenkleie	1010	1010
Roggenkleie	1010	1010
Weizenfuttermehl	1010	1010
Roggenfuttermehl	1010	1010
Rohstroh	1010	1010

London. (Eigenbericht.)

	3. Oktober	4. Oktober
Kupfer, Standard	73½	73½
" Settlement	73½	73½
" Electrolytic	73½	73½
" Best Selected	73½	73½
" Strong Sheets	73½	73½
Zinn, Straits	139	139
" Settlement	139	139
Blei	22½	22½
Zink	22½	22½
Silber	22½	22½
Gold	104	104

Der Milliardensegen der Polarforschung.

„Von sachverständigen Beurteilern ist die Schätzung aufgestellt worden, daß die Gesamtkosten der Nord- und Südpolarforschung in den letzten 100 Jahren ungefähr zwei Millionen Pfund betragen haben, während der Wert der direkten und indirekten wirtschaftlichen Ergebnisse auf 25 Millionen Pfund angesetzt ist." Das wären nach unserem heutigen Geldwert 12 Milliarden Mark, mit denen Shackleton, der soeben seine neue Forschungsreise nach dem Südpol beginnt, in einem Aufsatz der „Daily Mail" den besonderen Wert, den die Polarforschung auch für wirtschaftliche Zwecke hat, begründet. Es sind, so führt er dann aus, zwei Zweige der Wissenschaft von höchster Wichtigkeit für den Schiffer und den Pflanzer: die magnetische Forschung und die Meteorologie, die hier ihre Förderung erfahren. Jedes Schiff, das den Ozean befährt, ist unabhängig von der Genauigkeit unserer Kenntnis der verschiedenen magnetischen Strömungen, die die Abweichungen des Kompasses hervorrufen. Um diese genau zu erforschen, sind Beobachtungen in sehr hohen Breiten, so nahe wie möglich den magnetischen Polen, unerläßlich und von den Daten, die hier erlangt werden, wird jede Verbesserung in die magnetischen Karten der Seeleute eingetragen, so daß jedes Schiff, das diese Verbesserungen benutzt, einen genauen Kurs innehalten und Zeit auf der Fahrt sparen kann.

Das bedeutet für ein einzelnes Schiff nicht allzuviel, aber in unseren Tagen der Dampfer, in denen jede Stunde rechnet, ist die Zeitersparnis wichtiger als zur Zeit der Segelschiffe. Bei den Tausenden von Schiffen, die jährlich nach Süden, nach Australien, Neuseeland, Südafrika und Südamerika fahren, wird die Gesamtzeit ein außerordentlich wichtiger Faktor. Tausende von Stunden, in denen Kohlen, Löhne usw. gespart werden, werden stattliche Summen. Wenn Columbus eine genaue magnetische Karte gehabt hätte, würde er den Westkurs innegehalten haben, anstatt bereits nach Süden zu geraten. Ein großer Teil unserer Arbeit wird aber in den magnetischen Beobachtungen bestehen, die durch neuere Methoden und Instrumente erleichtert werden. Unser Girostat-Kompaß wird uns dabei sehr nützlich sein.

Was nun die Meteorologie betrifft, so hat man sich ja oft über sie lustig gemacht, weil die Wettervorhersagen nicht immer mit dem Wetter, das dann tatsächlich kommt, übereinstimmen. Mit weiteren Fortschritten des Wetterdienstes wird aber auch hier größere Genauigkeit erzielt werden. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der große antarktische Kontinent nahezu 4½ Millionen englische Quadratkilometer umfaßt. Er ist die Brutstätte für die meisten Winde und Stürme, die von ihm nach Norden kommen, und der Schnee, der aus dieser kalten Gegend kommt, fällt als Regen auf Südamerika, Südafrika, Australien und Neuseeland. Diese Länder sind aber vor allem auf Viehzucht und Ackerbau angewiesen, und jede Kenntnis, die wir von der Wetterlage in der Polarzone erlangen, wird uns instand setzen, das voraussichtliche Wetter und wahrscheinlichen Regenfall in diesen Ländern zu bestimmen.

Wir wissen jetzt, daß ein harter Winter in der Polarzone gewöhnlich starke Regenfälle in den südlichen Ländern bedeutet, und mit Hilfe von drahtloser Nachrichtenübermittelung können wir den Farmern anzeigen, welches Wetter sie zu erwarten haben, so daß sie ihre Anordnungen danach treffen können. Es handelt sich nur um die erste Stufe der Erkenntnis in dieser Angelegenheit, aber ohne diese ist kein Fortschritt möglich. Wir werden ferner auch nach der Existenz verschiedener zweifelhafter Inseln, Sandbänke und verborgener Gefahren zu forschen haben. Die Gefahr einer Untiefe ist für die Schiffahrt besonders groß; wir hoffen, sie durch praktische Beobachtung, unterstützt durch genaue Zeitsignale mit unserer drahtlosen Telegraphie, zu lokalisieren. Schließlich haben wir auch für das Luftministerium zu arbeiten, das uns eine ganze Reihe von Aufgaben gestellt hat.

Pädagogisch-wissenschaftliche Herbstwoche im besetzten Gebiet. Aus Wiesbaden wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Unter starkem Andrang und in Gegenwart des Kultusministers Dr. Becker wurde hier die pädagogisch-wissenschaftliche Herbstwoche eröffnet, als erste Veranstaltung des Berliner Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht im besetzten Gebiet. Dr. Becker sprach über die Erziehungsprobleme der Gegenwart. Die Aufgabe unserer Zeit sei es, aus dem rein Autoritativen herauszuführen und zur Selbstverwaltung zu erziehen, die jeder einzelne im Staat und dem Staat gegenüber trage. Wenn es den Erziehern nicht gelinge, das neue Geschlecht zur Verantwortung zu erziehen, sei alle Wiederaufbauarbeit im Reiche vergebens. Diesem Zweck diene die Selbstverwaltung, die den Studierenden schaft verliehen sei. Als eines der Mittel zur Förderung der Selbstverantwortlichkeit sollen auch die Elternbeiräte dienen. Ein Mittel zur Erziehung zum Vollmenschen sei ferner die Pflege der Leibesübungen und die Schaffung einer großen allgemeinen Grundlage für unser Erziehungswesen.

Shaws Jungenfieber. Von dem Gastspiel, das das Wiener Burgtheater vor kurzem in Dresden gab, berichten die Blätter des Berliner Lustspielhauses die folgende Anekdote: Das eigentliche Ereignis des Gastspiels war die zweiundachtzigjährige Schauspielerin Willbrandt-Baudius, und das erste, was sie erzählte: „Eigentlich hatte ich ja große Angst vor dem Dresdener Gastspiel. Vor vierundsechzig Jahren nämlich bin ich hier als Kätzchen durchgefallen."

Eine bleibende Shakespeare-Bühne wurde im Radhermarkt Theatre in Norwich eröffnet. Vor der Aufführung von „Wie es euch gefällt" hielt der Dichter M. D. Peake eine Ansprache, in der er den Versuch, die alte Bühnenform neu zu beleben, unter heftigen Ausfällen gegen das heutige englische Theater feierte. Die gegenwärtige Rahmenbühne wäre für die Aufführung von romantischen Stücken und „wirklicher Theaterliteratur" völlig unbrauchbar, für alle Stücke außer den realistischen der modernen Art müßte man zu dem Theater der Shakespeare-Zeit zurückkehren. Das Publikum muß rings um die Schauspieler herum auf drei Seiten sitzen, so daß es jedes Wort deutlich hören und jede Nuance ihrer Kunst aufnehmen kann. Wenn man davon absah, daß das Theater ein Dach hat und mit elektrischem Licht ausgestattet ist, konnte man sich wirklich in ein Theater der alten Zeit zurückversetzt glauben. Die Galerie, auf der die „Götter" sitzen, dehnte sich über die Bühne aus, und zeitweise berührten die Darsteller fast die Zuhörerschaft. Die Schauspieler waren fast alle Amateure, deren Namen im Programm nicht genannt wurden. Die Aufführung war ausgezeichnet. (Na, na — bei Amateuren!?)

Eingegangene Bücher.

Die bolschewistischen Machthaber in Rußland verstehen es meisterhaft, ihren Gedanken im Volke Geltung zu verschaffen. Eines der wirksamsten Mittel für diesen Zweck sind besondere Eisenbahnwagen, durch die Werbeschriften über das ganze Land verteilt werden. Im solchen Wagen befinden sich außerdem Kinematographen, die durch Filmaufführungen auf die weitesten Kreise einwirken. Ein neuestes Heft der „Wochenschau" (Verlag W. Gierenberg, Essen) befindet sich eine Anzahl Abbildungen, die einen Einblick in diese Arbeitsweise gestatten. Auch eine Parade vor dem Gewaltherrscher Trotzki kommt zur Abbildung; sie zeigt den militärischen Geist dieser Regierung. Die Wochenschau bringt weitere Bilder aus dem so schwer heimgesuchten Cityan; das Titelbild zeigt den Reichspräsidenten Ebert im Gespräch mit einem französischen General. Ein Unterhaltungsteil erscheint neben der Fortsetzung des Romans „Hochzeitskämpfe" eine Novelle von Gr. Wasser „Das Haus in der Heide". Die Rätsel- und Spielecke sowie die Lustige Ecke bringen ihren Stoff zum Nachdenken und eine Flut erfrischenden Humors von W. von Rommel über solch umstrittenes Problem gibt ein lehrreiches Beispiel für das launische Walten der Glücksgöttin.

Bilder aus dem deutschen Weinparadies.

Von Hermann Ritter.

I.

Das Rheinpfälzer Weinland.

Es hat seine Schwierigkeiten, das Weinland der gesegneten Pfalz innerhalb eines beschränkten Rahmens einigermaßen genügend zu charakterisieren, da es größer und vielgestaltiger ist, als alle preußischen Weinbaugebiete an Rhein, Mosel, Saar, Nahe und Ahr zusammengenommen. Aber der Versuch soll immerhin gemacht werden, einmal weil dies Weinland, das etwas abseits von den großen Touristenstraßen liegt, draußen und leider auch in Weintrinkerkreisen erstaunlich unbekannt ist und dann auch, weil mir eben in dankbarer Erinnerung so manche in dem Pfälzer Gottesgarten verlebte schöne Stunde lebendig wird.

Das Pfälzer Weinland läßt sich nach dem Charakter der erzielten Produkte in drei Gebiete teilen, in den Rebdistrikt am Fuße des Hardtgebirges, den im Zellertal und den in den zur Nahe führenden Seitentälern des Glan-, Lauter- und Alsenztales. Ehe wir von dem Hauptgebiete an der Hardt sprechen, möge ein rascher Blick auf die beiden letzteren Distrikte geworfen werden, zumal ja dem Reisenden, der das Pfälzer Land auf der Hauptstraße über Bingen und Münster a. Stein aufsucht, zunächst die Rebenheere des Alsenztales vor Augen treten. Einzelne Weinorte zu nennen, ist bei der Ausdehnung dieser Weinländer unmöglich, man kann sich aus räumlichen Gründen nur auf eine allgemeinere Charakterisierung beschränken. Die Weine von Glan, Alsenz und Lauter wachsen auf verwittertem Basalt, Diorit und Tonschiefer und ähneln durchaus den Nahe-weinen, zu denen man sie auch meistens rechnet. In guten Jahren sind sie feurig und süß und werden vielfach zum Verschneiden dünnerer Sorten verwendet. Einen guten Rotwein liefert auf der beschränkten Fläche von etwa 27 ha das untere Alsenztal. Das Zellertal, das vom Donnersberg östlich zur Rheinebene abfällt, bringt mit seiner näheren Umgebung jährlich auf 200 ha durchschnittlich 14 000 hl Wein hervor. Die Reben, vorzugsweise vermischte Oesterreicher, wurzeln hier auf einem mit Letten untermischten Kalkboden, der in dem Dreieck zwischen Zell, Niefernheim und dem östlichen Orte Eisheim, wo blauer Ton den Kalksteinboden durchsetzt, bei Verwendung von Gewürztraminer und Rieslingreben auch besseren Qualitätsbau ermöglichen, der einen vorzüglichen Tischwein hervorbringt.

Der Schnellzug bringt den Besucher der Pfalz, nachdem er ihn über die rauheren Hochflächen der Hardt geführt, nach rasender Eilfahrt durch das jäh abfallende Speyerbachtal in das Herz des Hauptweinlandes, zu der wunderschön am Fuße mächtig aufstrebender Berge und am Rande der großen, fruchtbaren Rheinebene gelegenen Stadt Neustadt. Der Wechsel der landschaftlichen Szenerie ist verblüffend für den Neulina und ähnelt etwas dem, welcher der Uebergang vom Hochgebirg zur lombardischen Ebene hervorbringt. In ein südliches Sonnenland glaubt man sich versetzt, wie es der Norddeutsche, der nie hier war, innerhalb der Reichsgrenzen für durchaus unmöglich hält. Hinter und innerhalb der Stadt gedeiht der Feigenbaum, reifen Mandeln im Freien. Am Fuße der Hardtberge steigen Wälder zahmer Kastanien auf, der Wein bedeckt in üppigen Pflanzungen von der Fußleiste des Gebirges an die Ebene bis zum fernen Horizonte hin, in einer Fülle, wie sie sonst auf gutem Lande ein gewöhnliches Nutzgewächs zeigt. Inmitten breiter, unübersehbarer Rebumrahmung im Angesicht hochstrebender, dichtbelaubter und meist von Ruinen gekrönter Berge, ziehen sich in unübersehbarer Kette, gleich einer Schnur von Edelsteinen die stattlichen Weinorte am Fuße der Hardt hin. Jeder Ort erscheint in seiner Behäbigkeit, seinen stattlichen, von Weinlaub umrankten, von Rosen umdufteten Gebäuden, seinen breiten, blanken Straßen einer wohlhabenden Landstadt gleich. Ueberall rauschen traulich schwatzend die Laufbrunnen, die Bergwasser in Fülle von den Hardthöhen in die Ebene senden. Traulicher noch wirken die an schmiedeeisernen Armen in die Straßen hinausragenden Schilder des „Lamm", „Ochsen", „Löwen" und anderer zu äußerst gastfreundlichem Betragen gezähmter Vertreter des Tierreiches. Rheinauf, rheinab ist dies fröhliche, selige Pfälzerland auf viele Wegstunden hin ein Land gedrängter Genüsse und unerschöpflicher Weinfreuden. Von Süden nach Norden hin, von der Elsässer Grenze bis nach Neustadt, erstreckt sich das Gebiet der sogenannten Oberen Hardt mit kleineren und mittleren, aber in unglaublichen Mengen in sogenannten „Kammerten", eine Art Lauben, oder an langgestreckten Drahtspalieren gezogenen Weinen, meist gewonnen von der Sylvaner- und Gutedelrebe. Leider segeln diese Weine draußen fast nie unter eigener Flagge, obwohl sie eines Verschnittes durchaus nicht bedürfen und gute Tisch- und Mittelweine darstellen.

Von Neustadt über Bad Dürkheim bis Ungstadt und Herxheim klingt an der Mittelhardt das hohe Lied der Rheinpfalz. Sie ist das Zentrum des Qualitätsweinbaues mit den Orten Neustadt, Forst, Deidesheim, Wachenheim, Dürkheim, Königsbach, Gimmeldingen usw. Hier wird nur feinster Riesling, die edelste deutsche Traubenart, ja, wie neuere Forschungen festgestellt haben wollen, die einheimische, einst wild am Rhein wachsende Rebe, und zwar wie an Rhein, Mosel usw. an Südern oder auch an niedrigen Drahtreihen gezogen. Hier ist das Dorado des Weinstocks auf deutschem Boden, wo die Traube in fast südländischem Klima jedes Jahr wirklich reif wird und der Wein an der Südgrenze seines Bukettgebietes einen getadezu unvergleichlichen Duft und ein wunderbares Geschmacksaroma erreicht. Die Preise dieser in Fülle von der Natur gebotenen, goldfunkelnden, fein gleich Mandelblüte duftenden Weine waren natürlich allzeit hoch und erreichten oder übertrafen oft die der besten Spitzen vom Rheingau und Mosel. Aber die Kenntnis dieser edlen und, weil immer reif, auch überaus gesunden Rheinpfalzweine ist außerhalb des Kreises der wirklichen Weinkenner immer noch so verblüffend gering, daß man sie verhältnismäßig selten auf norddeutschen, ja sogar rheinischen Weinkarten findet. Die Trinker lassen sich eben immer allzu gern leiten von geographischen Begriffen, von besungenen und besuchten Orten an großen Touristenstraßen, wie sie einmal — wollte ich Egoist sein, so würde ich „Gott sei Dank" sagen, — nicht in die sonnige, wonnige Rheinpfalz führen. Von Herxheim bis zur hessischen Grenze zieht sich die Unterhardt, ein Land mit kleineren, feinen und feineren Weinen, wo man neben dem Riesling noch österreichische und fränkische Rebsorten baut. Für dies Land gilt dasselbe wie von der Oberhardt, seine Weine treten nach außen hin nicht selbständig genug auf, obwohl sie alles, nur keine Verschnittweine sind.

Die Lese eines selten schönen Herbstes steht vor der Tür. Wer Zeit hat und sich einmal inmitten eines weinfrohen und gutherzigen Volkes mitgenießend freuen will, der wandre dann durch das unsäglich bunte, weinduftende Land an der Hardt.

Vermischtes.

Wie Briefmarken gefälscht werden.

Auch auf dem Briefmarkenmarkt hat der Sammler mit Fälschungen viel zu kämpfen, und es ist keineswegs leicht, solche zu entdecken, denn die Fälschertunst ist heute entwickelt und es sind durchaus nicht immer die schlecht ausgeführten Marken, die Fälschungen sind. Namentlich manche Marken der ersten Zeit würde der Anfänger auf diesem Gebiete sehr leicht als „schlecht" ansprechen, so roh ist ihre Ausführung. Ein Beispiel dafür ist die Mauritius von 1859. Die meisten der alten Fälschungen sind jedoch, wie ein erfahrener Sachverständiger ausführt, so groteske Karrikaturen der echten Marken, daß sie auch den Anfänger nicht täuschen können, wenn er einmal das Original gesehen hat. Einige der berühmtesten Fabriken kamen aus Zürich und erstreckten sich besonders auf die Schweizer Kantone und einige der italienischen Staaten. Andere wieder stammen aus Belgien. Alle diese waren zur Täuschung des Sammlers gedruckt, es gab aber auch andere, mit denen der Staat betrogen werden sollte, und in manchen Fällen ist dies vollauf gelungen. Der bekannteste Fall ist die englische ein Schilling grün von 1865. In den Jahren 1872 und 1873 fanden sich zahlreiche Fälschungen davon auf Telegrammen. Der Fälscher, wahrscheinlich ein Postangestellter, rechnete mit der Vorschrift des Amtes, daß diese Telegrammformulare vernichtet wurden, aber 1894 erschien diese Marke doch auf dem Markt, und sie hatte nur ganz kleine Unterscheidungsmerkmale, an denen ein bevorzugender Philatelist die Fälschung erkannte. Gerade die Marken von hohen Werten werden mit außerordentlicher Kunst teils in Papier- und Wasserzeichen nachgeahmt, eine andere Methode, den Sammler zu betrügen, ist die Fälschung einer Marke durch Aenderung der Farbe durch „Reinigung", d. h. Entfernung des Poststempels, durch Aenderung oder Abschneiden der Perforierung usw. Wenn ein farbiger Prüfstift auf dem Wert einer Marke erbleicht, kann der ursprüngliche chemisch entfernt und die gewünschte Farbe aufgedruckt werden. Die echten gedruckten Marken, die ein Penny schwarz und die zwei Penny blau aus den Jahren 1840 erfreuen sich in dieser Beziehung der besonderen Beliebtheit der Völker. Diese Tatsache ist in der Regel festzustellen, da durch die chemische Behandlung etwas von der Farbe der Marke mitgenommen wird. Ueberdrucke und Zuschläge geben Anlaß zu den gefährlichsten Fälschungen, besonders wenn keine Spezialtype dafür genommen worden ist. Einige der selteneren unter den offiziellen Marken Großbritanniens darf man nur an einer völlig zuverlässigen Stelle kaufen. Eine seltene Marke in guter Erhaltung wird in jedem Lande den Marktpreis bringen, sodaß jede Marke, die zu einem niedrigen Preis angeboten wird, von vornherein starken Verdacht erweckt. Die modernen Fälscher haben ihre besondere Aufmerksamkeit auf die britischen Kolonialmarken gerichtet, wo ganze Serien dieselbe Zeichnung in zwei Farben haben, von denen die zweite in den Schriftbändern den Namen des Landes und den Wert angeben. Der Fälscher wählt in diesem Falle eine billige Marke, in der 1904-Serie z. B eine Halbpenny, entfernt dann das Wort „halfpenny", das grün gedruckt ist und druckt dann an dieser Stelle „ten shillings" in braun, wodurch eine Marke, die mit vier Schilling in den Katalogen steht, zu einer mit 14 Pfund gewerteten wird.

Hübsche Dönjes

erzählt Hedwig Ritter im „Eckdom": Hüsier Griephahn, 'n dannig sittigen Kirl, de sick noch 30 Raud Acker tauhach't hadd, wir sin Fru storben, un Paster Wulff hadd em up den Kirchhof mit tröstliche Würden tau Sad stahn. Acht Tag nah dat Gäwwnis kloppt dat an sin Stubierstubendör, un de bedrämwte Witmann steiht dorvör. „Kommen Sie doch herein, mein lieber Griephahn", segat de Paster. „Ja, ja, es ist ein harter Schlag für Sie, und wenn Sie irgendwelchen Rat brauchen . . ." „Je, Herr Pastuhr", seggt Griephahn, „ick will mi nu ok wedder verännern, un tauksamen Sündag wullen wi uns tau'n irsten Mal afkünnigen laten." „Was, Griephahn?" röppt de Paster, „eben haben Sie Ihre liebe, treue Frau in die Erde gelegt, und nun —?" „Je, Herr Pastuhr", seggt Griephahn, „dat helpt alltodoy nich, frigen möt ick wedder, — ick möt doch Meß hebben!" „Aber, hören Sie mal, Griephahn", föhrt nu de Paster up, „was soll ich eigentlich von Ihnen denken?" „Je, Herr Pastuhr", seggt Griephahn, „wann ick kein Fru hev, kann ick kein Kauh hollen, — un wenn ich kein Kauh holl, krieg ich keinen Meß. — un Meß, dat weiten Se so ok, Meß möt ick hebben!"

Die Altersfrage.

Die „Weltbühne" berichtet: Der greise Bernhard Baumeister wurde einmal gefragt, wie alt eigentlich sein Kollege und Freund Adolf Sonnenthal sei, der immer noch Bonvivants spiele. Er gab zur Antwort: „Bis Pfingsten waren wir gleich alt. Dann habe ich ihn verloren."

Kindermund.

Mutter: „Ja, ja, Bubi, du bist gerade um Mitternacht geboren." — Bubi (erstaunt): „Durfte ich denn so lange — auf sein?"

Panflavin-Pastillen 427

(ges. geschützt)

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle bei

Grippe, Heiserkeit, Halsentzündung, Raucherschleimung.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien

41b

Am roten Band wird LUHNS erkannt!

Luhns-Seifen mit dem roten Band sind überall im Land bekannt

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Heinz Wiedelmann u. Frau
Alma geb. Claus

Barmen, Schleswigerstr. 13, z. Zt. Weberstr. 17.

Paul Hammes
Hanni Hammes geb. Heider
Vermählte.

Barmen (Allee 20), den 4. Oktober 1921.

Carl Leonhard Kulenkampff
Gertrud Kulenkampff
geb. Jaeger
Vermählte.

Barmen, den 5. Oktober 1921.

Statt Karten.

Carl Tigges
Paula Tigges geb. Kaulhaus
Vermählte.

Cronenberg, 5. Oktober 1921.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Jüngsten Tochter Lili mit dem Doktor der Staatswissenschaften Herrn Harry König beehre ich mich anzuzeigen

Frau Luise Schniewind
geb. Wichelhaus.

Elberfeld, Viktoriastraße 68.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Elisabeth Schniewind, jüngste Tochter des verstorbenen Herrn Hermann Schniewind und seiner Frau Gemahlin Luise, geb. Wichelhaus, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Dr. Heinrich König.

Leipzig, Davidstr. 1 und Dessau.

im Oktober 1921.

Empfang: Sonntag, den 23. Oktober 1921. 45078

Psalm 90,10.

Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als fliegen wir davon.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft und ruhig heute morgen gegen 9 Uhr, infolge Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

August Thiemann

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Aug. Thiemann

Elberfeld, vom Nichels, Hipkendahl, Ronsdorf, Barmen, den 3. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause nach Ronsdorf, reform. Friedhof, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel

Willi Wetzlich

im 22. Lebensjahre. — Um stille Teilnahme bitten:

Emil Wetzlich und Frau, Ida geb. Priestersbach
Emil Wetzlich d. Jüng.
Ida Wetzlich
Karl Wetzlich
Walter Wetzlich
Grete Wetzlich geb. Hammel
Walter Wetzlich als Neffe.

Elberfeld, den 3. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 6. Oktbr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Varresbeckerstr. 185 aus nach dem reformierten Friedhof in Sonnborn statt.

Statt Karten.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser einziggeliebtes Söhnchen

Hans Günter

im Alter von 6 Monaten. Er war unser Sonnenschein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Adolf Eikhoff u. Frau
Joh. geb. Markus.

Barmen, den 3. Oktober 1921.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Die Leichenfeier findet Donnerstag, 6. Oktober, nachm. 4½ Uhr, in der Leichenhalle des Narrenberger Friedhofs statt. †

Kuren und Kurse

zur Beseitig. von Schwächezustand., Gedächtnisschwäche, funkt. Beschwerden, Kopf-, Rücken- und sonst. Nervenschmerz., Rheumatismus usw., von Krämpfen, Veitstanz, Sprachstör., Angewohnh. usw. — Schicken Sie mit Ihre schulschwachen Kinder zur Kopf- und Nervenkräftigung sowie zur Charaktersamkeitslehre jetzt u. nicht erst kurz vor der Versetzung. — **H. Krebs,** Magnetopath. **Barmen,** Werthersstraße 51. — Sprechzeit 3—5, außer Donnerstags. — Telephon 4869. 1768

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale zu **Elberfeld,** Mäurerchen 8 15080

1 Schreibmaschine und 1 Geldschrank

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michaelis,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufe

Baugrundstücke

am Zoologischen Garten, Tiergarten-Baugesellschaft A.-G., Elberfeld, Königstraße 1. Tel. 411. 13168

Einf. rent. Mietshaus, evtl. mit Gart. in Hackenbauen zu verk. Ang. u. B 2957 an die Geschäftsst. Barm., Neuerweg 57. †

Zeitungsmakulatur billig abzugeben. **C. Kaiserstr. 50.**

Konkurs-Versteigerung.

Am Donnerstag, 6. Okt. 1921, vorm. 9 Uhr ab versteigere ich in **Cronenberg,** Oberstampfstraße 9 im Auftrage d. Konkursverwalters Rechtsanwalt Justizrat Schmitz in Elberf., geg. Barzahl.:

1 Motor (15 PS.), 1 Motor (10 PS.), mehrere Transmissionen, Riemen usw., Werkzeuge aller Art als: Schraubenzieher, Zangen, Handschrauben, Aufreibahlschlüssel, Aexte, Beile, Hämmer, Autowerkzeuge, Werkzeugtaschen, eichene Hammerstiele, Feilen, Meißel, Kerner; 1 Büro-Einrichtung als 2 Schreibtische (Doppel), 2 Tische, 2 Schränke, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmasch., mehr. Heizöfen u. a. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. a432

B. Amend, Gerichtsvollzieher,
Elberfeld, Gesundheitsstraße Nr. 111.

Europäische Immobilien-Bank

Elberfeld, Wortmannstraße 29, Telephon 1967.

Filialen, Agenturen u. Vertretungen durch ganz Deutschland und dem westl. Ausland.

Vermittelt An- und Verkäufe von Immobilien sowie **Wohnungstausch** in großem Umfange, mit großem Erfolg in kürzester Zeit. Jeder Tausch nach jedem Wunsch zu stande.

Bevor Sie kaufen verlangen Sie kostenlos **Die Welt-Zentrale** für Grundstücks- u. Geschäftsverkäufe üb. ganz Deutschland 13161

C. H. Hülse & Co., Hannover.

Moderne Landhäuser

von 6—9 Räum., schöne bewald. bequeme Lage in 10 Min. vom Zentr. erreichbar, vollwertige Bauweise, warm und trocken. Oft. beziehb., ratenterungsfrei, preisw. zu verkaufen. 1542

Landhauskolonie Barresbeck.
Elberfeld, Kasinostr. 34.
Telephon 3166.

Rittershausen.

Echaus

in gutem Zustande, 100 qm, Lager- u. Geschäftsräume mit freiwerdend. Wohnung, zu verkaufen. Ang. u. E 7185 an G.

Wegen hohen Alters

3 mass. Wohnhäuser

Bodelschwingstr. preisw. zu vk. Ang. u. E 7196 an Gst.

Geschäftshaus,

mass., elektr., Gas, Heiz., Nähe Mirker Bahnhof mit großen hellen Räumlichkeiten für Engrosgeschäft usw. preiswert zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Ang. H 444 Filiale Elberfeld-Mirke.

Haus mit freistehd. Laden, im Mittelpunkt der Stadt erbtlshalb. sof. b. zu verkaufen. Näheres b. Schabacker, Elberf., Deweerthstraße 125.

Bess. Wohnhaus

Erdg., 1. u. 2. Stock je 6 Räume m. Bad, 7 ausgeb. Mans., sow. ca. 700 qm Garten. i. d. Nähe der Brillerstraße per sofort zu verk. Ang. mtl. E 7361 an die Geschäft.

Maschinen

Drehstrommotoren
Gleichstrommotoren
Dynamomaschinen

110, 110/160, 220, 220/380, 440 u. 500 Volt, ¼, ½, ¾, 1, 1,5, 2, 3, 4, 5, 6, 7½, 10, 12½, 15, 17, 20, 25—100 PS, Fabr. AEG, BEW, SSW Pöge. Lieferbar sofort ab Lager Barmen.

Sämtliche Apparate u. Materialien. Fordern Sie Vorratslisten. 41b

F. Sauerwald, Barmen
Hindenburgplatz 3.3a.3b
Fernspr. 1000, 1016, 4371.

Doppelarm. Exzenterpr.

mit Materialwalzenzuf. zu verk. H. Schroer, E., Wilhelmstraße 35, Telephon Nr. 1567.

Lederwalzen

zu verk. Maschinenfabrik Meyer, E., Nordstr. 40.

Gebr., gut erhaltene

Singer-Schneidemasch.

bill. z. v. Menningen, B., Brüderstraße 3. III.

Zu verk.: 1 doppelarmige **Exzenterpresse** m. feilbalt. Materialwalzenzuf. u. Walzenstellung, ca. 1200 kg schwer, 1 **Leitspindeldrehbank,** 1 m Drehlänge, Spitzenhöhe 175 mm, m. gehärt. Bett u. sämtlich. Wechselrädern und Planscheibe, 1 **Hobelmaschine** mit Vorgelege, Hobell. 300 x 400, 1 schwere **Handspindelpresse** mit 70 mm Spindel, auf eich. Untergestell, 1 **Bloomer** i. Feldschmied. 250 mm Flügeldurchmesser, 1 kleine **Tischbohrmasch.** mit Schnurscheiben, 1 **Feilbank** ca. 2,70 lang, 80 cm tief, mit Schraubstöcken und Schubladen, 1 großer **Bleikessel** zum Aufbewahren von Säuren, ca. 120 m hoch, ca. 80 cm Durchmesser, 1 Menge **Abfälle** von Gußstahl und S. M. Stahl, 1 gr. Anzahl alter **Feilen,** 1 Anz. alter **Schnitte u. Stempel.** c282

1 hölzern. **Kommodeh. Mitg. Hrebell. Bohrwinkel,** Metallw.-Fabrik, Katiersstraße 182.

Verkäuflich!

Gebraucht, ab. gut erh., 1 kräftige Hand-Hebel-

Blechschere,

für 1000 mm Schnittlänge bis 1½ mm.

1 **Milchzentrifuge,**

1 **Wasserbehälter,**

3500 x 2700 x 900 mm, aus 5 mm Blech, 6 mittelschwere 920

Drehbänke.

O. Spelleken Nachf., Barmen-Ritt.

Bess. Räum. (Rundschiff), i. Hdl. u. Gewerbe, 33 neu. 5 J. Gar., nur 1300 Mk. Mach.-Lager Bohne, Elb., Martenstr. 31.

Eine wenig gebrauchte

Drehbank,

Prismenführung, Zug- u. Leitspindel, 1.15 m Drehlänge, schweres Modell, eine wenig gebrauchte

Werkzeug-Schleifmasch.

für trocken u. naßschleif., für 500 mm Steine, Fabrikat: Schuchardt & Schütte, Berlin, eine wenig gebrauchte 1363

Kaltsägemaschine,

12zöllig, eine gebrauchte

Handspindelpresse,

65 kg, eine gebrauchte

Bohrmaschine,

0—13 mm, neue

Feldschmieden,

60 x 60 x 80 cm sowie

Klempnerwerkzeuge,

Rohrspanner

usw. Vorstehende Maschinen und Werkzeuge sind billig zu verkaufen. —

Walter Betz,

Radevormwald.

Schneidemasch. preisw. Hahel, E., Kleybahn 30, II.

Waschmaschinen,

komplett, mit anachautem Elektro-Motor, an jeder elektrischen Leitung anzuschließen, ab Lager zu verkaufen und zu besichtigen: 13184

Gustav Frohn & Cie.,
Elektrizitäts-Ges.,
Elberfeld, Aue Nr. 11.

Schreibmaschinen,

erstkl. Fabr., neu u. gebraucht (auf Wunsch auch Tausch). Günst. Gelegenheitsk. F. & M. Bresch, B., Parlamentstraße 21.

Horch-Schnellastwagen,

3—4 To., 50 PS, neuestes Modell, Kardanantrieb, fast nicht gefahren, Wagen wie neu, fahrbereit, zugelassen, preiswert zu verkaufen.

Cyklonette,

2-Sitzer, vollständig durchrepariert, mit extra starker Bereifung, fahrbereit, 10 000 Mark.

Ernst Blosberg, Hoche bei Solingen (Central).

Günstige Gelegenheit für Reparaturwerkstätten und Autohändler!

11 unreparierte

Personen-Automobile,

teilweise mit Spitzkühler, Mercedes, Adler, Opel, Protos usw. en bloc billig (nur nach Besichtigung) zu verkaufen. Telephonische u. schriftl. Anfragen werden nicht beantwortet. a414

S. Levin, Düsseldorf, Fürstenwall 32a.

Möbel

Grosse Preissteigerung in der Möbelindustrie steht bevor.

1196 **Käufer, schützt Euch durch raschen Entschluß.**

Meine Läger sind noch überfüllt und Sie sparen 25—30 Prozent.

Große Auswahl in: **Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen, Polstermöbeln, Klubsofas, Sesseln usw.**

Gekaufte Möbel werden aufbewahrt. — — — Lieferung durch eigenes Fuhrwerk.

J. Brechtmann, Elberfeld, Hofkamp 35, 35a.

Tel. 2577 und 1610.

Benz-Lieferwagen,

ca. ½ To., 2 Zyl., fahrbereit, Standort Barmen, für 20 000 Mark verkäuflich. Ebenda eine beschädigte Landaulettkarosserie mit geschliffenen Scheiben für 800 M. — Angebote an Dr. Löb, Bochum, Kortumstraße Nr. 2. b5319

Gebr. Nähmaschine mit kl. Polsterfehl., b. z. b. Leist. gest. Hattel, G., Kleeblatt 30, II.

Gut erh. Nähmasch. z. v. Dietrich, G., Wolkenbg. 62.

Neue und gebrauchte **Büro- und Reise-Schreibmaschinen** preiswert im Fachgeschäft **Ernst Spenn, Elberfeld** Fernsprecher 4253. „Aronia — Perkeo" beste deutsche Systeme.

Zwei gebrauchte, jedoch gut erhaltene e573 **Schreibmaschinen,** System Smith-Premier, hat preisw. abzug. Firma August Bolz, Fab.: Alb. Bolz, Velbert.

Ersatzteile für alle Systeme **Schreibmaschinen** Kopier-, Rechen-, Verteilstellungs-Maschinen usw. **Reparaturen** Reinigung, Aufarbeitung, Schwerkung, Härtung. **Billige Preise.** Spezialmaschinen. **C. Spenn,** Fernspr. 4253. Abt. Hochwertigkeit. Elbert., Gesundheitstr. 4.

Kontrollkasse (National) w. bill. abz. Schürmann, Elbf., Erholungstr. 1.

Einzumachab. gut erhalt. Kopierpresse mit Tisch zu kf. Otter, Elberfeld, Alleestr. 32.

Herrenfahrrad Rückfrdr. 3. Kettl. bill. Klockmann, Barm., Sedanstr. 99.

Hl.-Fahrr., g. Ber., Kettl. z. Rückfr. Chudzinski, B. Böhn str. 20, II. Gta.

Musikinstrumente

Bessere Pianos noch sehr preiswürdig. Teilzahlung. Elbf., Kampstr. 18. 93124 Eine reiche Auswahl **Pianos,** schwarz, eiche, nußbaum, zu zeitgemäßen Preisen. **Otto Spaethe, G. m. b. H.,** Pianof. Elberfeld, Königstraße 24. 1565

Mobiliar

Laden-Einrichtung für Zigarrengeschäft bill. zu verk. Engels, Barm., Lothringerstraße 19.

Herrenzimmer, echt Eiche, wenig gebraucht, jedoch wie neu, spottbillig. Boetzel, Bodwinkel-Bruch, Kaiserstraße 69. e281

Brautleute! Ohne Anschlag erhalten Sie bei mir noch Küchen, Schlaf- und Eßzimmer sowie sämtl. Kleinmöbel, in eig. Werkstatt hergest. Sofas u. Chaiselongues in Plüsch, Mokett, auch u. Leder, in bester Friedensverarbeitung, zu zu billigst. Preisen. Kein Ausschenverkauf. 2175a **Jüdellmann, Barmen,** Hasselerstraße 4 a. Mittelhaus, Nähe Landgericht, Elberfeld.

An der inneren Verarbeitung der Möbel erkennen Sie den Wert. Aus den hier erscheinenden Angeboten ersehen Sie nichts.

Vergleichen Sie vor dem Entschluß unsere Qualitäten und auch unsere Preise. 1183

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzel-Möbel
Polstermöbel

Schriftliche Garantie! Kostenfreie Lagerung.

Möbelausstellung

C. Adler & Co.,

Elbert., Hofaue 53.

Küchen u. Schlafzimmer, erstkl. Arbeit, noch zu äußerst billigen Preisen. Möbelfabrik Heinr. Koch, Elb., Hofaineerstr. 38-40.

Noch vor der **Preiserhöhung** ist es mir gelungen, einen großen Posten erstklassiger **Speisezimmer** mit neuester Modelle in allen Größen, zu außergewöhnl. billigen Preisen zu erwerben. Die Zimmer bestehen aus Büfett, Kredenz, Zwei- od. Vierfenstertüren und 6 Kindbeständen in 130 cm Büfettbreite **3800 Mk.** in 140 cm Büfettbreite **4800 Mk.** in 150 cm Büfettbreite **5400 Mk.** in 160 cm Büfettbreite **6200 Mk.** in 170 cm Büfettbreite **6800 Mk.** in 180 cm Büfettbreite **7800 Mk.** in 200 cm Büfettbreite **8800 Mk.** in 225 cm Büfettbreite **11000 Mk.** Einzelne Eichen-Büfetts sehr billig. Die Zimmer können auf Wunsch lagern.

Jüdell's Möbel-Lager

Elberf., Karlstr. 4. Ecke Bachstraße. Eingang Karlstr. 118 Fernspr. 5127.

---

engros **Möbel** en detail

Durch Ersparnisse der hohen Ladenmiete, frühzeitige große Abschlüsse und Kassen-Einkäufe ermöglichen es mir, heute noch

Speisezimmer
Herrenzimmer
Eichen-Schlafzimmer
Küchen
Klubmöbel
Schreibtische,
Chaiselongues
zu allen billig. Preisen abzugeben.

Otto Possen,

Elberf., Grünstr. 14—16 Möbel-Lager Ecke Kaiserstraße, gegenüber Tietz.

Für Liebhaber! Birkenmaserholzstreifen u. Photographien 9×12 b. Strodel, Elbf., Königstr. 14.

Gelegenheitskauf!

Speisezimmer, echt Eiche, mit 2 m breitem Büfett, rund vorgebaut, extra schwere Arbeit, nebst Tisch und 6 echten Lederstühlen weit unter Preis. Kaergel, Bodwinkel-Bruch, Kaiserstraße 69. e281

Echt eichen **Schlafzimmer** mit Spotbeker, weißem Marmor, Patentmatratzen, 1a Wollauflagen, 2 Nachtstühlen, Mk. 9500.— e282 Kaergel, Bodwinkel-Bruch, Kaiserstraße 69.

Mod. Schlafzimmer mit kl. Spiegelschr. noch z. bill. Preis 2900, 3300, 4800 u. höher. Möbell. R. Höfer, Elberfeld, Kaiserstraße 20.

Billige Möbel

Wir verkaufen billiger trotz bester Qualitäten.

Schlafzimmer echt Eiche u. gestrichen, mit 3tür. Spiegelschr. von 2975 Mark an.

Küchen, natur lackiert, mit echt Linol. v. 1725 Mk. an.

Speisezimmer echt Eiche, mit 7 Zugtisch- und echten Lederstühlen v. 4460 Mk. an.

Herrenzimmer Schränke, Bettstell., Schreibtische, Kinderbetten und Sessel.

Größt. Entgegenkomm. Garantie für Qualität

Bachmann & Co.,

Barmen, Carlstr. 11/33 neben d. Rathaus. 839

Schlaf-, Eichen, Diplom-Schreibtisch mit Sessel, Mah.-Bür.-Büro-Bücherschr., Bettst., Kl.-Sofa, Auszieh- u. Salatische, Kochküche z. v. Möbellager Hügenell, Elberfeld, Bergstraße 23.

Schlaf- und Wohnzimmer

zu verkaufen. 2496a Frau Küllenberg, Barm.-Ritterh., Krautstraße 75.

Kl. Kücher. m. Spieg. für Kriedericher Möbell. R. Höfer, G., Kaiserst. 20.

Büfett und Kredenz, f. gut erh., f. gr. Räume, Weinstuben od. Casino zu verk. Näheres C. Hassel, G., Hofkamp 4—6.

1 gebr. Küchschr. billig u. 1 Herd zu v. Seibel, G., Neuhausstraße 20.

Sofas und Chaiselongues, gr. Auswahl, noch sehr billig. Polst. Wiesemann, G., Wallstraßerstr. 8.

Achtung! Sofas u. Chaiselongues v. 375 M. an. Polst. Bollberg, U.-B., Hasselerschulstr. 19, Elbf. Leuten wd. Zahlungserleicht. gew.

Fast neue **Sofagarnitur,** feinst. Mokettstoff. Sofa mit 2 Sess., schön mod. Plüschsofa, Chaiselong. (Cigarrenform), groß. 2tür. Aktenschrank. Bei kl. Anz. z. v. Brinkmann, Mbbh., Wichlinghauserstr. 6.

Leder-, Plüschsofa, Chaiselong. f. billig. Polsterei Montag, Elberfeld, Marienstraße 15.

Sofas, Sess. u. Chaiselong. in Mokett, Plüsch, Leder u. Gobelin, Ausk.-Matr. äuß. bill. Polst. Stiller, Elberfeld, Feldstraße 12.

Umzugsh. gr. doppelbett. **Stehpult,** echt Kirschb., mit viel. Gelächern, zu verk. Otter, Elberfeld, Alleestr. 32.

Schreibpult, Kinderbettstelle, Zeitl., Gasofen, zu vk. Albermann, Elbf., Ludwigstraße 60.

1 Tisch u. 1 gut. Kinderwagen, b. z. v. Siepl, Elb., Brunnenstraße 2, I.

Kuhb.-Sofatisch u. pass. Fußbodenlack zu vk. Ulrich, Barm., Eduardstr. 10.

Wohnz.-Ausz.-Tische prw. Möbell. R. Höfer, Elbf., Kaiserstr. 20.

Küchen und Schlafzimmer, beste selbstgefertigte Schreinerware, zu billigsten Preisen

auf Teilzahlung!

Aufträge auf spätere Lieferung werden jetzt schon zu festen Preisen angenommen. 1a Referenzen. 1709

Wilhelm Natter, mechanische Schreinerei, Elberfeld, Arrenbergerstraße 5. Barmen, Hardmüdienstraße 22a.

Einige zurückgesetzte **kompl. Küchen** äußerst preiswert durch Bachmann & Co., Barm. Kortstr. 31-33. 839

Eine Anzahl gewöhnl. u. bess. Stühle u. Sessel (Buche u. Eiche) äußerst bill. zu verk. Lancenbach, G., Schulterstraße 50a.

2 Kohrliegestühle z. v. Schmidt, G., Hanfstr. 50.

Emaill. Badewanne, Sedienbadeofen zu verk. Ernst Hunke, Barmen-Ritterh., Berlinerstr.

Ia Emaille-Herde auch unter günstigen **Zahlungsbedingungen** ab Lager. Härtel & Co., G., Berlinerstr. 102.

G. erh. Saalof. u. Herd bill. Adolphs, Schlosser, G., Friedrichschulstr. 8, pt. o.

Schw. Herd z. v. Cimber, Elb., Niederstr. 22a, I.

G. erh. Dauerbr. u. Füllofen zu kf. b. Gehrmann, G., Untergrünewalderstr. 25.

Gut erh. wh. Herd zu kf. Gesucht, nach 5 Uhr abds. Frau Pretzel, Alberichstr. 12, Seitenatelier Nr. 12.

Füllofen, g. erh. Emaille, Elb. Haarhausstr. 11, I.

G. erh. gemis. Marmpt., bill. abz. Rühl, Barm., Emil Ritterhausstr. 6.

Fast n. kl. elektr. Heizof. 110 Volt, abzg. Rühl, B., Emil Ritterhausstr. 6.

Ein Koch. 1583 **Bauernkamin** zu verkauf. Walter Bes., Radevormwald, Kaiserstr. 62. Fernspr. 37.

Gut erh. kl. w. Herd m. Rohr billig. Müller, Elberfeld, Ostersbaum 65.

1 Füllofen zu verk. Vogel, U.-Barmen, Hasselerstr. 9.

Kl. br. em. Gasherd m. Tisch z. Preisen, G., N. Nordstr. 16, II, u. 4 U.

Kompl. Kronleuchter, f. Gt. zu verk. Hedtmann, Elb., Berlinerstraße 76.

Verschiedene

Wenig gebr. flachwagen m. Patentlachsen 20—25 Ztr. Tragf. zu v. Thiele, G., Kl. Bandstr. 3.

Eleg. Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Wöste, Barmen, Kronenstraße 22.

Umzugshalb. gut erhalt. **Bollerwagen** zu vk. Otter, Elberfeld, Alleestraße Nr. 32.

Kd.-Sta- u. Liegewagen. Seibert, G., Hochst. 77a.

Treibriemen in allen Breiten und Stärken haben am Lager billig zu vk. z1418 von Büren & Co., Elbert., Erbauungstr. 3. Fernspr. 2784.

Treibriemen, 1a Ware, ab Lager lieferbar. Hugo Goldmann, Treibriemenfabrik, Elbf., Luisenstraße Nr. 7a, Fernspr. Amt I. 13196

Nimmt ein mal gestr. d. Maßanz. Fig., 1800 M., gel., f. die Hälfte d. Pr. Doppel, B., Krautstr. 70, II.

Gebr. Gehrock-Anzug u. gr. Schlafsofa b. Knappheim, B., Luisenstr. 11.

Fast n. Ulster f. gr. sch. Pers. Teichmüller, Elb., Friedrichbahn Nr. 27, III.

Fast neuer Anzug mit 2 Hos. prw. Büttner, Elb., Simonsstr. 39, III.

Gut erh. Gehrockanzug u. schw. Rock u. Weste, Südede, G., Meerblatt 45, II.

G. erh. H.-Ulstermantel für mittl. Gr. f. 100. Dörina, G., Deweerthstr. 45a.

Gut erhalt. D.- u. H.-**Schlüpfer,** 2 P. Herde Schaft- u. 1 P. Schnürstiefel, zu vk. besicht. 8 Uhr abds. Kaldewey, G., Bauhütt. Gb. II.

Gut erh. Mantel f. 14 b. 16 J. Ja u. sonst. Herr.-Sa. bill. Heinrich, Elbf., Blankstraße 42, III.

---

1 Posten prima Kernleder-Treibriemen

(Doppelriemen), geleimt und genäht, erstklassige Qualitätsware, und zwar:

Ca. 50 Meter 90×10 mm,
„ 50 Meter 100× 9 mm,
„ 100 Meter 110× 9 mm,
„ 125 Meter 130× 9—10 mm,
„ 115 Meter 140× 9—10 mm,
„ 100 Meter 160× 9—10 mm,

weit unter Tagespreis, ausnahmsweise vom Lager, gegen Kasse abzugeben. Einfache Stärken 25 bis 150 mm ebenfalls sofort billigst.

2400a **Fritz Steller, Barmen.**

250 kg Zellulosegarn, weiß, Nr. 10,
400 kg Zellulosegarn, braun, Nr. 10

auf X-Sp. billig abzugeben. **R. C. Oechelhäuser & Co., Elberfeld, Grünstraße 36a.** Telephon 2705.

6-800 Gros Schuhriemen

40—60 Pfg., aus 30/2 gibt billig ab

E. Hemjath, U.-Barmen, Hirschstraße 75.

Damenmäntel Herren- u. Knaben-Anzüge, **Schlüpfer,** Strickjacken, Kleider, Röcke, Blusen, Korsetts, Schirme, Bett- und Leibwäsche, Schürzen, Gardinen, Nessel, Hemdentuch, Hausmach. Tamait, Bettdrell usw. Nur neue, hochmod. Sachen. **Sicheren Leuten Teilzahlung gestattet. G. Elberfeld,** Klafferstraße 10, ap der Hofaue. — Telephon 4081.

Gramm Zuckerstein Gr. 14, zu v. Röther, B., Hilgerstaierst. 58, pt. 12-2U.

Mobel. Gabardine-Teilr.-Kleid 2 Mtg zu vk. Bockmühl, Barmen, Lindenstraße 10, I.

Ia. garn. D.-Samth-Schw. b. Schmalz, B., Kaiserstr. 3.

Elegante Kreuzfuchspelze, gr. Klasse, Tout u. and. Pelze bill. zu vk. Delen, Elbf., Parabestr. 76.

Gut. fett. u. Schmerzfuchs hochmod. dklbr., tadellos. Nachmitt. 42—44, billig zu vk. Beer, Hohenstein, Hofstraße 8.

Schwarz. Kl.-Seide, schw. Kleid, doppelr. bill. Leistung, G., Paradestr. 39.

Eleg. Stores! eig. Anfert. bei bill. Preis. Benz, G., Hofaue 74.

Haumwollgarne 40fach in einigen Tagen eintreffend. Rühl, B., Emil Ritterhausstr. 6.

Mull, 100 cm br., für Gardinen, M. 4.25, Benz, G., Hofaue Nr. 74.

Für Hefeunfe! Prof. Junkers Champignier-App. Maaßen, B., Hohenfuhrerstr. 61.

Schmiedeeis. Fenster, 100×100 cm gr., m. Gitter sowie 2 eich. Truhen zu verkauf. Lancenbach, Unterstr. 3, 1. Etg.

Scherentoreisen, ca. 100 Stangen Mannesmann-Schrenkoreis., 15×7,5×2,25 mm preiswert abzug. 2504a Firma Heinr. Schulte, Elberfeld.

2 Schaufenstervorsätze m. Messingeins. Höhe 2,10, Breite 1,15 u. Zuschneidetisch bis zu vk. Freund, Elbf., Südstraße 34.

Einkaufstasche u. Waschkörbe preisw. zu vk. Arnsbrecht, Wirmboß. 13191

Umzugsh. verk. aus erb. Einmachtab. u. 2 Einm.-Töpfe bill. Otter, Elbf., Alleenstraße 32.

Umzugshalber gut erh. **Firmenschild,** fast neu, zu vk. Otter, Elberfeld, Alleestr. 32.

Brennholz, Ofenlänge geschn., lauft. abzugeb. Gelbleder, B.-R., Remscheiderstr. Telephon Nr. 1938.

Leim, schöne helle Ware, jedes Quantum, sof. zu sehr günst. Preise lieb. R. Kommetat, G., Treppenstr. 4, zu spr. 2—7 U.

2 gr. 4teil. Kaminschirm. z. v. Wüsten, G., Hochst. 24, II.

Tiere

Weiß überz. verk. ein v. mein. pr. schw. Pferden. Ernenputsch, Elberfeld, Küllenbahn 30.

Ia. Fox 150 Mk. Schneider, G., Hochstraße 2.

Wirtschaft.

Kapitalkräft. Käufer w. Haus m. Wirtschaft zu k. Ang. u. B 2959 an Gst. Barmen, Neuerweg 57.

Gutgehendes **Konfektionsgeschäft** od. geeignet. Lokal in bester Lage sof. zu kf. gesucht. Ang. unt. E 7197 an die Geschäftsstelle.

Laden oder Geschäft in guter Lage zu kf. ges. Ang. u. E 7221 an Gst.

Kaufe sofort Lebensmittelgeschäft oder anderes gut gehend. G. gegen Barzahlung. Selbstkäufer. Ang. unter E 7314 an die Geschst.

Einrichtung zum Herstellen v. Schuhcreme sucht zu kaufen H. Jülicher, Hoan, Hölterstr. 26. 1127

Gut erhaltene **Drehbank,** Durchl. 2000 mm Spitzenhöhe 360 mm, zu kf. ges. Hugo Kaub, U.-Barm.

Teilstempel- u. Revolver-Drehbänke, Hobel-, Bohr- u. Shaping-Maschinen 1370 sow. alle Werkzeugmasch. kauft Carl Heumann jr., Barmen, Adler Nr. 161 Telephon 775.

1 Doppelbank b. 6 oder 2 Bänke von 3 zu mit 10 Schraub. und Bogenschleifer b. mindest. 12 höchstens 16 Gängen, v. 50 mm Spr. b. Hälfte 4, kl. gel. Ang. m. ausf. Beschr. u. Preis an Gbm. Fingerhuth, Barmen-Lemmerhöfe. 33-35. 2496a

20—24stäng. gut erhalt. **Bogenschläger** für 3 Meter-Stuhl zu kf. gesucht. 2488a C. C. Bechermann, Barmen-Wichlinghausen. Telephon 717.

Hobelbänke mit Werkzeug zu kaufen gesucht. Kölbertz & Co. Maschinenfabrik, Nächstebreck-Barmen. Tel. 151.

Gebr. Nähm. u. Preßangabe erb. G. Engelhard, Elbf., Kölnerstr. 34.

Schreibmaschine mit Blattschrift, am ersten, zu kaufen gesucht. Bandmeister, Barmen, Oberdörnerstraße 99. 1409

Fernsprecher 6319. Möbel zu kaufen gesucht. Ang. Koch & Mann, Elbf., Wiesenstraße 11.

Rollschreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. an Koch & Mann, Elbf., Wiesenstraße 11. b5669

Zimmerofen mit Schmiedeisen, Elb., Franzenspl. 19, II.

Herd und Nähmaschine zu kauf. ges. Hamelmann, Barmen, Adler Nr. 212, Telephon 1369.

Gebe Herd gut. Adolphs, G., Friedrichschulstr. 24, II.

Zelten, Segeltuch, pol. Benz, G., Hagerstr. 2, pt.

Geschloss. Kastenwagen gesucht. Wagenfabrik, Chr. Schröder, Elbf., Wiesenstraße Nr. 46.

Gebr. Kalkkarre, 1 ebm Inhalt, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis an Schild, Herbert Rod., Hohenstein.

Gr. erh. Kinderw. m. Verd. gt. Hahn, B., Werthstr. 8.

Komme u. zahle hohe Preise. Lasse Art getr. Kleid., Wäsche, Schuhe, Karte gen. Engelbera, Barmen, Wilhelmstr. 4.

Getr. Kleidungsstücke wie Anzüge, Hosen, Westen, Joppen, Paletots, Damenmäntel, Kleider, Röcke, Schuhe, Wäsche z. z. **reellen Preisen** Rudolf Kaumann, Elb., Wilhelmstr. 35. Tel. 4354.

Bis 700 Mk. zahle ich für neue und getr. Maßanz., Ueberz., u. Uniformen. Ang. sch. an Lichtmann, G., Wilhelmstr. 21. od. b. Telephon Nr. 4552.

Fetzen u. Wäscheband zu kaufen gesucht. Rob. Hippmann Sohn, Barmen, Jägerstraße 66.

Jakonnetband alle Breiten, kauft: Fr. Wilh. Knobel, Barmen, Telephon 3091.

Oelbehälter aus verzinkt. Eisenblech, ca. 200 Ko. fassend, mit Ablaßhahn od. Pumpe sofort zu kaufen gesucht. Otto Bergmann, Elberfeld, Königstr. 172. Telephon 609.

Ausrangierte **Kessel- u. Maschinenanlagen** sowie ganze **stillgelegte Werke** kauft gegen Selbstabbruch 389 **Bergische Dampfkessel- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Barmen.** Fernspr.: 1001. Telegr.-Adr.: Bedama.

Sämtliche Gold- u. Silbergegenstände Uhren, Zahngebisse, Brillanten, Altertümer, Granaten, Schmuckschalen kauft wie bekannt stets zu treuen Preisen **T. Leeser, Elberfeld,** nur Grünstraße 29, I, Fernruf 547.

Angenehmer Verkauf, auch für bessere Kreise. **Gold- Silber-, Platin-** gegenst., Uhren, Brillantschmuck u. Gebisse kauft stets **Frau Adele Höpfner, Elberfeld,** Kaiserstraße Nr. 6, 4. Etage. Privat-Anstalt.

Gold Platin Silber Gegenst. Brillanten Uhren Gebisse kauft **K. Winkelmann** Elberfeld, Paradestr. 58

Gebrauchte 2427a **Gebr. Zwirn-Kokons und Marzipan** zu kaufen gesucht. Hilger & Jacobi, Barmen-Ritterhausen, Wuppertalbergmarkthalle, 6a.

Altblei, Granat u. Silberpapier, kaufe jeden Posten. Adolf Schmidt, Elberfeld, Schleifstr. 20.

Eis. Bassins, rund od. viereckig, 3000 b. 5000 Liter Inhalt, zu k. ges. Ang. an Rumpf & Schmidt, Barmen-Ritterh. Fernsprecher 4394.

◆ Flaschen ◆ Wein-, Sekt-, Bordeaux- u. sonstige Flaschen sowie alle Papierabfälle kauft wie bekannt zu den Preisen **A. Heppel,** Elberfeld, Nachtr. 73. Telephon 4779. (Minuten v. Bahnhof.) Gebraucht. Packmaterial, Packleinen u. Säcke z. Hanfverbd., dick u. dünn, zu kauf. ges. Metzendorf, Elbert., Franzenstraße 26a.

Feinbleche, Nr. 18 u. 19, lassenoffen, sofort greifbar. Stahlwerk Peters, Elberfeld.

Gebr. Hemden m. Kragen, Mäntel ges. Cetkert, Hofaue 4. Tel. 6138.

Verdorbene Fette, wie Margarine, Butter, Schmalz, Talg, Cocosfett, Wurstfett u. sonst. ungenießbare Fette kaufen zu hohen Preisen **Schultheis & Co.,** Köln, Cunoplatz 1a. Ausschneiden.

Ausgekämmte Haare werden zu den höchsten Preisen (pro Kilo bis 60 Mk. [illegible]) angekauft. Karl Gerbes, Elberfeld, Bahnhofstraße 4.

Zu Anfertigung von Schuhen, Kappen, Kragen, Manschetten, Schürzen, Hauben, Bändern, Spitzen, Stickereien, Besätzen, Knöpfen, Schleifen, Blumen, Federn, Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken, Handschuhen, Strümpfen, Wäsche, Trikotagen, Corsetts, Gürteln, Taschen, Portemonnaies, Regenmänteln, Reisekoffern, Reisetasch

Barmer Credit-Bank
Barmen, Neuerweg 25.
Depositenkasse Heidterstraße 1.
Depositenkasse Ronsdorf.
Filiale Düsseldorf, Ostastraße 129.

Verzinsung von Spareinlagen

Verbindungen von Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs. Zinsvergütung %

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.

Diskontierung von Wechseln u. Schecks.

An- u. Verkauf sämtl. an der Börse notierter u. nicht notierter Wertpapiere unt. billig. Berechnung.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern in unserm Gewölbe gegen mäßige Gebühr.

Sollinger ab
Kugel-Käse,
rote, runde Kugeln, ein ganz bezüglich. schmackhafter, schnittfester Käse. 2 Stück ca. 9 Pfund per Nachn. Mk. 9.70 liefert ab hier Nachnahme
H. Krogmann,
Nortorf (Holst.) Nr. 186.

Bohner-wachs,
das Beste dem Bellen, sehr preiswert.
Farben-Handlung
Hüsing & Kloos
Elberfeld, Kasernstr. 27. 1380

Treuhand-
Aktien-Gesellschaft für Handel u. Industrie
Zweigstelle: Elberfeld (Alleestraße)
Geschäftsstelle: Treuhand. — Fernruf 1248.
Einrichtung von Buchhaltungen, Revisionen von Büchern und Bilanzen, Steuerberatung, Vermögensverwaltung, treuhänderische Mitwirkung bei Neugründungen, Umwandlungen und Kapitalumlegungen, Gesellschafts- und Testaments-Angelegenheiten. 1227

Karbid
in allen Körnungen liefert ab Bagel lieferbar.
Ernst Döhler, Elb.,
Wuppertalstr. 4–6. 1222
Fernsprecher 4043 u. 1543

Pelze!!
Gegen Kasse, Gegenstände und Felle jeder Art Neuanfertigungen oder Mit Geldzeichen in jeder billigsten Position.
Pelz- u. Pelzhaus Bernard, gegr. Barmen 21, II. Etage. 1185

DISCONTO-GESELLSCHAFT
ALTENMARKT 21 **FILIALE ELBERFELD** ALTENMARKT 21
BANKMÄSSIGE GESCHÄFTE ALLER ART
STAHLKAMMER
DG
STAMMSITZ BERLIN
BANKGESCHÄFTLICHE NIEDERLASSUNGEN IN DEUTSCHLAND UND AUSLANDSVERBINDUNGEN IN ALLEN TEILEN DER WELT
KAPITAL UND RESERVEN **650.000.000 M**

E. Calmann, Bankgeschäft
Hamburg

Werkstätten für bequeme Sitz- u. Liegemöbel
Spezial-Fabrik für feine Leder-Möbel.

Telephon 5053. **Joh. Knappe, Elberfeld** Telephon 5053.
Engros-Lager: Neue Friedrichstr. 58. Ausstellungsraum u. Detail-Verkauf: Ölberstr. 1.

Einige Waggon
Küchen
und
Schlafzimmer
zu alten Preisen ohne Aufschlag hereinbekommen, welche wir zu den bekannt billigen Preisen abgeben.
Ia Ware, wofür wir bindende schriftliche Garantie übernehmen.
Reinhardt & Dickamp
Elberfeld, Schloßbleiche 8/10
Schwebebahnhof Döppersberg gegenüber.

Weinbrand
Marke
„Weltlob"
ist Qualitätsbrand!
Fabrikation und Lager I. Löwenapoth. Hellbronn.
Vertretung und Lager:
Hans Weber, Barmen,
Schuchardstr. 29. Fernspr. 2636.

Haben Sie Stoff??
Dann sparen Sie viel Geld!
Wir fertigen Ihnen ohne Zwischenhandel aus Ihren Stoffen Anzüge, Paletots, Ulsterpaletots etc. an. Anzüge mit prima Futter, eleganter Sitz, schon v. 400 Mk. an. Eigene Schneiderei.
Pankok & Wahle, Elberfeld
Grünstr. 1a. Tel. 2036. Grünstr. 1a.
Nähe Warenhaus Tietz.

Echter
UNGEWITTER'S KAUTABAK
in bekannter Friedens-Qualität.
Stets frisch zu haben bei Spezialgeschäften u. Grossisten.

Tilsiter Vollfett-Käse
Friedenswaare, ca. 9 Pfd., à Pfd. 16.50 Mk.
Tafel-Butter à Pfd. **27.00**
frei per Postnachnahme versendet prompt
Ernst Dexling, Tilsit 56.

Pelze u. Muffen
Schwarze Pelze von 75 Mk. an u. höher.
Farbige Pelze von 125 Mk. an u. höher.
Nerz-Stücke von 650 Mk. an u. höher.
Kreuz-Stücke von 875 Mk. an u. höher.
Ferner: Hochfeine Schmuckfelle, Herrenkragen, Kinder- und Damen-Kragen und Muffe, Nerz-Stola, Seal-Imitation, Pelerinen, Mantelpelze usw. und ganze Pelzsachen in jeder Preislage. — Gerber-Arbeiten in allen modernen Formen sowie Anfertigung in Herrenstoffen, Seal-Imitation, Opossum etc. zum Selbstverarbeiten, durch vorteilhafte, gemeinschaftliche Einkäufe und Ersparnis der großen Ladenmiete, wie schon lange bekannt, billigst.
Kommend billig.
Kein Laden! **T. Leeser** Kein Laden!
Gegr. 1879. Elberfeld Gegr. 1879.
nur Grünstr. 29, I. Etag. Fernruf 527.
NB. Trotz meiner bekannt billigen Preise wird Reise bis 10 Mark vergütet.

Nur für Wiederverkäufer!
Ich habe laufend abzugeben:
prima mildgesalzene halbe Schweine,
prima gesalzenen u. geräuch. Bauch- u. Rückenspeck, mit u. ohne Schwarte,
prima geräuch. Roll- u. Hüft-Schinken,
prima amerikanischen Cornet Beef,
nur Standard-Marken, in Kisten zu 12 Dosen, à 6 lbs.
prima amerikanisches Schmalz,
beste Marke, in 50-Pfund-Kisten zu konkurrenzlos billigen Preisen.
G. A. Rebensburg, Barmen.
Fernsprecher 699, 700 und 801.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!!
Garantiert echt
Virginia-Rauchtabak
solange Vorrat 25.— Mk. das Pfund.
Orientalische Zigaretten- u. Tabakfabrik
Kimon Panas
Elberfeld, Schwanenstr. 24. Tel. 766.
En gros. — En detail.

Noch ganz billig!!
Klöppelspitzen u. Festonstickerei
sowie prima Woll-Strickgarne eingetroffen.
Nur Westkotterstr. 1, Hesse
Telephon 1542. Barmen, Westkotterstr. 1.

Preis-Rätsel
2025 M. Barpreise und 30 Wertpreise

Der neue Roman von Paul Appenzeller
Hochlandkämpfe
welcher in Nr. 31 zum ersten Male veröffentlicht wurde, erscheint fortlaufend in der
Wochenschau
Heute neues Heft.
Verlag W. Girardet :: Essen.

Maßanfertigung.
Korsetts, prima Verarbeitg., werd. aus alten u. neuen Stoffen schnell u. preiswert angefertigt.
Korsetthaus Frieda Simon,
Elberfeld, Neumarkt 8.

TAWEBA-
Tapeten-Reste
in allen Rollenzahlen,
darunter hochwertige Künstlertapeten,
gelangen zwecks Lagerräumung
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.
Günstigste Gelegenheit zur Instandsetzung der Wohnung.
Verkauf: nur 4 Berlinerstraße 4
Tapeten-Wenzel Barmen

Lefka Schuhputz
Spezialmarke
„Alefka"
in schwarz, braun u. weiß

Kartoffeln!
Empfehle mich zur Lieferung von Ia Einkellerungs-Kartoffeln von sämtlichen Sorten, in nur bester Ware und jeder Menge zu jeweiligen Tagespreisen, ferner Winteräpfel, Zwiebeln und Weißkohl.
Gottlieb Hartmann, Landesprodukte,
Langerfeld i. W., Fernsprecher Schwelm 111.
Kontor und Lager Hellinghausen 13.
Proben können abgeholt werden.

Jubiläums-Winkelhausen
1846 — 75 — 1921

Für unsere Frauen

Schwiegermütter!

Von
P. Hoche.

Mutter — Schwiegermutter! Zwei Worte sind es, die so ähnlich klingen, die so eng miteinander verwandt sind und die doch so verschiedene Stimmungen und Gefühle in den Herzen derer, die sie angeben, entbinden. Das Wort Mutter ist wohl das schönste, das heiligste in unserer Sprache, es deutet das innigste, das herzlichste Verhältnis an, in dem Menschen zueinander stehen können, es hat einen Klang, der in seiner wunderbaren Kraft und Weichheit auch in das härteste Herz hineinklingt. Und nun die Schwiegermutter! Steht nicht da mit einem Male ein ganz anderes Wesen vor unserer Seele? Ist sie nicht die Person, von der selten jemand etwas Gutes, wohl aber oft viel, viel Böses zu sagen weiß? Ist sie nicht eins der beliebtesten Opfer des Witzes? Wird ihr nicht mit Haß und Spott begegnet? Gilt sie nicht, wie die Stiefmutter im Märchen, so häufig schlankweg als die Böse?

Es gibt sicher kaum einen Menschen, der mehr verkannt würde, der mehr zu Unrecht leiden muß als die Schwiegermutter. Was ihr nachgesagt wird, wie man sie häufig behandelt, das ist sicher in vielen Fällen eine Folge der Gedankenlosigkeit. Bei ein wenig Nachdenken und Nachsicht wird es sich erweisen, daß auch in der Schwiegermutter die Mutter wiederzufinden ist, daß auch ihr Achtung und Liebe entgegengebracht werden soll und kann.

Man bedenke zunächst nur, was eine Mutter aufgibt, wenn sie einen Sohn, eine Tochter verheiratet. Sie gibt ein Kind, den größten Schatz, weg, den eine Mutter je besitzen kann. Der Platz, den sie bis jetzt oft unbestritten ganz allein eingenommen hat, gehört nun auf einmal ebenso unbestritten einem anderen, ein Band, von ihr aus geknüpft und gehalten, hat sich gelöst; ein neues, an dem sie manchmal gar keinen Teil hat, bindet ihr Kind an einen fremden Menschen. Das sind schon Vorgänge, die ihr Empfinden von vornherein desto mehr aufregen, je mehr sie ihr Kind liebt. Für den Vater wird dieses Erleben in der Regel weniger vorhanden sein; er ist zu sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen, er hat sich oft nicht so tief in das Wesen seines Kindes hineinfühlen können, ihn wird daher sein Verlust nicht so schmerzen oder doch aufregen. Nun fühlt das Mutterherz die tausend Aengste um das zukünftige Glück ihres Kindes. Nun stellt sie sich tausend Fragen, von denen auf keine vielleicht eine sichere Antwort zuteil wird. Sie kennt ihr Kind genau und möchte natürlich, daß auch der Ehegatte es so kennte und würdigte, wie sie es getan hat. Der Schwiegersohn, die Schwiegertochter sind ihr aber fremd, oft ganz fremd und doch nie so vertraut wie das eigene Kind. Ist es da zu verübeln, wenn die Mutter scharf beobachtet, wenn sie hier und da Andeutungen macht, wenn sie aus dem Recht ihrer Mutterliebe dies und jenes sagt und tut? Und ist es ihr schließlich zu verdenken, wenn sie dabei mehr an ihr eigenes Kind als an den anderen Teil denkt? Denn die Mutterliebe ist nun einmal parteiisch, sogar stark parteiisch, das gehört eben zu ihrem Wesen.

Viel können gewiß die jungverheirateten Leute dazu beitragen, daß das Verhältnis zwischen ihnen und der Schwiegermutter ungetrübt bleibt. Versöhnend muß schon immer der Gedanke wirken, daß die Schwiegermutter aus Liebe handelt, zum mindesten aus Liebe zu dem eigenen Kinde. Der Ehegatte muß eben in ihr eine Mutter erblicken, die Mutter des anderen Teils. Der Gedanke an seine eigene Mutter wird ihm manches, was sonst verstimmend wirken könnte, ertragen helfen. Gerade wenn wirkliche Liebe zwischen den jungen Eheleuten vorhanden ist, wird jeder schon deshalb auch seiner Schwiegermutter mit Liebe und Nachsicht entgegenkommen. Jede Mutter, jeder Vater haben außerdem doch selbst den Wunsch, einmal ihre eignen Kinder glücklich verheiratet zu sehen, sie wollen selbst einmal Schwiegereltern sein und von ihren Kindern und ihren Gatten geliebt und geachtet werden. Müßte sie nicht dieser Gedanke allein schon bewegen, auch zu ihren eigenen Schwiegereltern in ein gutes Verhältnis zu treten? Es kann doch auch außerdem den Gatten nur beglücken, wenn er Frau oder Tochter von jemandem aufrichtig geliebt weiß, wenn er merkt, wie ihm selbst jemand mit einer aufrichtigen Liebe zugetan ist, die immer nur sein Bestes will.

Es soll aber nicht übergangen werden, daß die Schuld auch häufig an den Schwiegermüttern liegt, wenn zwischen ihr und den jungen Eheleuten nicht das wünschenswerte Verhältnis besteht. Es brauchen von ihr deshalb noch nicht schwere Sünden begangen zu werden. Die Ehe gleicht einem Instrument, dessen Harmonie durch die geringsten Kleinigkeiten unglaublich leicht gestört werden kann. Um so mehr Grund für eine Schwiegermutter, sich vorsichtig zu verhalten. Sehr häufig kommt es zur Rivalität unter den zwei Schwiegermüttern selbst; jede möchte sich den größten Einfluß auf das junge Paar wahren. Dieser Kampf um den neuen Besitz ist freilich verkehrt, er führt von vornherein zur Verstimmung, zur Entfremdung der beteiligten Familien, und die Eheleute haben unter diesem Zwist dann meist viel zu leiden, ein Ergebnis, das eine liebende Mutter doch niemals herbeiwünschen kann. Es ist ferner natürlich, daß jede Mutter in ihrem Kinde etwas Vollkommenes, ein Ideal erblickt, dem der höchste Preis zukäme. Das mag sich eine Schwiegermutter denken, aber sie soll es niemals merken lassen. Sie soll dessen eingedenk sein, daß die andere Schwiegermutter von ihrem Kinde auch so denken kann, daß es bei empfindlichen Gemütern — und an der Empfindlichkeit fehlt es ja in den ersten Jahren der Ehe gemeiniglich nicht — von vornherein Verstimmung erregt, wenn der eine Teil auf den anderen glaubt herabsehen zu dürfen. Gerade die Gleichheit, das gegenseitige Ergänzen macht ja das Wesen der Ehe und ihres Glückes aus. —

Der größte Teil der Verärgerungen rührt wohl aber davon her, daß sich Schwiegermütter zu sehr bemühen, unmittelbar auf das Leben der jungen Eheleute einzuwirken. Das ist ja wieder so erklärlich. Einmal sieht die Mutter in den Jungverheirateten eben noch Kinder, unerfahrene Leute, die vielleicht tatsächlich noch recht sehr der Leitung bedürfen. Aus wirklicher Liebe heraus möchte die Schwiegermutter ihnen helfen, das mitteilen, was bei ihr Ergebnis eines langen Lebens gewesen ist. Aus wirklicher Liebe möchte sie die Kinder vor den Leiden bewahren, die sie wohl selbst erlitten hat. Aber dabei rechnet sie nicht mit der Neigung der jungen Leute, ihren eigenen Weg zu gehen, ihn auch dann zu gehen, wenn sie den Schaden davon tragen. Der Mensch will sich bekanntlich niemals gern bevormunden lassen, und in der ersten Ehezeit setzt er einen besonderen Stolz darein, nun auch selbständig zu handeln. Daran denke jede Schwiegermutter, ehe sie sich ungerufen einmischt. Es ist noch Zeit genug, Dienste zu leisten, wenn sie ausdrücklich verlangt werden. Sonst wird es durchaus angebracht sein, daß sich die Schwiegermutter zurückhalte, sparsam mit Ratschlägen sei, das junge Paar die eigene Bahn wandeln lasse, sich nicht verletzt fühle, wenn man ihre Ratschläge nicht beachtet; sie soll sich freuen, wenn ihr Kind nicht genötigt ist, ihr ein besonderes Leid zu klagen, denn solange die beiden Eheleute mit sich selber auskommen, werden sie sich noch verstehen, werden kleine Zwistigkeiten einander noch leicht vergessen. Eine besondere Klugheit dagegen ist es, wenn die Schwiegermutter auch die guten Seiten ihres Schwiegerkindes anerkennt und das ausspricht. Jeder freut sich mit Recht eines verdienten Lobes, auch der andere Gatte wird stolz auf diese Anerkennung sein, sie wird ihn nur noch mehr zur Wertschätzung des andern Teils treiben, das Schwiegerkind wird der Schwiegermutter das freundliche Wort nicht vergessen, und so werden dadurch alle nur gewinnen, jedenfalls mehr gewinnen, als wenn die Schwiegermutter, wie es auch vorkommen soll, schlechte Seiten beim Schwiegerkinde mit Fleiß sucht oder übermäßig stark betont. Viel gewinnen für ihr Verhalten den Kindern gegenüber wird die Schwiegermutter auch dann, wenn sie sich ihrer eigenen Jugend erinnert. Sie hat gewiß auch manches Unangenehme getragen, vielleicht still gelitten oder sich entschieden aufgebäumt; mag sie aus jenen Erfahrungen lernen, daß man als Schwiegermutter nie vorsichtig, taktvoll, zurückhaltend genug sein kann.

Seltsamerweise handelt es sich meist um Kleinigkeiten, die zwischen Jungen und Alten zu Streitigkeiten führen. Es kommen Menschen zusammen, die ihre besonderen Eigenheiten, ihre langjährigen Gewohnheiten haben. Diese fallen dem andern zwar meist sofort und dauernd auf, aber sie sind in der Regel leicht zu tragen, wenn ein klein wenig Nachsicht geübt wird. Das ist ja eine der größten Lebenskünste, daß man den andern verstehen und mit einem heitern Gleichmut zu ertragen lernt. Denke man doch immer daran, daß man ebenfalls seine Eigenheiten hat, in die sich der andere ruhig schicken soll. Etwas anderes ist es, wenn ein großes Unheil der jungen Ehe droht. Da ist die Pflicht der Schwiegermutter, ernst und entschieden zu reden, die richtigen, zu Herzen gehenden Worte zu finden; dann wird sie aber den Kindern nicht als eine herrschsüchtige Schwiegermutter, sondern als die liebende Mutter erscheinen.

Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß glückliche Mütter so oft zu unglücklichen Schwiegermüttern werden, daß dem guten Wollen so oft das Böse lohnt, daß schließlich der Haß da herrscht, wo die Liebe wohnen sollte und sein möchte. Um so schwerer wird diese Tragik, wenn sie nur von einem Menschen verursacht wird und die anderen doppelt darunter zu leiden haben, wenn in der gemeinsamen Liebeskette ein schlechtes Glied vorhanden ist. Möge jeder einzelne daher die Schuld bei sich selber suchen, an sich selber arbeiten, und es wird sicher besser werden. Es handelt sich dabei um das Glück derer, die wir doch lieben, und um unser eigenes Glück.

Frauen als Schöffen und Geschworene.

Die Ausschüsse des Reichsrats haben den Gesetzentwurf zur Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamte mit Stimmengleichheit abgelehnt. Das preußische Ministerium stimmte für die Vorlage, während ein erheblicher Teil der preußischen Provinzialvertreter einen ablehnenden Standpunkt einnahm. Die bayrische Regierung wandte sich aufs entschiedenste gegen den Entwurf und begründete ihre Stellungnahme damit, daß die Annahme des Entwurfs zu einer Verweichlichung der Rechtspflege führen würde, die gerade in der gegenwärtigen Zeit unerträglich wäre. Trotzdem ist die Einbringung in den Reichstag erfolgt, weil die Reichsregierung Wert auf die Vorlage legt. Dabei hat sich die Notwendigkeit ergeben, neben der bejahenden Begründung eine die ablehnende Stellungnahme des Reichsrats rechtfertigende Darstellung anzufügen. In dieser Darstellung wird betont, daß die Frau in weit höherem Maße als der Mann gefühlsmäßigen Einflüssen unterworfen sei, und daß die Auswahl der Frauen auf große Schwierigkeiten stoßen werde. Außerdem hätten die meisten Männer eine Abneigung, sich von Frauen verurteilen zu lassen.

Der Gesetzentwurf umfaßt nur einen Paragraphen; dieser bestimmt, daß die Schöffen- und Geschworenengerichte ohne Rücksicht auf das Geschlecht gebildet werden können. Der Gedanke, nur bei gewissen Arten von Sachen die Mitwirkung der weiblichen Geschworenen zuzulassen, ist nicht beibehalten. Der besonderen Eigenart der Frau ist dagegen dadurch Rechnung getragen, daß eine Ablehnungsmöglichkeit aufgenommen ist. — Falls sich die Einbringung des Arbeitsgerichtsgesetzes, das die Gleichberechtigung der Geschlechter als Beisitzer bei den Arbeitsgerichten vorsieht, über Gebühr verzögern sollte, will die Regierung dem Reichstage eine Abänderung des Gesetzes betreffend Gewerbe- und Kaufmannsgerichte vorschlagen. Diese Vorlage soll den Frauen neben dem aktiven auch das passive Wahlrecht zugestehen.

Auf Widerstand stoßen die Frauen auch bei ihren Versuchen, in die Justizverwaltung hineinzukommen. Am 4. Juli beschäftigte sich der Rechtsausschuß des Reichstages mit der Gleichstellung der Frauen in der Rechtspflege. Die beiden vorliegenden Anträge gingen von den drei Linksparteien aus. Diese verlangten die Möglichkeit zur Erlangung des Richteramtes von Männern und Frauen durch Ablegung zweier Prüfungen sowie Anstellung auch der Frauen als Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher, außerdem die Zulassung der Frauen zur Rechtsanwaltschaft. Die Demokraten waren grundsätzlich für die Anträge, hatten aber formelle Bedenken, zuzustimmen. Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf (Zentrum) lehnte ebenfalls zurzeit — namentlich in der gestellten Form — für seine Person den Antrag ab. Da der Antrag sodann nach weiterer Aussprache mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde, wird sich das Plenum des Reichstages noch mit der Frage zu beschäftigen haben, zumal auch der Görlitzer Parteitag der S. P. D. einen entsprechenden Antrag angenommen hat.

Bis zum Kriege war den Frauen der Zutritt zur Justizverwaltung überhaupt unmöglich. Seitdem sind sie im Kanzleidienst und als Protokollführerinnen tätig, wenn auch nur ganz vereinzelt. Die — meist sehr theoretischen — Bedenken, die man gegen eine Tätigkeit von Frauen im Justizdienst früher hegte, dürften sich durch die überaus günstigen Erfahrungen, die man mit den Frauen in der Praxis machte, längst zerstreut haben. Daß nicht noch mehr Frauen angestellt werden, liegt wohl mehr daran, daß die vorhandenen Stellen mit männlichen Kräften, Kriegsbeschädigten usw., besetzt sind. Jedoch besteht die Aussicht, daß nach Durchführung der geplanten Justizreform sich den Frauen auch in der Justizverwaltung ein weites Arbeitsgebiet erschließen wird. Wann allerdings die Frau zum ersten Male als Geschworene usw. tätig sein wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen.

P. V.

Die technische Assistentin.

In unserer letzten Frauen-Beilage berichteten wir über den Unterschied zwischen der technischen Assistentin und der Laborantin. Ein zum „Bund der Organisationen technischer Assistentinnen an wissenschaftlichen und industriellen Instituten (Botawi)" gehörender Verein macht folgende Mitteilungen, denen wir im Interesse der Berufswahl gerne Raum geben:

Welche Berufe werden von der technischen Assistentin an wissenschaftlichen und industriellen Instituten erfaßt? —

1. die Röntgen- und Laboratoriums-Assistentin,
2. die Metallographin,
3. die Photographin,
4. die Chemikerin.

Welche Ausbildung wird für die einzelnen Berufe gefordert?

Die technische Assistentin als Röntgen- und Laboratoriums-Assistentin muß Lyzeumsreife besitzen und eine mindestens zwei Jahre währende Fachausbildung nachweisen können. Die Ablegung des zurzeit im Ministerium für Volkswohlfahrt, im Ministerium für Handel und Gewerbe und im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Beratung stehenden staatlichen Abschlußexamens für diesen Beruf ist vom 20. Lebensjahr an vorgesehen. — Die technische Assistentin an wissenschaftlichen Instituten (Röntgen- und Laboratoriums-Assistentin) ist in der Reichsbesoldung in Gruppe V eingereiht, mit der Maßgabe, daß sie in eine nächst höhere Gruppe der Besoldungsordnung übernommen werden kann. Es ist zu betonen, daß die Absolventinnen einer staatlich anerkannten Mittelschule mit vorgeschriebenem Ausbildungsgang ohne weiteres in eine höhere Gruppe eingereiht werden.

Die technische Assistentin als Metallographin muß Lyzeumsreife besitzen und durch eine mindestens 2½ Jahre währende Fachausbildung sich für den Beruf vorbereitet haben. Die Metallographinnen legen nach 2½jähriger Ausbildung eine Prüfung vor der Handwerkskammer ab; sie sind in der Besoldungsreform in Gruppe VI mit der Möglichkeit des Ueberrittes in Gruppe VII eingereiht.

Die technische Assistentin als Photographin ist mit ihrer Vorbildung nicht an das Lyzeumszeugnis gebunden. Die berufliche Ausbildung ist durch die Gewerbeordnung geregelt und ist den Berufsberatungsstellen hinreichend bekannt. Für die beiden staatlich anerkannten Lehranstalten, Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Graphik in München und Photographische Lehranstalt des Lette-Vereins in Berlin, werden bei gleichen Pflichten gleiche Rechte angestrebt. Die Ausbildung bis zum Gehilfenexamen erstreckt sich an diesen beiden Lehranstalten auf zwei Jahre. Die Photographin ist in der Reichsbesoldungsordnung in die Gruppe VI eingereiht, in dem Gewerbe selbst besteht ein Tarif zurzeit nur an einzelnen Orten.

Die technische Assistentin als Chemikerin besitzt noch keine einheitliche Vorbildung. Von der Berufsorganisation wird verlangt: Lyzeumsreife und eine mindestens 1½jährige Fachausbildung. Die Einreihung erfolgt je nach der Vorbildung der Ausbildung in Gruppe IV oder V.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Laborantin" in der Reichsbesoldung in Gruppe IV eingeordnet ist, demnach sozial und im Einkommen unter der technischen Assistentin steht. Die Berufsberatungsstellen warnen mit Recht vor Ergreifen dieses Berufes, da Anwärter für die mechanische untergeordnete Arbeit der Laborantin in überreichem Maße vorhanden sind."

Was koche ich?

Das „Strecken" der Nahrungsmittel war in den Kriegsjahren eine der größten Künste der Hausfrauen, deren Ende eine jede herbeisehnte. Fast schien es zu Beginn dieses Jahres, als könnten die Hausmütter wieder annähernd wie in früheren guten Zeiten kochen, aber dieser Glaube ist hinfällig geworden angesichts der ständigen Preissteigerung aller Lebensmittel. Wir können zwar jetzt alles kaufen, es fehlen uns also nicht die Waren wie in den Kriegsjahren, wohl aber das Geld in vielen Fällen die Mittel, die Waren zu erstehen. Von neuem sehen wir uns vor das „Muß" gestellt, gar oft unsere Speisen strecken zu müssen. Aber es ist ein anderes Strecken als in den Zeiten, als die Lebensmittel nicht vorhanden waren, es ist heute ein Strecken teurer Nahrungsmittel durch relativ billigere, die in ihrer Mischung sättigende und wohlschmeckende Gerichte ergeben. In der richtigen Streckkunst liegt der Beweis intelligenter Kochkunst heutzutage.

Nach der ungünstigen Witterung dieses Sommers sind ein großes Segenskind für die Geldbörse der Hausfrau die so knapp vorhandenen und deshalb enorm teuren Gemüse, die wir in unserer Kochkunst schon aus Gesundheitsrücksichten nicht ausschalten können, ebensowenig wie wir das teure Fleisch ganz entbehren können; deshalb gilt es, die frischen Gemüse tunlichst zu strecken, und zwar durch Beigabe von Hülsenfrüchten oder verschiedenen wohlhaltigen Nahrungsmitteln, die beide zu den billigeren Lebensmitteln gehören. Es dürfte den Leserinnen eine willkommene Anregung sein, in den folgenden Vorschriften verschiedene Gemüsestreckgerichte kennen zu lernen, die ihnen ein Ansporn zu eigener Erfindung ähnlicher Speisen sein mögen.

Krustenspeise von roten Burgeln (Mohrrüben) mit weißen Bohnen und Linsen. Auf 750 Gramm Mohrrüben rechnet man 500 Gramm weiße Bohnen und 200 Gramm Linsen. Beide Hülsenfrüchte müssen 24 Stunden weichen, dann 30 Minuten mit dem nötigen Wasser aufkochen und darauf 3 Stunden in die Kochkiste gestellt werden. Die Mohrrüben putzt man, schneidet sie in Streifen und kocht sie in Salzwasser gar. Die weichen Hülsenfrüchte streicht man durch, so daß man einen Brei erhält, unter den man 40 bis 50 Gramm Margarine und ½ Teelöffel Speisewürze rührt. Die Hälfte dieses Breies gibt man in eine gut eingefettete Backform, streut gebräunte Zwiebelwürfel darüber und gibt die abgetropften Mohrrübenstreifen darauf, die man mit gehackter Petersilie bestreuen muß. Die Mohrrüben werden mit dem Rest des Hülsenfruchtbreies bedeckt, obenauf geriebenes Weißbrot gestreut, hin und wieder kleine Fettflöckchen darauf gelegt und das Gericht im heißen Ofen gebacken, bis es oben eine schöne braune Kruste zeigt. Man gibt es in der Form zu Tisch und reicht eine einfache Zwiebeltunke dazu.

Holsteiner Kohlgericht mit Rudeln. Wirsingkohl wird fein geschnitten, er muß in Salzwasser gar kochen. Auf einen Kopf Kohl rechnet man 250 Gramm Rudeln, die man in Salzwasser bricht und für sich gar kocht. Die abgegossenen Rudeln werden mit Margarine und geriebenem Käse vermischt und möglichst fest in eine eingefettete Randform gedrückt, in der man sie 30 Minuten auf einen Topf mit kochendem Wasser stellt, damit sie gut durchziehen. Der abgetropfte Wirsingkohl wird in ausgebratenem Speck durchgeschmort, er wird in den gestürzten Rudelrand gestürzt und beim Auftragen mit gebräuntem gewürfeltem Büchsenfleisch bestreut.

Gemüsereispudding. 250 Gramm Reis werden gebrüht und in leichter Fleischbrühe und etwas Fett angekocht, dann in die Kochkiste gestellt, in welcher der Reis ganz dick ausquellen muß, worauf man ihn mit vier Eßlöffeln frischem oder eingemachtem Tomatenbrei vermengt. Außerdem kocht man feingeschnittenen Weißkohl und in Streifen geschnittenen Kohlrabi weich, schwenkt sie in etwas Fett durch und füllt sie abwechselnd mit dem Reis in eine vorgerichtete Puddingform, in welcher nun sie im Wasserbade eine Stunde kocht. Der Gemüsereispudding wird gestürzt, im Kranz mit dünnen, leicht überbratenen Speckscheiben umlegt und mit einer Tomatentunke zu Tisch gegeben.

Blumenkohlauflauf mit Hasenpfeffer. Man kann sehr gut kleine, unansehnliche Köpfe Blumenkohl zu dieser Speise verwenden. Ein Kopf solchen Blumenkohls wird in Salzwasser gekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. In das Blumenkohlwasser gibt man 30 Gramm Fett, einen Teelöffel Suppenwürze und 150 Gramm Haferflocken hinein und läßt diese langsam zu einem dicken Brei ausquellen. Eine vorgerichtete Auflaufform wird mit feingehackter Zwiebel und gewiegter Petersilie ausgestreut, worauf man ein Drittel des Haferflockenbreies hineinfüllt. Auf ihn verteilt man den in Röschen zerteilten Blumenkohl und bedeckt ihn mit dem zweiten Drittel Haferflocken. 250 Gramm Büchsenfleisch wiegt man fein, vermischt es mit saurer verquirlter Milch (Sahne), einem Ei und etwas geweichtem Brot zu einem Fülloch, das über die zweite Haferflockenschicht gestrichen wird. Zuletzt wird der letzte Haferflockenrest aufgefüllt, mit kleinen gebratenen Speck- und Zwiebelwürfelchen bestreut und dann der Auflauf lichtbraun gebacken.

Mannigfaltig lassen sich jetzt die zur Verfügung stehenden Gemüse strecken, das sehen die Leserinnen aus den gegebenen Vorschriften. Mögen sie ihnen in ihrem schwierigen Werke, die Familienglieder gut und ausreichend zu sättigen, ohne die zur Verfügung stehenden Mittel zu überschreiten, eine kleine Erleichterung bringen. Luise Holle.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:
Dr. Maria Meyer-Barmen.

Kölnisch-Wasser-Shampoon
Original Johann Maria Farina, gegenüber Elogiusplatz, edelstes Haarpflegemittel ℳ 1.— in Apoth., Drog. u. Friseurgesch. od. bei Kühn & Co., Durlach erhältlich.

Das Personenzugpaar
Gronau Schweim-Barmen, Zug 121,5—120,1 und
Gleise 3 und 4 der
Barm.-Hbf.-Barmen-Wuppertalsbrücke, Fm.
1 + 75—120,1 sollen
vergeben werden. Fernspr.-Anschluß im Personenzug-
Schweim-Gevelsberg, Fm. 128,9—133,9 die
Verlegung d. Schwelle
erfolgen. a367
Entsprechende Angebotsformulare können — soweit
Vorrat reicht, zu den
Preisen von 0,40 Mark
bis 7,50 Mk. im Amtszimmer 4 des
Bahnhofs Elberf., Hbf.,
bezogen werden.
Anforderung durch
Postkarte genügt.
Angebote sind
und mit den
Aufschrift „Angebot
Bauarbeiten Barmen-
Wuppertalsbrücke bezw.
Gleise 3 und 4 der
Barm.-Hbf.-Barmen-
Wuppertalsbrücke“ bis
spätestens 14. Oktober 1921, vormittags 10
Uhr, an das Eisenbahnbetriebsamt Elberfeld,
Hbf., einzureichen.
Eröffnung der
Angebote findet
Zimmer 1, Elberf., Hbf.,
statt.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Angebote sind nur
Angebotsformularen
Unterlagen können
Elberfeld, Hbf.,
Zimmer 1,

Beachten Sie bitte meine Auslagen Herzogstraße

FREUDENBERG

Für

Decken, Kissen, Dekorationen

sind

gestreifte und karierte Stoffe

die **große Mode**

Ph. Freudenberg

Elberfeld
Wall und Herzogstr.

Gut fundiertes und mit reichlichen Aufträgen versehenes 5575

Industrie-Unternehmen

sucht größeres Kapital,

evtl. auch in Teilbeträgen, nicht unter Mk. 100 000 gegen gute Sicherheiten. Sehr gute Verzinsung. Vermittler verbeten.

Angebote unter 17488 an W. Kunze, Barmen, Herrenstraße 24.

Spanische u. portugiesische Delikatessen!

Hamburger Importhaus sucht einen geeigneten

Vertreter,

welcher bei der in Frage kommenden Kundschaft in Elberfeld-Barmen auf das beste eingeführt ist. Angebote unter Us. [illegible] an Haasenstein & Vogler, Aktien-Ges., Hamburg 1.

Vertreter gesucht

von alt renommierter u. äußerst leistungsfäh.

Likörfabrik und Branntweingroßhandlung.

Herren, die in Spezial- als auch Detailgeschäften eingeführt sind und über gute Stammkundschaft und ja Referenzen verfügen, wollen uns gefl. Angebote gefl. unter F O 14 [illegible] an Rudolf Mosse, Dortmund a. Rhein. a5

Vorzügliche Existenz

durch Selbst-Uebernahme konkurrenzlosen

Heilverfahrens,

gesundheitlich und sozial von größter Bedeutung. Die schon bestehenden Ambulatorien arbeiten mit größten Zufriedenheit. Glänzende Honorarsätze. Vornehmer Beruf. Mindesteinkommen 100—120 000 Mk. Erforderliches Kapital für den Bezirk Elberfeld-Barmen 40 000 Mark. Personen (auch Damen) mit tadelloser Vergangenheit und vornehmem Auftreten wollen Angebote an den Generalbevollmächtigten B. Wittenberg, Hotel bei Pöppelsdorf, einreichen.

Hohen Nebenverdienst!

können sich Herren und Damen durch den Vertrieb diverser neuer Haushalts- und Bürobedarfsartikel (D. R. G. M.), die von jedermann gekauft werden, schaffen. Glänzende Sache. Spiel. Vertrieb. Großer Verdienst.

G. Otto, Elberfeld, Aktienstraße Nr. 6.

Wer hat Reklame-Unternehmen, die nicht vorwärts gehen? Wer sucht tüchtigen Akquisiteur?

Angebote unter R 6786 an Ala-Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hunsrückstr. 8, Bismarck 210.

Welche Möbelschreinerei

ist in der Lage, bessere

Werkzeugkästen und Schränke

(Hartholz poliert) laufend für größeren Bedarf zu liefern?

Angebote unter R 1533 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 127

Der

Zoolog. Garten, Elberfeld

als gemeinnütziges Unternehmen bittet dringend um

Ueberweisung von notgeschlachteten Pferden u. Rindern,

welche nicht mehr zur menschlichen Ernährung gebraucht werden können,

zur Fütterung der Raubtiere.

Erna Vohs,

Schülerin von Robert Kothe,

Lehrerin für künstl. Lawn- u. Gittertennisplatz.

Anmeldungen Dienstags und Freitags nachmittags Barmen, Luisenstr. 98a.

Kaufmännische Privatschule

Hilgers

Barmen, Steinerstr. 5, am Bahnhof Rittershausen.

Anfang Oktober beginnen Halbjahrskurse in allen Abteilungen für Damen u. Herren, Lehrlingsklasse, Mädchen und Knaben. Sonderkurse für Töchter u. Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor.

Sehr gründliche, praktische Nachmittags- u. Abendkurse in

Stenographie Maschinenschreib., Deutsch, Korrespd. u. Kontorarbeiten.

Buchführung Rechnen, Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen und Schönschrift

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Alle Lehrmittel kostenlos. Prospekte umsonst. 5492

IMPRESSEN

Filzhüte ... 18⁰⁰ ℳ

Velourhüte 26⁰⁰ ℳ

Lüdenscheiderstr. 15 **Rückle** Elberfeld

Wer auf gutes Schuhwerk achtet, Bis lange zu erhalten trachtet, Sorgt für das rechte Mittel fein, Daß dieses kann nur „Effax" sein.

„Effax"
der ideale Schuhputz.

Fabrikanten

Chem. Fabrik Effax, Boxheim (Hessen).

Vertreter und Fabriklager:

Walther Wirth, Elberfeld,

Neue Nordstr. 31, Fernruf 5219.

Perser-Teppiche

in bekannter gediegener Preislage

Perser-Lauf-Teppiche

C. Wasserzug & Co.

Bolkhardstraße 1 Elberfeld

Volkshochschule Barmen

Die neuen Kurse beginnen am 24. Oktober und dauern bis 17. Dezember 1921

Das genaue Programm ist auf dem Sekretariat der Volkshochschule, beim Sekretariat der Gewerkschafts-Kommission, Allee 237, beim Kartell der christlichen Gewerkschaften, Bahnhofstraße 12/14, im Verkehrsverein, Bahnhofstraße, beim Hausmeister des Realgymnasiums, Sedanstraße, und an den zahlreichen Aushängestellen einzusehen.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Mittwoch, 4. Oktober) **Elberfeld**

7½—10½ Uhr: **Die Entführung aus dem Serail.** Oper von W. A. Mozart. Große Preise. C 4.

7½—10 Uhr: **Paragraphen-Koller.** Schwank von Arthur Hoffmann. Mittl. Preise. C 4. 6?b

Thalia-Theater, Elberfeld.

Heute, 7½ Uhr:

„Die Scheidungsreise." 1259

Im Salamander.

Die neue Schlagerburleske: 1496

„Alma wo wohnst Du?"

Anfang 7½ Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Bavaria-Varieté, Elberfeld

Vom 1. bis 15. Oktober, täglich abends 8 Uhr: 457

Das große Oktober-Programm. 8 erstkl. Varieté-Attraktionen.

Groß-Barmen

Lust- u. Singspiel-Theater

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr:

Wenn Männer schwindeln.

Operettenschwank in 3 Akten.

Zoo Elberfeld.

ab Mittwoch, 4. Oktober, von 5½ bis 6½ Uhr:

Konzert.

Friedenshöhe

Elberfeld, Rosenhügel.

Jeden Mittwoch: **Konzert.**

Achtungsvoll: Franz Hellmann.

Siegestheater

Elberfeld, Schwanenstr.

Große Familien- u. Jugendvorstellung

Alle Plätze Mk. 1.50.

Es gelangt ein vorzügliches Programm zur Vorführung, u. a.:

Märchen.

Ein Kindertraum.

Damit, bezahle keine Steuern.

Reizendes Lustspiel.

Der Glockenguß zu Breslau.

Nach dem gleichnamigen Gedicht von Wilhelm Müller.

Ein schmerzliches Abenteuer.

Komödie.

Mißlungene List.

Filmspiel usw. 1279

Elternbeirats-Verein d. Freunde d. Gymnas. zu Barmen — Elternbeirat, Freunde und Verein ehem. Schüler d. Gymnas. z. Elberfeld

Vortrag v. Geh. Prof. Dr. L. Bieler, Frankfurt/M.

über: 1507

„Ist die Kunst eine abgestorbene Blume?"

im Hörsaal des Real-Gymnasiums zu Barmen, Gymnasialstr., am Dienstag, 11. Oktober, abds. 8 Uhr.

Eintrittskarten zu Mk. 1.— im Gymnasium i. Barmen, Bleicherstraße, abends im Freigymnasium, Gebaerstr.

Die Kunst als lebendig fortwirkende Gottesmacht im Epos

im Gymnasium des Gymnasiums zu Elberfeld, Adalbertstraße, am Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr.

Eintrittskarten zu Mk. 1.— im Gymnasium, Elberfeld, Adalbertstraße.

Schwaferts Saalbau Sonnborn

Sonntags und Mittwochs:

Kaffeekränzchen

Anfang 4 Uhr. 4119

Rennen zu Crefeld!

Sonntag, 9. u. Mittwoch den 12. Oktober,

nachmittags 1½ Uhr

6 Ehrenpreise u. 42000 Mk. Geldpreise

u. a.: Sonntag:

Hoffnungs-Preis . . 40 000 Mk.
Herbst-Preis . . . . . 40 000 Mk.

Mittwoch: 4135

Preis d. Westens . . 80 000 Mk.
Crefelder Ausgleich 40 000 Mk.
Am Mittwoch u. a.: 3 Herrenreiten.

Crefelder Rennverein.

A) Staatsbahn (über Neußer Kurve) II. und III. Kl., gewöhnl. Fahrpreis.

11⁴⁰	ab Düsseldorf Hbf.	an	8¹²
11⁴⁶	ab Düsseldorf-Bilk	an	8¹²
12¹⁸	an Crefeld	ab	7³⁸

b) Rheinische Bahn

ab Düsseldorf	11⁰⁰	11⁰⁸	11³⁸
ab Crefeld	7⁰⁰	7³⁸	8²²

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. Elberfeld, Kaiserstraße 50.

MODERNES THEATER

Wall Nr. 28 **ELBERFELD** Fernspr. 605

Nur noch heute u. morgen!

Größtes Interesse

erwecken die in Deutschland zum ersten Male gezeigten

Unterwasser-Aufnahmen

in dem fabelhaften Filmwerk:

20000 Meilen unter dem Meere

Drama auf dem Meeresgrunde in 7 herrlichen Akten nach dem vielgelesenen Roman von

Jules Verne.

Noch nie gesehene Bilder werden unseren staunenden Augen vorgeführt. Alle Wunder der Tiefe, die Korallenbänke und Seehöhlen mit ihren unbekannten Schätzen, der Kampf mit den gefährlichen Haifischen und Polypen, der Jagdausflug auf dem Meeresgrunde, sind Scenen, welche noch niemals im Lichtbild gezeigt worden sind.

Hierzu das mit größtem Beifall aufgenommene Schauspiel:

Die kleine Dagmar

Drama in 5 herrlichen Akten. — In den Hauptrollen: **Albert Bassermann — Grete Reinwald — Margarete Kupfer.**

Hierzu der weitere ausgezeichnete Spielplan.

Kassenöffnung 2½ Uhr. 1999

Herren-Hüte

Umpressen, Reinigen Aufbügeln, Wenden

16 Mark

in bester Ausführung.

Rud. Voß, 79

Elberfeld, Hochstraße

Wiederverkäufer Großisten!

Hosenträger in einfachster sowie in allerbester Ausführung noch tausend zu billigen Preisen abzugeben.

Strumpf-Gummiband, größere Posten Lager

Fr. Kohlhaas, Barmen-Wichl., Hermannstraße 2. Telephon 5810.

Graue Haare

erhalten durch den Gebrauch des

Haarfarbewiederherstellers

ihre frühere Farbe wieder zurück. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel, berührt nicht die Haut, klare wasserhelle Flüssigkeit, absolut unschädlich. Viele Anerkennungen. Karton für ca. 1 Jahr ausr. 2.25 Mk. (1180) Zu haben bei:

Carl Weyrich, Elberfeld, Poststraße 7,

Josef Schmitz, Elberfeld, Königstraße 47.

Diskr. Vers. nach auswärts.

Bettnässen!

Befreiung sofort. Alter, Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Vers. ges. Nachn. Chr. Engelbrecht, München C 69, Kapuzinerstraße 9. n75

Danton

Emil Jannings als Danton.

In den

U-T.-Lichtspielen, Elberfeld,

gelangt ab Freitag das gewaltige Filmwerk

Danton

7 Akte, nach geschichtlichen Ereignissen, mit den hervorragenden Hauptdarstellern: **Emil Jannings . . . Hilde Börner . . . Werner Krauß** zur Vorführung.

Der Kampf Georg Jacques **Dantons** gegen die Männer des Convents, die Robespierre, Saint Just, Fouquier Tinville gibt den Rohstoff ab. Hier die **dämonische** Persönlichkeit, deren Wort Tausende hypnotisiert, **deren dröhnendes Lachen** Tausende jauchzen macht, dort die Marionetten der Revolution, die kleinen Mächler, die intrigierenden Tagespolitiker wichtig tuend und feige. Wir haben sie auch erlebt — einen **Danton** freilich nicht. So wird der Sinn dieses Films: der wahrhaftige Träger der revolutionären Idee kann nur die Persönlichkeit sein, sie aber muß an der revolutionären **Phrase** zerschellen, welche durch den Appell an die niederen Instinkte, an den Hunger nach panis und circenses, den Bann des Führers über die Massen zu brechen weiß.

Kein geringes Unterfangen, diesen durch **Büchner** und Romain Rolland für die Sprechbühne gewonnenen Stoff mit den stummen Mitteln des Films meistern zu wollen. **Dem kühnen Autor Regisseur Buchowetzky** sei gedankt, daß ihm dies restlos gelingt ist. Denn zu vielen Tausenden atemlos schauenden Menschen wird dieses stumme **Drama reden, das schon bei der Uraufführung seine ungeheure Wirkungskraft erprobte.** Da gab es eine Stelle, bei der erst „Beifall" rechts, dann „Beifall" links ausgelöst wurde. Kann man sich eine elementarere Wirkung vorstellen? Dreierlei ist es, was diesem Film seine packende Kraft verleiht. Erstens: Die Darstellung. **Emil Jannings** als Danton überbietet sich selbst. — Zweitens: Die Massenszenen. Drittens: Die Architektur der Bilder. 1275

Hahnenfurth

Jeden Mittwoch **Großes Konzert**

T. Leeser

Elberfeld

nur Gartenstr. 29, I. St.

887 Fernruf 887.

Empfehle:

goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren,

dabei schwere goldene Herrenuhren mit Sprungdeckel (neue u. gebrauchte), moderne goldene u. silberne Armbanduhren, Schöne **Gold-Plaque-Herrenuhren,** Ersatz für Gold, für Haltbarkeit 10 Jahre Garantie. Große Auswahl in schönen **Brillantringen, Brillantkolliers, gold. Herren- und Damen-Ketten.** Gold. Armbänder, do. Kolliers, prachtvolle silberne Taschenbügel u. silberne Taschen, Alpaka-Taschen, silberne und versilberte Bestecke, Ringe, Ketten, Granaten, Korallen und sämtl. Gold- u. Silberwaren, neu und gebraucht, wie schon lange bekannt, alles sehr billig und unter Garantie.

Kein Laden!

Gold, Silber, Uhren nehme zu reellen Preisen in Zahlung

Trauringe massiv, in jed. Goldgehalt (ges. gest.) i. all. Weit. stets vorr.

1. Remscheider Briefmarken-, Notgeld- und Ansichts-Postkarten-Ausstellung

Samstag, den 8. u. Sonntag, den 9. Oktober, im Gasthaus „Zur Börse", Elberfelderstr.

Es sind ausgestellt: 1418

1. Briefmarken-Sammlungen, 2. Notgeld-Sammlungen, 3. Ansichts-Postkarten-Sammlungen, 4. Münzen-Sammlungen, 5. Porzellan-Geld, 6. Verkaufs-Stände.

Eintrittspreis 2.— Mark.

Schloß Aprath

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

Konzert.

Am 15. und 16. Oktober: neues

Ernte-Fest.

Eine Blutreinigungs-Kur

gegen unreines Blut, Furunkeln, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Schärfe des Blutes durch unsern echten

Wörishofener Blutreinigungs-Tee.

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof Nr. 4. 1192

Leder- u. Schuhmacher-Artikel

Emil Oellingrath, Barmen, Neubruch 26.

Plattfuß ist durch Benutzung meiner **„Hygiene"** Heben des Fußgewölbe in vollendeter Weise. Beseitigen die Schmerzen. Mehrfach prämiiert. — Millionen i. Gebrauch. Niederlagen in allen einschlägig. Geschäften.

Spezialität: Anfertigung für Platt- und Schweißfuß, Hühneraugen, Frostballen, Beschwerden. 12b

Achten Sie auf die Schutzmarke „Hygiene"

Schlafzimmer,

in modernen u. gediegenen Formen empfiehlt

Bergische Möbel-Halle

Inh.: L. Wanders & Schmidt, Elberfeld, Ecke Neue Friedrichstr.

Für

Putzgeschäfte u. Modistinnen

unterhalte ich größtes Lager in allen

Bedarfs-Artikeln.

Aparte Lieuformen u. Hüte. Tägl. Neuheiten.

Max Vasen, Elberfeld,

Altermarkt 17, Eingang Ripdorf, im Hause Zigarrengesch. Müller. 1204

Verband Bergischer Kartonnagen-Fabrikanten.

Herr **Direktor Schultheis** von der „Merkur" Treuhand-A.-Ges. Elberfeld, wurde gewonnen, am **6. Oktober, abends 5 Uhr, im Restaurant „Glocke", Barmen, Höhnestr.,** einen **Vortrag** zu halten mit dem Thema: Was muß ich von den verschiedenen Steuern wissen und bei meinen Preisberechnungen berücksichtigen, damit ich nicht in Preisschleuderei gerate. †

Die Mitglieder werden p. pünktl. Erscheinen eingeladen.

Leichtes Patent-

Büro im Berg. Ind.-Bez.

W. von Pape, Ingenieur, 13190

Elberfeld, Neue Nordstr. 18.

Haubennetze,

extra groß und stark, Stück 1.50, 3 Stück 4.20 ℳ

Zopfhaus Neikamp,

Elberfeld, Bachstr. 32—34.

Die größte Neuheit!

Siegele auf kaltem Wege, ohne Feuer, mit

„Dorpin"

Flüssiger Kaltsiegellack in der Tube, D.R.P. Bedeutendster Massenartikel und Schlager. Unentbehrlich für jedermann.

Platzvertretungen an allen Orten zu vergeben durch die Fabrikniederlage für Rheinland u. Westfal.

G. Otto, Elberfeld, Kaiserstr. 6.

Motten

Vernichtung aus Polstermöbeln, Bettdecken usw.

Gardinenwäscherei, Bettfederreinigung

Meders Teppich-Reinigungswerk

Fr. Mühlinghaus, Barmen, Alles 83.

Fernsprecher 1329. 1343a Fernsprecher 1329.

Kötters Nährzwieback

gut-gesch.! Erstklassiges Nähr- u. Genußmittel, leicht verdaulich gemachte Kranken- u. Kindernahrung. Delikate Zugabe bei Kaffee, Milch, Tee u. Schokolade. **Kötters Butter-Koks,** sehr delikat schmeckend, in 125 Gramm-Packungen, in vielen Drogen- u. Kolonialwarengeschäften stets frisch erhältlich. **Zwieback-Fabrik F. Kötter, Barmen-R.** Tel. 1842. Tägl. Bahn- u. Postversand